



# DORFINNENENTWICKLUNGSKONZEPT GINDERICH





# Dorfinnenentwicklungskonzept (DIEK) Ginderich

- 10.04.2018

-

-

## Impressum

Das vorliegende Konzept wurde erstellt im Auftrag der



Stadt Wesel  
Klever-Tor-Platz 1  
46483 Wesel

Erarbeitet durch



- OEKOPLAN Ingenieure GmbH & Co. KG
- Koepenweg 2a
- 46499 Hamminkeln



Gefördert von: Europäische Landwirtschaftsfonds des ländlichen Raumes.  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete







## INHALTSVERZEICHNIS

1.	Anlass .....	1
2.	ELER 2014-2020 und das NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020 .....	1
3.	Das Instrument des Dorf-Innen-Entwicklungs-Konzeptes .....	2
3.1.	Inhalte und Ziele .....	2
3.2.	Förderumfang in NRW .....	2
3.3.	Mindestanforderungen an das DIEK laut Förderrichtlinie .....	3
4.	Ablauf des Entwicklungsprozesses .....	4
5.	Methode der Erfassung und Auswertung .....	11
6.	Ortsprofil Ginderich .....	12
6.1.	Grundlagen .....	12
6.1.1.	Lage im Raum .....	12
6.1.2.	Größe und Übersicht .....	13
6.1.3.	Regionalplanung .....	13
6.1.4.	Flächennutzungsplan .....	14
6.2.	Historische Entwicklung .....	15
6.3.	Das Ortswappen und der „Kiwitt“ .....	21
6.4.	Bevölkerung und soziodemographische Entwicklung .....	21
6.4.1.	Bevölkerungsentwicklung .....	21
6.4.2.	Altersstruktur und -entwicklung .....	23
6.4.3.	Stand und Entwicklung des Anteils der Migranten .....	26
6.5.	Soziale Infrastruktur und bürgerschaftliches Engagement .....	26
6.5.1.	Medizinische Versorgung .....	26
6.5.2.	Einrichtungen und Angebote für Senioren .....	26
6.5.3.	Einrichtungen und Angebote für Kinder und Jugendliche .....	27
6.5.4.	Kirchengemeinden .....	27
6.5.5.	Sport- und Freizeiteinrichtungen .....	29
6.5.6.	Dorfgemeinschaftshäuser/Veranstaltungsräume .....	30
6.5.7.	Vereinsleben .....	30
6.5.8.	Ehrenamtliches Engagement .....	32
6.6.	Bildung .....	33
6.6.1.	Kindertagesstätten/Kindergärten .....	33
6.6.2.	Schulische Bildung .....	33
6.6.3.	Außerschulische Bildungsangebote .....	34
6.7.	Städtebauliche Entwicklung und Leerstand .....	34
6.7.1.	Baugebiete .....	34
6.7.2.	Immobilien und Grundstücksmarkt .....	35

6.7.3.	Gebäudeleerstand und Baulücken .....	36
6.7.4.	Denkmalschutz.....	38
6.7.5.	Ortsbild .....	38
6.8.	Technische Infrastruktur .....	42
6.8.1.	Straßenverkehr.....	42
6.8.2.	Öffentlicher Personennahverkehr.....	43
6.8.3.	Hochwasserschutz und Wasserregulierung .....	44
6.8.4.	Energie .....	44
6.8.5.	Wasserversorgung und Abwasserentsorgung .....	45
6.8.6.	Breitband/DSL/Mobilfunk/Sender Wesel .....	46
6.9.	Wirtschaft.....	47
6.9.1.	Wirtschaftsstruktur.....	47
6.9.2.	Landwirtschaft und Gartenbau .....	47
6.9.3.	Nahversorgung.....	47
6.9.4.	Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen .....	48
6.9.5.	Gaststätten .....	48
6.10.	Beschäftigungsstruktur .....	48
6.10.1.	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte .....	48
6.10.2.	Arbeitslose.....	49
6.11.	Tourismus und Kultur .....	50
6.11.1.	Tourismuskonzept der Stadt Wesel .....	50
6.11.2.	Sehenswürdigkeiten .....	51
6.11.3.	Kulturelle Veranstaltungen .....	53
6.11.4.	Wander- und Fahrradwege .....	54
6.11.5.	Übernachtungsmöglichkeiten .....	55
6.12.	Natur und Umwelt.....	55
6.12.1.	Innerörtliche Naturflächen .....	55
6.12.2.	Landschaft.....	56
6.12.3.	Schutzausweisungen .....	56
6.13.	LEADER (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale).....	57
7.	Stärken-Schwächen-Analyse Ginderich.....	58
8.	Handlungskonzept Ginderich.....	61
8.1.	Leitbild für Ginderich.....	61
8.2.	Handlungsfelder .....	62
8.3.	Abgrenzung des Ortskerns.....	62
8.4.	Übergreifender Maßnahmenplan.....	63
8.4.1.	Grundlagen.....	63



8.4.2.	Handlungsfeld 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche.....	66
8.4.3.	Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung .....	87
8.4.4.	Handlungsfeld 3: Ländliche Bausubstanz .....	95
8.4.5.	Projektpool .....	96
8.5.	Umsetzung und Zeitfahrplan .....	96
8.6.	Abstimmung mit bestehenden Planungen, Konzepten und Strategien .....	98
8.7.	Ansätze zur Reduzierung des Flächenbedarfs.....	101
8.8.	Synergieeffekte mit dem Nachbardorf Büderich.....	101
8.9.	Organisation der Umsetzungsphase und Verstetigung des Prozesses .....	102
8.10.	Ansprechpartner .....	104
Literatur .....		105
Anhang .....		108
Finanzierungsmöglichkeiten.....		108
Mögliche Modelle .....		108
Förderung der ländlichen Entwicklung über ELER .....		108
Weitere Fördermöglichkeiten .....		109
Öffentlichkeitsarbeit.....		114
Flyer	114	
Plakate .....		116
Zeitungsartikel.....		117
Website .....		122

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Auftaktveranstaltung am 09. Februar im Kath. Pfarrheim .....	5
Abb. 2:	Dorfkundgang am 18. Februar .....	6
Abb. 3:	Arbeitsgruppensitzungen.....	8
Abb. 4:	Abschlussveranstaltung.....	9
Abb. 5:	Ablauf des Entwicklungsprozesses in Ginderich .....	10
Abb. 6:	Inhalte der Bestandsaufnahme.....	11
Abb. 7:	Methode zur Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes Ginderich .....	11
Abb. 8:	Die Lage von Ginderich zwischen Wesel und Xanten (GEOBASISDATEN DES LANDES NRW 2017).....	12
Abb. 9:	Eine Übersicht über das Dorf Ginderich .....	13
Abb. 10:	Auszug aus dem Gebietsentwicklungsplan (GEP 99) (BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF 2011).....	14
Abb. 11:	Flächenverteilung in Ginderich. Auszug aus dem Flächennutzungsplan der STADT WESEL. (M = Gemischte Bauflächen (braun) , W = Wohnbauflächen (hellrosa), D = Gemeinbedarfsflächen (dunkelrosa).....	15
Abb. 12:	Ginderich im Jahre 1805 (LE COQ 1805). .....	17
Abb. 13:	Karte von Tranchot aus dem Jahre 1819 (LANDESVERMESSUNGSAMT NRW 2000). .....	17
Abb. 14:	Die Marienstraße in den 1920-er Jahren.....	18
Abb. 15:	Ginderich um 1922 (LANDESAMT NRW 2000) .....	18
Abb. 16:	Ginderich im Jahre 2017 (GEOBASISDATEN DES LANDES NRW 2017). .....	19
Abb. 17:	Gesamtensenkungen des Salzbergbaus 1926 bis 2010 (CAVTIY 2011) .....	20
Abb. 18:	Das Ortswappen und der „Kiwitt“, das inoffizielle Wappentier von Ginderich ...	21
Abb. 19:	Trendfortschreibung der Einwohnerzahlen 2010 bis 2016 .....	22
Abb. 20:	Änderung der Altersstruktur vom 31.12.1010 bis zum 30.06.2017 in Ginderich. ....	24
Abb. 21:	Konfessionsaufteilung in Büderich und Ginderich (EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BÜDERICH 2015).....	27
Abb. 22:	Baugebiete in Ginderich .....	34
Abb. 23:	Der Ortsrand von Ginderich im Osten (Aufnahme im Winter). .....	39
Abb. 24:	Der Ortsrand von Ginderich im Nordosten. ....	39
Abb. 25:	Der Ortsrand von Ginderich im Nordwesten mit dem vorgelagerten Sportplatz. ....	39
Abb. 26:	Der Ortsrand im Norden von Werrich aus. Störend wirkt die neue Stallanlage.	40
Abb. 27:	Der Ortseingang an der Werricher Straße.....	40
Abb. 28:	Alter Hof an der Marienstraße (links) und der Schwanenhof gegenüber der Kirche (rechts). ....	41
Abb. 29:	Die alte Schmiede an der Büdericher Straße .....	41
Abb. 30:	Baugebiet jüngeren Datums am Papenweg (linkes Bild). Entlang der Büdericher Straße stehen alte und neue Gebäude in direkter Nachbarschaft. Rechts im Bild	

	befindet sich ein alter „Kotten“, während links im Bild ein Gebäude aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zu sehen ist (rechtes Bild).....	41
Abb. 31:	Linden entlang der Birtener Straße .....	42
Abb. 32:	Hofffläche mit umgebender Weide im Ortskern.....	42
Abb. 33:	Solarpotenzial in Ginderich (Photovoltaik) (URL vom 05.09.2017: <a href="http://www.metropoleruhr.de">http://www.metropoleruhr.de</a> ) .....	45
Abb. 34:	Solarpotenzial in Ginderich (Solarthermie) (URL vom 05.09. 2017: <a href="http://www.metropoleruhr.de">http://www.metropoleruhr.de</a> ) .....	45
Abb. 35:	Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt. ....	51
Abb. 36:	Lourdes-Grotte .....	52
Abb. 37:	Das Denkmal „Kirchgang“ des Künstlers Friedhelm Borgmann .....	52
Abb. 38:	Die Alte Eisenbahnbrücke im Deichvorland. ....	53
Abb. 39:	Regionale Rad- und Wanderwege in der Umgebung von Ginderich.....	54
Abb. 40:	Grünland im Ortskern von Ginderich .....	55
Abb. 41:	Schutzgebiete.....	57
Abb. 42:	Ortskern Ginderich .....	622
Abb. 43:	Flyer für die ersten Arbeitsgruppensitzungen (Vorder- und Rückseite).....	114
Abb. 44:	Einladung zum Fachvortrag (Vorder- und Rückseite) .....	115
Abb. 45:	Plakat für die Auftaktveranstaltung und den Dorfrundgang.....	116
Abb. 46:	Einladung zur Auftaktveranstaltung (RP: 25.01.2017) .....	117
Abb. 47:	Einladung zur Auftaktveranstaltung (NRZ: 28.01.2017) .....	117
Abb. 48:	Ein Zeitungsartikel informierte über die digitalen Möglichkeiten bei der Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes (RP: 28.01.2017) .....	118
Abb. 49:	Leserbrief (RP: 09.02.2017) .....	118
Abb. 50:	Bericht über die Auftaktveranstaltung (NRZ: 11.02.2017).....	119
Abb. 51:	Bericht über die Auftaktveranstaltung (RP: 11.02.2017) .....	119
Abb. 52:	RP vom 14.02.2017.....	120
Abb. 53:	Einladung zur Abschlussveranstaltung (NRZ: 05.10.2017).....	120
Abb. 54:	Einladung zur Abschlussveranstaltung (RP: 05.10.2017) .....	121
Abb. 55:	Bericht über die Abschlussveranstaltung (NRZ: 12.10.2017).....	121
Abb. 56:	Eigene Website für das Dorffinnenentwicklungskonzept.....	122

## TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1:	Mitglieder der Lenkungsgruppe .....	4
Tab. 2:	Einwohnerzahlen in Ginderich (inkl. Werrich und Perrich) (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel).....	22
Tab. 3:	Geburtenzahlen und Anzahl der Sterbefälle in Ginderich (inkl. werrich und Perrich) (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel).....	23
Tab. 4:	Anzahl der Haushalte in Ginderich (inkl. Werrich und Perrich) (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel).....	23
Tab. 5:	Altersstruktur in Ginderich (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel)	24
Tab. 6:	Bevölkerungsentwicklung, Altersentwicklung und Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter in Wesel und angrenzenden Regionen von 2016 bis 2040 (INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER 2017). .....	25
Tab. 7:	Angebote für Senioren in Ginderich .....	26
Tab. 8:	Vereine in Ginderich .....	30
Tab. 9:	Kindertagesstätten/Kindergärten in Ginderich.....	33
Tab. 10:	Denkmäler in Ginderich (Denkmäler nach § 3 DSchG NRW) .....	38
Tab. 11:	Gaststätten in Ginderich .....	48
Tab. 12:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ginderich, Werrich und Perrich (STADT WESEL 2015).....	49
Tab. 13:	Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Ginderich, Werrich und Perrich (Stadt Wesel 2015). .....	50
Tab. 14:	SWOT- und Bedarfsanalyse Ginderich: Siedlungsstruktur und Dorfökologie ...	59
Tab. 15:	SWOT- und Bedarfsanalyse Ginderich: Wirtschafts- und Sozialstruktur.....	60
Tab. 16:	Projektliste Handlungsfeld 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche.....	64
Tab. 17:	Projektliste Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung.....	65
Tab. 18:	Projektliste Handlungsfeld 3: Erhalt und Nutzung der (historischen) Bausubstanz.....	65
Tab. 19:	Fördersätze gem. ILE-Richtlinie .....	109

## 1. Anlass

Der gesamte ländlich strukturierte Bereich von Wesel ist bereits Bestandteil der anerkannten LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein. Zur Vertiefung der dort angedachten Prozesse und Konzepte soll nun im Bereich des Stadtgebietes von Wesel ein Dorffinnenentwicklungskonzept für das Dorf Ginderich entwickelt werden.

Auftraggeber für die Konzeptentwicklung ist die Stadt Wesel. Die Erarbeitung des Konzepts erfolgte gemäß den „Mindestanforderungen und Empfehlungen für Methodik und Inhalte (DIEK NRW)“ des Landes Nordrhein-Westfalen (Stand: 08. September 2015) und baut auf den Daten und Informationen der Kommune sowie relevanter Fachbehörden und eigener Recherchen auf.

Nach Bewerbung der Stadt um Fördermittel zur Erstellung eines Dorffinnenentwicklungskonzeptes bei der Bezirksregierung erging am 07. Juli 2016 der entsprechende Zuwendungsbescheid. Für die Auswahl eines Büros wurde eine Ausschreibung durchgeführt.

Am 26.10.2016 wurde die Fa. OEKOPLAN Ingenieure GmbH & Co. KG aus Hamminkeln von der Stadt Wesel mit der Erarbeitung des Konzeptes beauftragt. Um Synergieeffekte zu nutzen, erfolgte eine parallele Vergabe zur Erarbeitung eines Dorffinnenentwicklungskonzeptes für das benachbarte Dorf Büderich.

Das vorliegende Konzept entstand im Zusammenwirken von Bürgerschaft, Stadtverwaltung und kommunalen Gremien und wurde im Zeitraum zwischen Januar und Oktober 2017 erarbeitet.

## 2. ELER 2014-2020 und das NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020

Das gesamte Projekt dient der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union und wird im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) von der Europäischen Union gefördert.

Die Strategie "Europa 2020" steht dort für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum (KOM 2010). In Übereinstimmung mit dieser Strategie werden die darin formulierten Ziele durch die folgenden sechs europaweiten ELER-Prioritäten präzisiert (*Art. 5 der ELER-Verordnung (EU) Nr.1305/2013*):

1. Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten
2. Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung
3. Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft
4. Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme
5. Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft
6. Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten

Diese Vorgaben wurden von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen aufgegriffen und im „NRW-Programm Ländlicher Raum“ (MKULNV NRW 2016) konkretisiert. Die dort beschriebenen Maßnahmen sind den folgenden thematischen Förderschwerpunkten zugeordnet:

- Wissenstransfer, Information, Beratung
- EIP – Europäische Innovationspartnerschaften
- Landwirtschaft - Verarbeitung und Vermarktung
- Tierschutz
- Umwelt- und Naturschutz, Landschaft, Ökologischer Landbau
- Forstwirtschaft
- Dorf- und Regionalentwicklung
- Netzwerke zur ländlichen Entwicklung
- LEADER (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale)

### **3. Das Instrument des Dorf-Innen-Entwicklungs-Konzeptes**

#### **3.1. Inhalte und Ziele**

Durch ein Dorffinnenentwicklungskonzept wird das Fundament für die zukünftige Entwicklung des Dorfes gelegt.

Auf der Grundlage einer umfassenden Bestandsaufnahme der Infrastrukturausstattung, der sozioökonomischen Strukturen und der Siedlungsstruktur werden zunächst die Stärken und Schwächen des Dorfes beschrieben und Entwicklungschancen herausgearbeitet.

Ein Leitbild, welches von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern mitgetragen wird, soll in einem nächsten Schritt eine (die) Kernaussage zur angestrebten Entwicklung des Dorfes enthalten. In einer realistischen Perspektive ist der individuelle Charakter, die Unverwechselbarkeit des Dorfes, aufzuzeigen. Durch das Leitbild wird damit die Richtschnur für künftige Strategien und Aktivitäten festgelegt.

Aufbauend auf den Überlegungen zum Leitbild sind die Handlungsfelder zu nennen, in denen Defizite und Entwicklungshemmnisse zu beseitigen sind. Herauszuarbeiten sind erfolgversprechende Ansatzpunkte und realistische Chancen mit günstigen Voraussetzungen zur nachhaltigen und positiven örtlichen Entwicklung.

Aus den jeweiligen Handlungsfeldern entstehen am Ende Projekte oder Vorschläge für detaillierte Planungen. Mit einer kurzen Beschreibung werden die Projekte in das Dorffinnenentwicklungskonzept aufgenommen und gleichzeitig verantwortliche Personen oder Institutionen benannt, die eine spätere Umsetzung vorantreiben.

#### **3.2. Förderumfang in NRW**

Die Förderung der ländlichen Räume bildet - neben den Direktzahlungen an die Landwirtschaft - die zweite Säule der europäischen Agrarpolitik. Das „NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020“ setzt die Förderung der Europäischen Union mit einem Bündel unterschiedlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen um, die aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums“ (ELER) mitfinanziert werden. So fördert das Programm u. a. lokale und regionale Vorhaben für Lebensqualität in den ländlichen Kommunen, die Dorferneuerung, den Breitbandausbau und über 20 LEADER-Regionen.

Die Ortskerne mit ihren vielfältigen Funktionen als Wohnquartier, Treffpunkt und identitätsstiftender Mittelpunkt nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Eine konzeptionelle Grundlage für einen professionell gesteuerten Entwicklungsprozess stellen dabei die „Dorfinnerentwicklungskonzepte“ (DIEK) dar. Dieses Instrument für die Entwicklung und Erhaltung von sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendigen Dörfern hat sich in der vergangenen Förderperiode bewährt.

Ein DIEK betrachtet ausschließlich die Kerne von Ortsteilen unter 10.000 Einwohnern und gilt für Projekte und Maßnahmen in diesen Bereichen. Es muss unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet werden und u.a. eine Bestandsanalyse, eine Stärken-Schwächen-Analyse, Entwicklungsziele und Leitprojekte enthalten.

Im Mittelpunkt der Förderung stehen die Aufwertung der Infrastruktur und die Erhöhung der Wohn- und Arbeitsqualität: Erhalt der ortsbildprägenden Bausubstanz, dorfgerechte Gestaltung von Dorfstraßen, Dorfplätzen und Wegen, Begrünungen im öffentlichen Bereich, Sicherung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen sowie die Umnutzung ehemals land- und forstwirtschaftlich genutzter Gebäude.

Für die Erarbeitung eines entsprechenden Dorfinnerentwicklungskonzeptes kann seitens der zuständigen Bezirksregierung ein Zuschuss von 75 % der Gesamtausgaben gewährt werden. Die Obergrenze liegt bei 20.000 €.

Nach Bewerbung der Stadt Wesel um Fördermittel zur Erstellung eines Dorfinnerentwicklungskonzeptes bei der Bezirksregierung erfolgte am 07. Juli 2016 der entsprechende Zuwendungsbescheid.

### **3.3. Mindestanforderungen an das DIEK laut Förderrichtlinie**

Für die Anerkennung als Dorfinnerentwicklungskonzept durch die Bezirksregierung gelten folgende Mindestanforderungen:

- Analyse des Status Quo (Bevölkerungsstruktur, Infrastruktur, Flächen- und Gebäudepotenziale)
- Stärken-Schwächen-Analyse
- Ableitung des Handlungsbedarfs
- Darstellung der Entwicklungsziele, Leitprojekte
- Darstellung, in welcher Weise die Bevölkerung und die relevanten Akteure bei der Erarbeitung des DIEK eingebunden waren
- Darstellung der Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- ggf. Untersuchung und Bewertung der Möglichkeiten einer dezentralen Versorgung mit erneuerbaren Energien und damit verbundener Energieeinsparungen
- Die Konzepte sind im Rahmen ihrer Zielsetzung mit bereits vorhandenen oder anderen Planungen, Konzepten oder Strategien im Gebiet abzustimmen. Der Abstimmungsprozess ist zu dokumentieren. Die Dokumentation ist Bestandteil des Konzeptes.

#### 4. Ablauf des Entwicklungsprozesses

Am 26.10.2016 wurde die Fa. OEKOPLAN Ingenieure GmbH & Co. KG aus Hamminkeln von der Stadt Wesel mit der Erarbeitung des Konzeptes beauftragt. Um Synergieeffekte zu nutzen, erfolgte eine parallele Vergabe zur Erarbeitung eines Dorffinnentwicklungskonzeptes für das benachbarte Dorf Büderich. Das Ingenieurbüro ist in der Region ansässig und konnte so mit einer breiten Vorkenntnis über das Gebiet in die Bearbeitung einsteigen.

Erste Treffen zwischen Vertretern der Stadt Wesel und des Ingenieurbüros erfolgten im Dezember 2016 und im Januar 2017. Im Laufe dieser Gespräche wurde der geplante Inhalt des Konzeptes festgelegt, ein Zeitplan aufgestellt und über die Besetzung der Lenkungsgruppe beraten. Zugleich wurden den Bearbeitern der Fa. Oekoplan erste Bearbeitungsunterlagen übergeben.

Die nachfolgenden öffentlichen Veranstaltungen wurden mit einer Ausnahme im Katholischen Pfarrheim durchgeführt.

Eine Übersicht über den gesamten Entwicklungsprozess in Ginderich bietet Abb. 5.

#### Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe setzte sich aus ortskundigen Bürgern aus Ginderich, Vertretern der Stadtverwaltung sowie des Ingenieurbüros zusammen. Ein erstes Treffen der Lenkungsgruppe erfolgte am 16.01.2017. Die Mitglieder dieser Lenkungsgruppe standen während des gesamten Erarbeitungsprozesses sowohl durch regelmäßige Treffen als auch telefonisch und medial in regem Kontakt miteinander. So wurden eine intensive Begleitung des Erarbeitungsprozesses sowie eine laufende Aktualisierung der Ergebnisse ermöglicht.

Tab. 1: Mitglieder der Lenkungsgruppe

Name	Funktion
<b>Ortskundige Vertreter aus Ginderich</b>	
Frau Marie-Therese Bauer	2. Vorsitzende des Vereins Dorfschule Ginderich e.V.
Frau Nicole Lohmann	Vorsitzende des Heimatvereins Ginderich e.V.
Herr Herbert Wesely	1. Vorsitzender des Vereins Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Vertreter der Stadt Wesel</b>	
Herr Helmut Klein-Hitpaß	Leiter Team 13 – Räumliche Grundsatz- und Entwicklungsplanung
Herr Rainer Schlüter	Mitarbeiter Team 13 – Räumliche Grundsatz- und Entwicklungsplanung
Herr Norbert Terfurth	Mitarbeiter Team 13 – Räumliche Grundsatz- und Entwicklungsplanung
Herr Ulrich Waldeyer	Mitarbeiter Team 13 – Räumliche Grundsatz- und Entwicklungsplanung
<b>Mitarbeiter der Fa. Oekoplan Ingenieure GmbH &amp; Co KG</b>	



Am 19. Januar 2017 erfolgte ein Ortstermin in Ginderich. Bei diesem Rundgang durch das Dorf nahmen neben der Lenkungsgruppe auch Vertreter der betroffenen Ressorts der Stadtverwaltung teil. So konnten ein erster Überblick gewonnen und eventuelle kritische Situationen vor Ort erläutert werden.

### Auftaktveranstaltung

Fast 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger folgten am 9. Februar 2017 dem Aufruf zur Teilnahme an der Auftaktveranstaltung.

In den einleitenden Worten der Weseler Bürgermeisterin Frau Ulrike Westkamp wurden die Chancen und Möglichkeiten, die sich durch ein DIEK ergeben, angesprochen. Der anschließende Vortrag von Herrn Werner Schomaker des Unternehmens OEKOPLAN Ingenieure diente in erster Linie dazu, die Bürgerinnen und Bürger über die Inhalte und den Ablauf eines DIEKs zu informieren.

Bereits im Anschluss an den Vortrag meldeten sich die ersten Bürgerinnen und Bürger. Es gab noch einige Fragen, aber vor allem wurde das große Engagement der Gindericher deutlich. "Wir können anpacken" war hier eine der Kernaussagen. Und so ging es auch zügig mit der Sammlung von Vorschlägen auf den vorbereiteten Plakaten weiter.

Projektideen gab es einige, welche auch mit Interesse von den anwesenden Vertretern der Stadtverwaltung Wesel zur Kenntnis genommen wurden. So konnten bereits einige Verbesserungsvorschläge auf den vorbereiteten Plakaten zusammengetragen und eine erste positive Bilanz gezogen werden.



Abb. 1: Auftaktveranstaltung am 09. Februar im Kath. Pfarrheim

## Öffentlicher Dorfrundgang

Der Einladung zum Dorfrundgang folgten am 18. Februar 2017 ca. 45 Bürgerinnen und Bürger. Auf einer 2,6 km langen Strecke durch den Ort konnten sich die Teilnehmer einen Eindruck von den Problemen im Dorf und den bisherigen Ideen zur Dorfentwicklung verschaffen. Bei der im Anschluss stattfindenden Besprechung wurden die bisher eingegangenen Ideen und Vorschläge zusammengetragen und die für die weitere Bearbeitung erforderlichen Arbeitsgruppen festgelegt. Die Veranstaltung klang bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen aus.



Abb. 2: Dorfrundgang am 18. Februar

## Arbeitsgruppen

### Arbeitsgruppe 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche

Für die vertiefende Bearbeitung der im Rahmen der Arbeitsgruppe "Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche" gesammelten Projektideen trafen sich am 14. März 2017 etwa 35 interessierte Bürgerinnen und Bürger im alten Schulgebäude von Ginderich. Nach einer kurzen Einführung durch Herrn Schomaker vom begleitenden Planungsbüro Oekoplan wurde die im Rahmen eines Dorffinnenentwicklungskonzeptes erforderliche Bearbeitungstiefe erläutert. Anschließend wurden die bisher eingebrachten Projektideen rege diskutiert und zahlreiche konstruktive, z.T. auch neue Vorschläge eingebracht.

Beim zweiten Treffen am 2. Mai 2017 konnten 20 interessierte Bürgerinnen und Bürger begrüßt werden. Seit dem letzten Treffen wurden die Projekte dieses Handlungsfeldes ausgearbeitet und nun zur Diskussion gestellt. Projekte mit ähnlichen Inhalten oder Schwerpunkten wurden zusammengefasst und durch Teilprojekte gegliedert.

### Arbeitsgruppe 2: Dorfgestaltung

Zur Gestaltung des Dorfbildes in Ginderich wurden bereits bei der Auftaktveranstaltung und dem Dorfrundgang zahlreiche Projekte vorgeschlagen. Bei einem Treffen der Arbeitsgruppe „Dorfgestaltung“ am 28. März 2017 wurden diese von etwa 15 interessierten Bürgerinnen und Bürgern aufgegriffen und teilweise auch lebhaft diskutiert. Nach einer kurzen Einführung durch Herrn Schomaker vom begleitenden Planungsbüro Oekoplan über die für ein Dorffinnenentwicklungskonzept erforderliche Bearbeitungstiefe wurde beschlossen, diese in das Dorffinnenentwicklungskonzept aufzunehmen und weiter zu verfolgen.

Am 2. Treffen der Arbeitsgruppe nahmen am 16. Mai 2017 insgesamt 15 interessierte Bürgerinnen und Bürger teil. Zahlreiche Projekte wurden von den Gindericher Bürgerinnen und Bürgern seit dem letzten Treffen eingebracht und ausgearbeitet. Projekte mit ähnlichen Inhalten oder Schwerpunkten wurden zusammengefasst und durch Teilprojekte gegliedert.

### Arbeitsgruppe 3: Erhalt und Nutzung der historischen Bausubstanz

Bereits am Mittwoch, dem 5. April 2017 waren auch die Gindericher Bürger nach Büderich in die Gaststätte van Gelder geladen. Zum Einstieg in das Thema referierte dort Herr Dr.-Ing. Arch. Stephan Strauß vom Planungsbüro Historische Bauwerke zum Thema „Qualität im historischen Ortsbild - Anregungen für Büderich und Ginderich“. Er wies auf die Besonderheiten sowie auf die unterschiedliche Entstehung der beiden Dörfer hin.

Zur weiteren Vertiefung dieses Themas fanden am 6. April 2017 etwa 16 interessierte Bürger den Weg in das kath. Pfarrheim in Ginderich. Dort gab Herr Schomaker vom Büro Oekoplan eine kurze Erläuterung der Möglichkeiten zur Förderung der entsprechenden Maßnahmen durch das Dorffinnenentwicklungskonzept. Davon können auch Privatpersonen profitieren. Als zusätzliche Informationsquelle wurde auf den entsprechenden Flyer der Bezirksregierung Düsseldorf sowie auf die zuständigen Mitarbeiter bei der Stadt Wesel verwiesen.

Sollten sich Personen für eine entsprechende Förderung interessieren, so bestand im Rahmen des zweiten Treffens der 3. Arbeitsgruppe am 20. Mai 2017 in der Gaststätte van Gelder in Buderich die Möglichkeit, eine individuelle Beratung durch Fachleute zu erhalten. Einige Eigentümer entsprechender Gebäude in Ginderich zeigten Interesse und wurden nach einer ersten Prüfung vorab eingereichter Unterlagen zu persönlichen Informationsgesprächen mit den zuständigen Vertretern der Bezirksregierung eingeladen. Zusätzlich nahmen die zuständigen Mitarbeiter der Stadt Wesel sowie des Planungsbüros Oekoplan an den Gesprächen teil.



Abb. 3: Arbeitsgruppensitzungen

### Abschlussveranstaltung

Auch zur Abschlussveranstaltung am 10.10.2017 fanden zahlreiche Gindericher Bürgerinnen und Bürger den Weg in das kath. Pfarrheim. Zur Begrüßung wies die Weseler Bürgermeisterin Frau Ulrike Westkamp auf den erfolgreichen und von guter Zusammenarbeit geprägten Arbeitsprozess der letzten Wochen und Monate hin. Großes Lob erhielten insbesondere die Gindericher Mitglieder der begleitenden Lenkungsgruppe Frau Marie-Therese Bauer, Frau Nicole Lohmann und Herr Herbert Wesely sowie die zuständigen Vertreter der Stadt Wesel. Sie machte aber auch deutlich, dass mit der Fertigstellung des DIEK die Arbeit noch nicht getan ist, sondern dass bis zur Umsetzung der zahlreichen Ideen und Vorschläge noch ein langer Atem erforderlich sein wird.

Dieses Stichwort griff Herr Schomaker vom Planungsbüro Oekoplan Ingenieure in seinem nachfolgenden Vortrag auf. Zunächst erfolgte ein kurzer Überblick über die bisherigen Veranstaltungen und Arbeitsschritte. Erfreulich am gesamten Prozess war insbesondere die rege und konstruktive Teilnahme der Gindericher Bürgerinnen und Bürger, aber auch die positive und umfangreiche Resonanz in der Lokalpresse. Nachfolgend wurden die methodischen Arbeitsschritte und die erarbeiteten Projekte erläutert. Dabei sind neben sogenannten „Startprojekten“, die relativ schnell realisiert werden können, auch zahlreiche Projekte aufgeführt, deren Umsetzung noch nicht absehbar ist.

Zur Vertiefung waren die wichtigsten Inhalte des DIEK zudem auf zusätzlich erstellten Plakaten aufgeführt. Für Interessierte werden diese Plakate auch im Dorfbüro in der „Alten Schule“ zu sehen sein.



Abb. 4: Abschlussveranstaltung

### Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Der gesamte Bearbeitungsprozess wurde von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

#### Plakate und Handzettel

Für sämtliche öffentliche Veranstaltungen wurden im Dorf an zentralen Stellen im Dorf Plakate aufgehängt und Einladungen an die Haushalte verteilt. Einige Beispiele bieten die Abb. 43 und Abb. 45 im Anhang.

#### Presse

In den zwei im Dorf vertretenen Tageszeitungen (Rheinische Post, Neue Rhein Zeitung) wurden sämtliche öffentliche Veranstaltungen durch Artikel angekündigt. In vielen Fällen erfolgte auch eine nachfolgende Berichterstattung. Auch in ihren online-Versionen sowie auf der Seite des lokalen Online-Magazins „Lokalkompass“ wurde umfangreich über den Bearbeitungsprozess des Dorffinnetwicklungskonzeptes berichtet. Zusätzlich meldeten sich Leser zu Wort. Ein Überblick über die Veröffentlichungen bieten die Abb. 46 bis Abb. 52 im Anhang.

#### Website, Facebook, WhatsApp

Zu Beginn des Bearbeitungsprozesses wurde eine eigene Website eingerichtet (<http://www.dorffentwicklung-ginderich.de/diek-ginderich>) und im Laufe des Verfahrens stetig

aktualisiert. Dort konnten sich Interessierte über den laufenden Prozess informieren. Mit Stand vom 21.09.2017 wurde die Seite 2.429 mal besucht.

Zusätzlich bestand durch die die Bereitstellung von Facebook und WhatsApp die Möglichkeit, selber aktiv zu werden und mit Vorschlägen und Kommentaren in den Prozess einzugreifen. Nach vorheriger Anmeldung wurde man über WhatsApp an die nächsten Veranstaltungen erinnert. Auf diesen Service wurden die Bürgerinnen und Bürger sowohl auf den Veranstaltungen und durch die Flyer und Plakate als auch durch die Presseartikel hingewiesen (vgl. Abb. 43, Abb. 44, Abb. 45 und Abb. 48). Auch wenn mit 143 Facebook-Abonnenten und 41 WhatsApp Newsletter-Abonnenten ein gewisser Kreis erreicht wurde, waren die Reaktionen insgesamt doch eher zurückhaltend und entsprachen nicht den Erwartungen (Stand vom 20.09.2017).

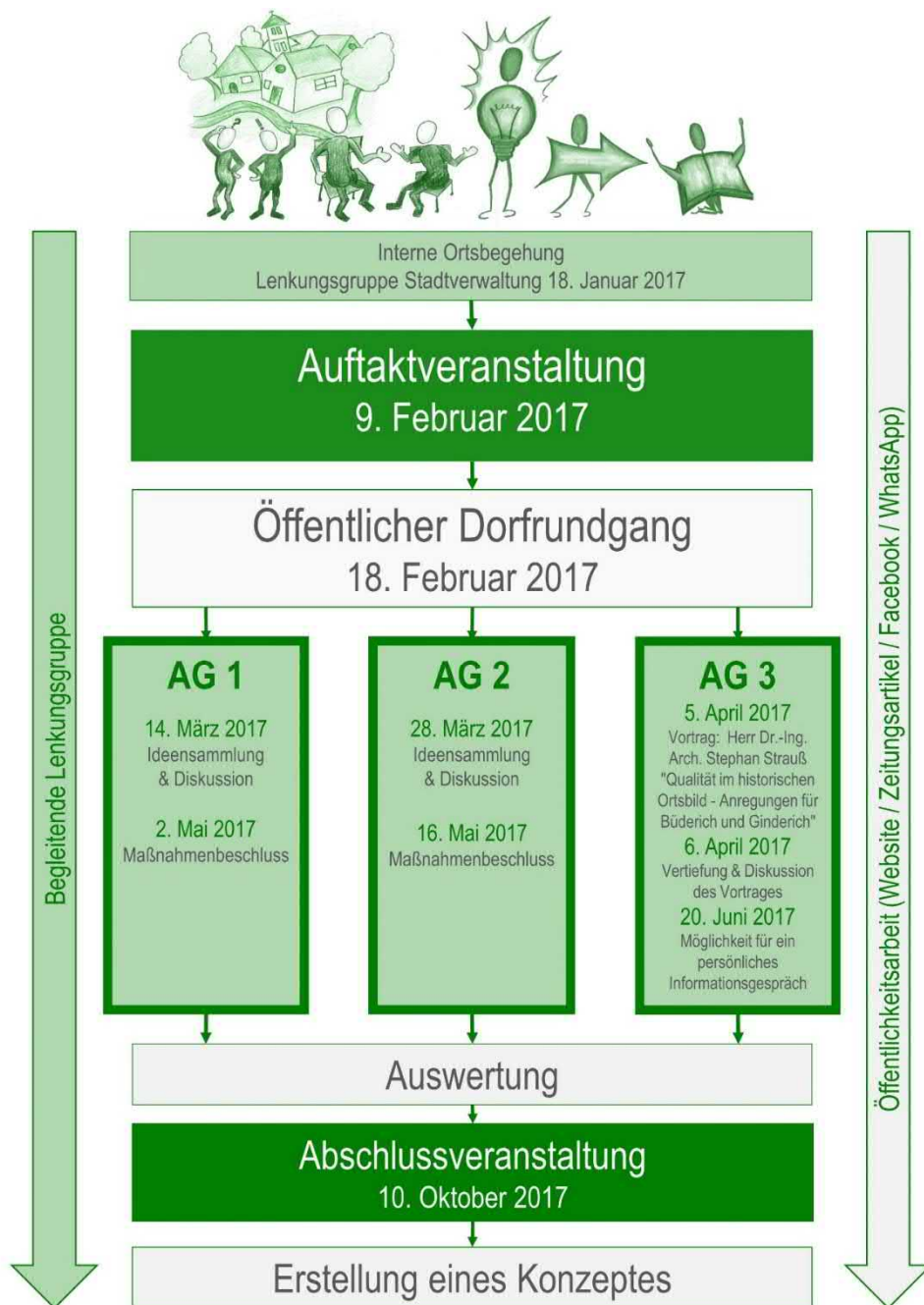


Abb. 5: Ablauf des Entwicklungsprozesses in Ginderich

## 5. Methode der Erfassung und Auswertung

Die **Erfassung** der Daten erfolgte flächendeckend für das gesamte Dorfgebiet. Dabei wurde sowohl auf Angaben der Stadtverwaltung und Hinweise der beteiligten Bürgerinnen und Bürger als auch auf eigene Recherchen zurückgegriffen. Es wurden sämtliche inhaltliche Bereiche berücksichtigt.

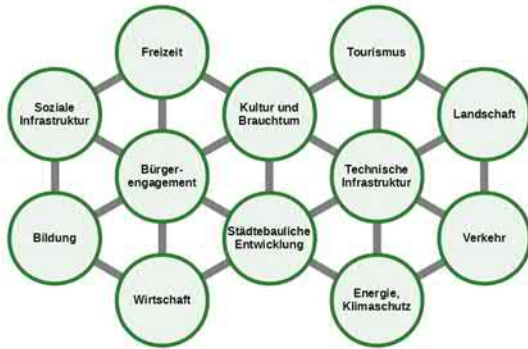


Abb. 6: Inhalte der Bestandsaufnahme.

Nachfolgend wurde das Dorf einer **Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse)** unterzogen. Dabei werden Schlüsselindikatoren identifiziert, die für das Erreichen eines bestimmten Zieles wichtig sind. Die Stärken und Schwächen stellen die internen Faktoren des Systems dar, während durch die Chancen und Risiken die externen Bedingungen beschrieben werden. Von diesen Ergebnissen lässt sich wiederum der erforderliche **Handlungsbedarf** ableiten.

In diesem Schritt wurden zunächst die den Ortsteil prägenden Stärken und Schwächen in den folgenden Bereichen aufgezeigt:

- Siedlungsstruktur und Ökologie
- Wirtschafts- und Sozialstruktur

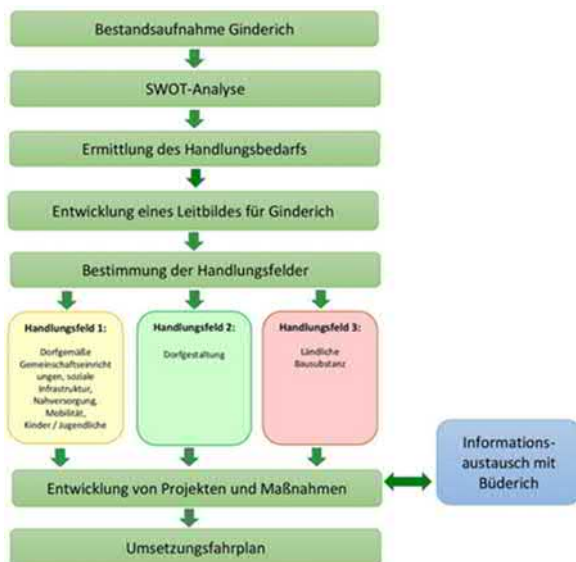


Abb. 7: Methode zur Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes Ginderich

Auf dieser Grundlage aufbauend, lässt sich nachfolgend ein **Leitbild**, das als Maßstab für alle weitergehenden Handlungen dienen sollte, formulieren. Darüber hinaus wurden drei **Handlungsfelder** festgelegt, für die konkrete **Projekte und Maßnahmen** entwickelt wurden. Dabei sind Leitprojekte strategisch wichtige Projekte in den Handlungsfeldern und können auch handlungsfeldübergreifend ausgerichtet sein. Leitprojekte können aus verschiedenen Bausteinen (Teilprojekten) bestehen. Ein Startprojekt ist ein konkret und schnell umsetzbares Teilprojekt eines Leitprojektes. Eine Besonderheit bei der Bearbeitung des vorliegenden Dorffinnenentwicklungskonzeptes Ginderich ist, dass zeitgleich im benachbarten Buderich ein entsprechendes Konzept entwickelt wurde.

Der **Informationsaustausch mit Buderich** floss ebenfalls in die Projektentwicklung ein.

Im abschließenden **Umsetzungsfahrplan** wird die geplante, zukünftige Vorgehensweise skizziert.

## 6. Ortsprofil Ginderich

### 6.1. Grundlagen

#### 6.1.1. Lage im Raum

Ginderich liegt am linken Niederrhein direkt am Rheinufer. Das Dorf gehört der Stadt Wesel an. Im Westen stoßen das zur Gemeinde Alpen zählende Dorf Menzelen und im Süden die Dörfer Borth und Wallach, welche der Stadt Rheinberg zuzurechnen sind, an.

Das Stadtzentrum von Wesel befindet sich auf der gegenüberliegenden Rheinseite in etwa vier Kilometer Entfernung und ist über die neu gebaute Niederrheinbrücke zu erreichen. Obwohl die erste Straßenbrücke bereits im Jahre 1917 eingeweiht wurde, weist der Rhein auch heute noch immer eine trennende Wirkung auf.

Zum Dorf Ginderich zählen neben dem Dorfkern noch die Bauernschaften Perrich und Werrich mit Teilen der Bislicher Insel sowie Poll und Gest. Perrich liegt direkt am Rheinufer, während sich Werrich und das zentrale Dorf etwas landeinwärts befinden. Im Westen stoßen die Bislicher Insel und das Dorf Unterbirten, welche zur Stadt Xanten gehören, und im Süden das zur Gemeinde Alpen zählende Dorf Menzelen an.

Gemeinsam mit den Bauernschaften Werrich, Perrich und Gest umfasst Ginderich eine Fläche von ca. 19,13 km<sup>2</sup>. Am 31.12. 2016 waren dort insgesamt 2.382 Personen gemeldet.



Abb. 8: Die Lage von Ginderich zwischen Wesel und Xanten (GEOBASISDATEN DES LANDES NRW 2017).



### 6.1.2. Größe und Übersicht

Das engere Dorf Ginderich umfasst eine Fläche von ca. 52 ha. Eine Übersicht bietet das Luftbild Abb. 9.

Südlich des Dorfes verläuft die Xantener Straße. In den restlichen Bereichen grenzt die intensiv genutzte Feldflur bis unmittelbar an den Dorfrand heran. Auch innerhalb des Dorfes sind landwirtschaftliche Flächen zu finden.



Abb. 9: Eine Übersicht über das Dorf Ginderich

### 6.1.3. Regionalplanung

Im Gebietsentwicklungsplan (GEP 99, BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF 2011) ist das Dorf Ginderich aufgrund seiner geringen Bevölkerungszahl (< 2.000 EW) nicht als Siedlungsbereich dargestellt. Es ist wie auch die umgebenden Bereiche als „Allgemeiner Freiraum- und Agrarbereich“ verzeichnet. Das gesamte Gebiet dient zudem dem Grundwasser- und Gewässerschutz (Abb. 10). Im Jahre 2007 setzte die Bezirksregierung Düsseldorf als Obere Wasserbehörde im linksrheinischen Bereich eine großzügige Wasserschutzzone III A fest, die nicht nur Ginderich sondern auch Teilbereiche des Budericher Polders einschließt.

Im Osten grenzt mit der Abgrabung Pettenkaul ein Oberflächengewässer an.

Die Bereiche südlich des Dorfes jenseits der L460 sowie Richtung Buderich sind als Flächen zum Schutz der Landschaft und landschaftsorientierten Erholung eingetragen. Die Rheinauen dienen dem Schutz der Natur (vgl. 6.12.3.).

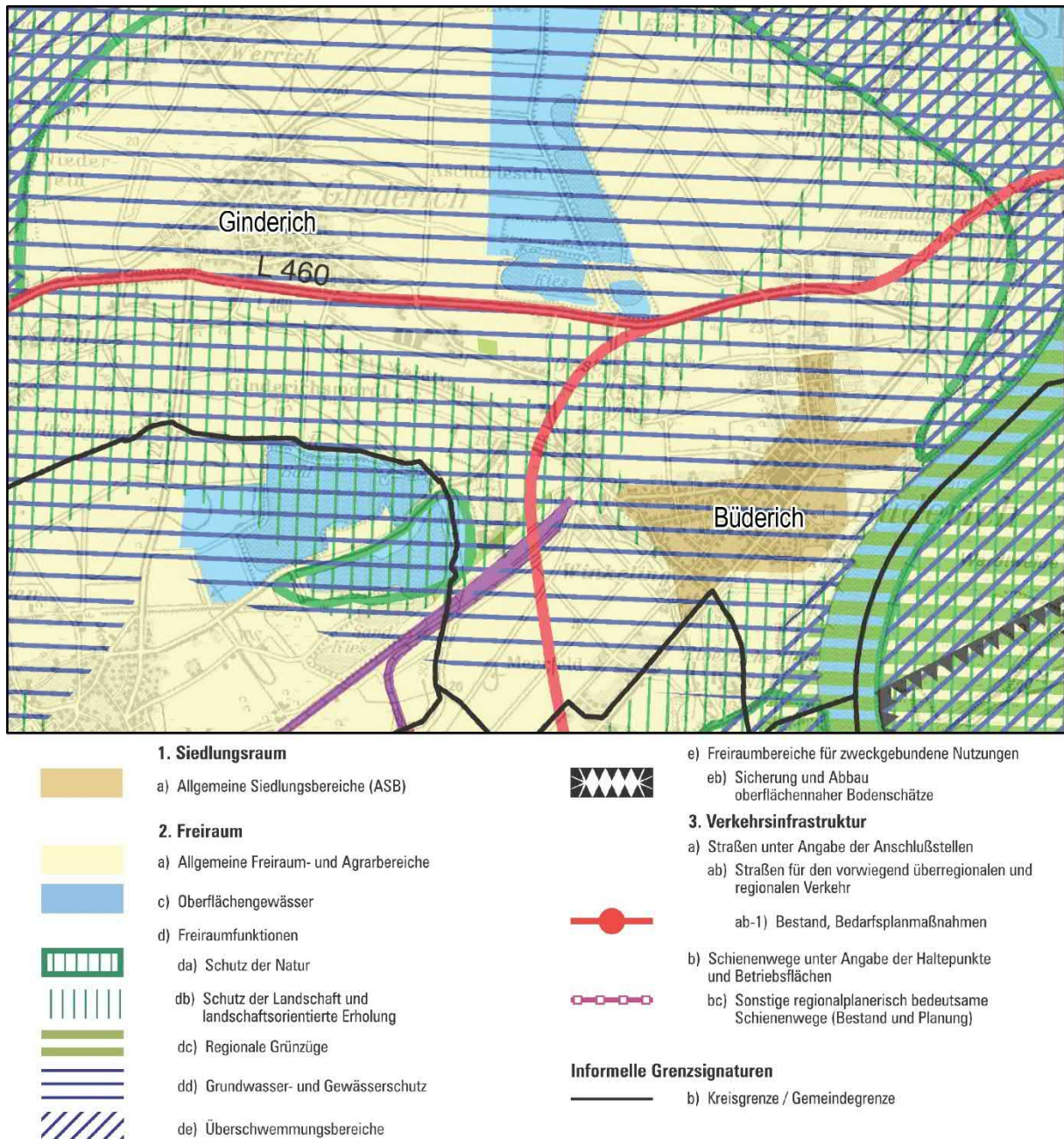


Abb. 10: Auszug aus dem Gebietsentwicklungsplan (GEP 99, BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF 2011).

#### 6.1.4. Flächennutzungsplan

Im Kernbereich des Dorfes sind große Flächen als Gemischte Bauflächen sowie angrenzend als Wohnbauflächen dargestellt. Hinzu kommen eine Gemeinbedarfslfläche im Nordwesten (Grundschule, Kirche, Kindergarten), sowie Grünflächen im Zentrum des Dorfes (Friedhof) und im Nordwesten (Sportplatz). Eine Übersicht über die dargestellten Nutzungen bietet der folgende Auszug aus dem Flächennutzungsplan der Stadt Wesel (vgl. Abb. 11).



Oberhof scheint irgendwann untergegangen zu sein, doch überlebte die Hoforganisation bis in das 18. Jahrhundert.

Die erste Erwähnung des Schwanenhofs, damals noch „Sadelhof“, fällt in die Jahre 1387 und 1395. Dieser freie Hof stand nicht in Abhängigkeit zum Viktorsstift. Zu ihm gehörten etliche weitere Güter und Katstellen in Ginderich und Umgebung, die an Pächter vergeben wurden.

Um das Jahr 1000 soll der Überlieferung nach im Dorf eine Leprosenkapelle errichtet worden sein. Der Nachfolgebau wurde 1967 abgerissen. Heute erinnert ein Gedenkstein an diese Gebäude. 1190 wird die Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt von Ginderich (Gindrike) erstmalig dokumentarisch bezeugt und ist somit die älteste Marienpilgerstätte am gesamten Niederrhein. Die heutige dreischiffige Basilika wurde zwischen 1280 und 1330 errichtet.

### Die Neuzeit

Ihre überregionale Bedeutung verlor die Wallfahrtskirche erst 1640 durch das Prozessionsverbot des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Die Bedeutung der Siedlung, die schon unter dem 80-jährigen Krieg litt, nahm durch dieses Verbot weiterhin ab, so dass Ginderich in der frühen Neuzeit ein durch Einzelgehöfte geprägtes Straßendorf war. Eine Übersicht bieten die Karte von LE COQ aus dem Jahre 1805 (vgl. Abb. 12) und von Tranchot aus dem Jahre 1819 (vgl. Abb. 13).

Das Kirchspiel Ginderich umfasste 1787 eine Fläche von 1.944 Hektar, zählte 566 Einwohner und war bis zur Neuordnung durch die Franzosen 1798 Teil des Richtamtes Büderich. Die neue Gemeinde Ginderich bildete zwei Jahre später zusammen mit der Gemeinde Büderich die Bürgermeisterei Büderich. Eine Zusammenlegung der beiden Gemeinden erfolgte 1850. Dabei bestand ein großer Unterschied zwischen den wohlhabenden Landwirten aus Ginderich mit ihren großen Höfen und Ländereien und den eher kleinbäuerlichen Verhältnissen in Büderich.

Auf einigen der großen Höfe wurde von der Mitte des 19. Jahrhunderts an bis etwa 1960 Sauerkraut hergestellt. Der Vertrieb wurde 1878 durch den Bau des Eisenbahnanschlusses in Gest an die Boxteler Bahn begünstigt.

Seit dem Spätmittelalter ist auch Fischfang in der am Rhein gelegenen Bauerschaft Werrich für den Weseler Markt bezeugt. In Perrich gab es seit 1885 eine kleine Werft, die nach 1945 nach Wesel übersiedelte.



Abb. 12: Ginderich im Jahre 1805 (LE Coq 1805).



Abb. 13: Karte von Tranchot aus dem Jahre 1819 (LANDESVERMESSUNGSAMT NRW 2000).



Noch im Jahre 1922 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges ist Ginderich deutlich als landwirtschaftlich geprägtes Straßendorf zu erkennen (vgl. Abb. 15). Die Hoflagen sind von Wiesen und Weiden umgeben. Nachfolgend grenzen fruchtbare Ackerflächen an, die maßgeblich zum Wohlstand des Dorfes beitragen. Die Dorfstraßen wurden von Bäumen begleitet (vgl. Abb. 14).

Abb. 14: Die Marienstrasse in den 1920-er Jahren

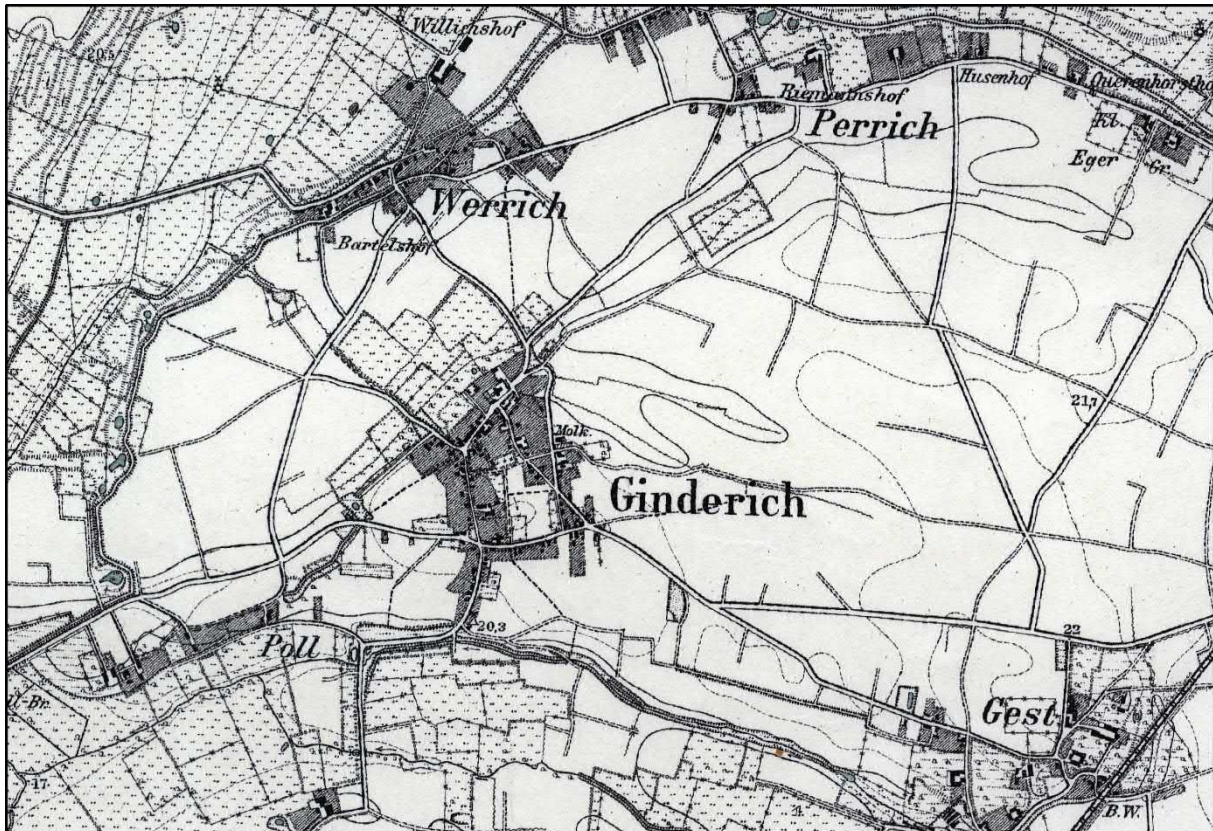


Abb. 15: Ginderich um 1922 (LANDESAMT NRW 2000)

### Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Ansiedlung von Industrie gab es erst nach dem Zweiten Weltkrieg (ROELEN 2000). Später wurden insbesondere ab den 1960er Jahren zahlreiche der Lücken zwischen den alten Hoflagen bebaut. Einige der landwirtschaftlichen Flächen sind aber auch innerhalb der Ortslage bis heute erhalten geblieben (vgl. Abb. 16).

Im Rahmen der Kommunalen Neugliederung wurde die Bürgermeisterei Buderich mit Ginderich 1975 nach Wesel eingemeindet.

Im Jahre 2005 wurde Ginderich, dem vor 365 Jahren das Prozessionsrecht entzogen worden war, wieder offiziell in den Kreis der Wallfahrtsorte des Bistums Münsters aufgenommen. Damit ist Ginderich nun sowohl ältester, als auch jüngster Wallfahrtsort am Niederrhein.

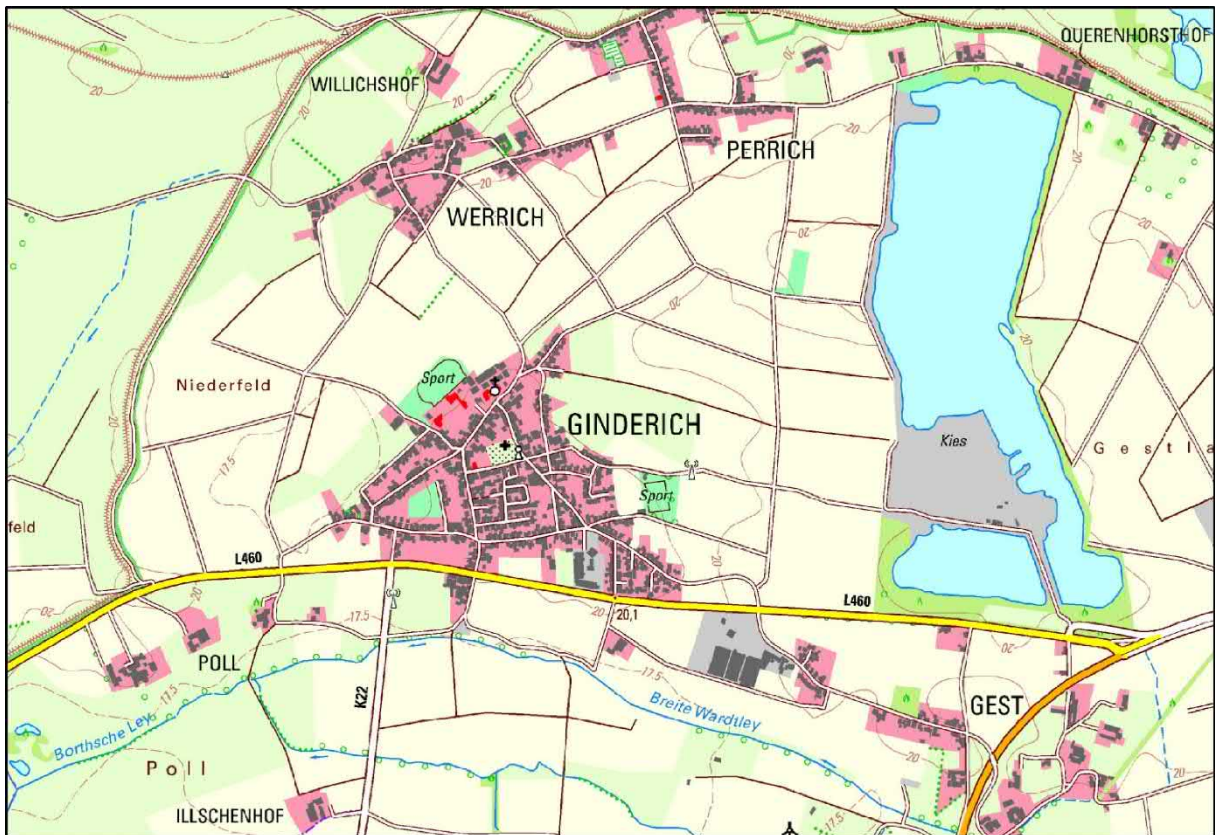


Abb. 16: Ginderich im Jahre 2017 (GEOBASISDATEN DES LANDES NRW 2017).

## Untertägiger Salzbergbau

Seit den 1920er Jahren wird im benachbarten Rheinberg-Borth untertägig Salz abgebaut. Dies führt auch in Ginderich mit Bergsenkungen zu rechnen. Da der Senkungsprozess im Salzbergbau bis zu 100 Jahre dauern kann, sind auch zukünftig noch weitere leichte Bergsenkungen zu erwarten (vgl. Abb. 17).

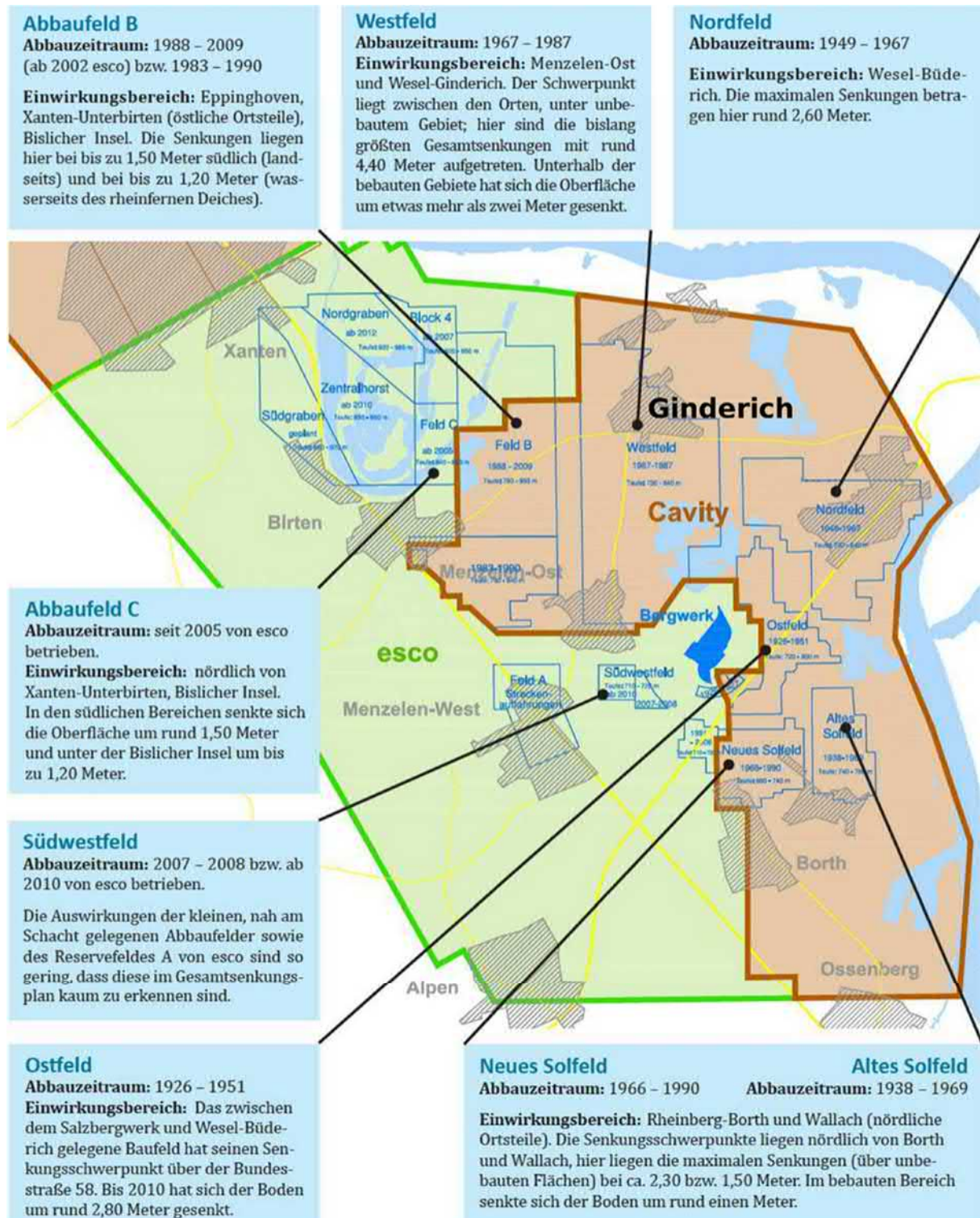


Abb. 17: Gesamtsenkungen des Salzbergbaus 1926 bis 2010 (CAVTIY 2011)



### 6.3. Das Ortswappen und der „Kiwitt“

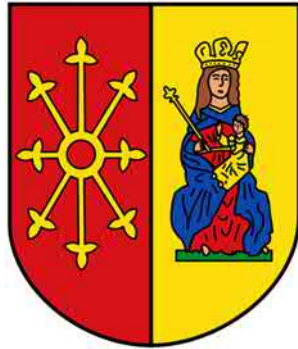


Abb. 18: Das Ortswappen und der „Kiwitt“, das inoffizielle Wappentier von Ginderich

#### Ortswappen

Das Wappen von Ginderich zeigt auf der rechten Hälfte die Muttergottes mit Kind auf goldenem Grund, wie sie auch in der Wallfahrtskirche zu finden ist. Die linke, rot unterlegte Seite trägt die Lilienhaspel des Herzogtums Kleve als Insignien der Landesherren.

#### Der „Kiwitt“

Schon lange halten die Gindericher ihr inoffizielles Wappentier, den „Kiwitt“, in Ehren. „Kiwitt“ ist der plattdeutsche Ausdruck für den Kiebitz, einer charakteristischen Vogelart der landwirtschaftlichen Flächen rund um Ginderich. In vielen Vereinssymbolen und Abzeichen findet sich der „Kiwitt“ wieder. Selbst im karnevalistischen Umfeld hat sich der Ruf „Kiwitt–Helau“ als Erkennungszeichen für den Ort eingebürgert.

### 6.4. Bevölkerung und soziodemographische Entwicklung

#### 6.4.1. Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2016 waren in Ginderich 2.382 Personen gemeldet (vgl. Tab. 2). Im Kernbereich von Ginderich konnten zu diesem Stichtag 1.842 Einwohner gezählt werden. Insgesamt war die Bevölkerungsentwicklung in Ginderich seit 2010 leicht rückläufig (vgl. Tab. 2). Dieses bedeutet einen durchschnittlichen Bevölkerungsverlust von 2,93%.

Im Vergleich dazu ist die Bevölkerungszahl der Gesamtstadt Wesel in diesem Zeitraum lediglich um 0,16% gesunken. Im ländlich strukturierten Ortsteil Ginderich ist demnach ein stärkerer Bevölkerungsrückgang als im gesamtstädtischen Bereich festzustellen.

Während die Geburtenzahlen in den letzten Jahren ebenfalls rückläufig waren, ist die Anzahl der Sterbefälle in etwa konstant geblieben (vgl. Tab. 3). Diese Entwicklung entspricht in etwa dem allgemeinen Trend in ganz Deutschland und auf Kreisebene sowie im Bereich der Stadt Wesel, wo ebenfalls ein Sterbeüberschuss zu verzeichnen ist. Vergleichbare ländliche Regionen sind ebenfalls in ähnlicher Weise betroffen (URL vom 31.08.2017: <http://www.demografieportal.de>).

Auch wenn aktuell die Geburtenziffern am Niederrhein steigen, wird die Bevölkerung zukünftig dennoch um rund 5 % abnehmen. Schätzungen zufolge von 1,26 Millionen im Jahr 2015 auf

1,2 Millionen im Jahr 2040. Im Kreis Wesel wird sogar mit einem Bevölkerungsrückgang um rund 8 % und in der Stadt Wesel um rund 9 % gerechnet (INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER NIEDERRHEIN 2017). Die Werte liegen damit vergleichsweise hoch (vgl. Tab. 6).

Tab. 2: Einwohnerzahlen in Ginderich (inkl. Werrich und Perrich) (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel)

Stichtag	Einwohner Ginderich (inkl. Werrich und Perrich)		
	Männlich	Weiblich	Gesamt
31.12.2010	1.230	1.224	2.454
31.12.2011	1.209	1.192	2.401
31.12.2012	1.226	1.192	2.418
31.12.2013	1.209	1.187	2.396
31.12.2014	1.198	1.187	2.385
31.12.2015	1.196	1.187	2.383
31.12.2016	1.199	1.183	2.382

Das Diagramm stellt eine negative Entwicklung der Bevölkerungszahlen für Ginderich dar. Bei Zugrundelegung des gesamtstädtischen Entwicklungstrends (Datenportal "Wegweiser Kommune" der Bertelsmann Stiftung) von - 4,2% bis 2030 wird die Einwohnerzahl auch in Ginderich bis zum Jahre 2030 um weitere 100 Einwohner sinken. Pro Jahre würde das Dorf unter dieser Annahme sieben Einwohner verlieren.

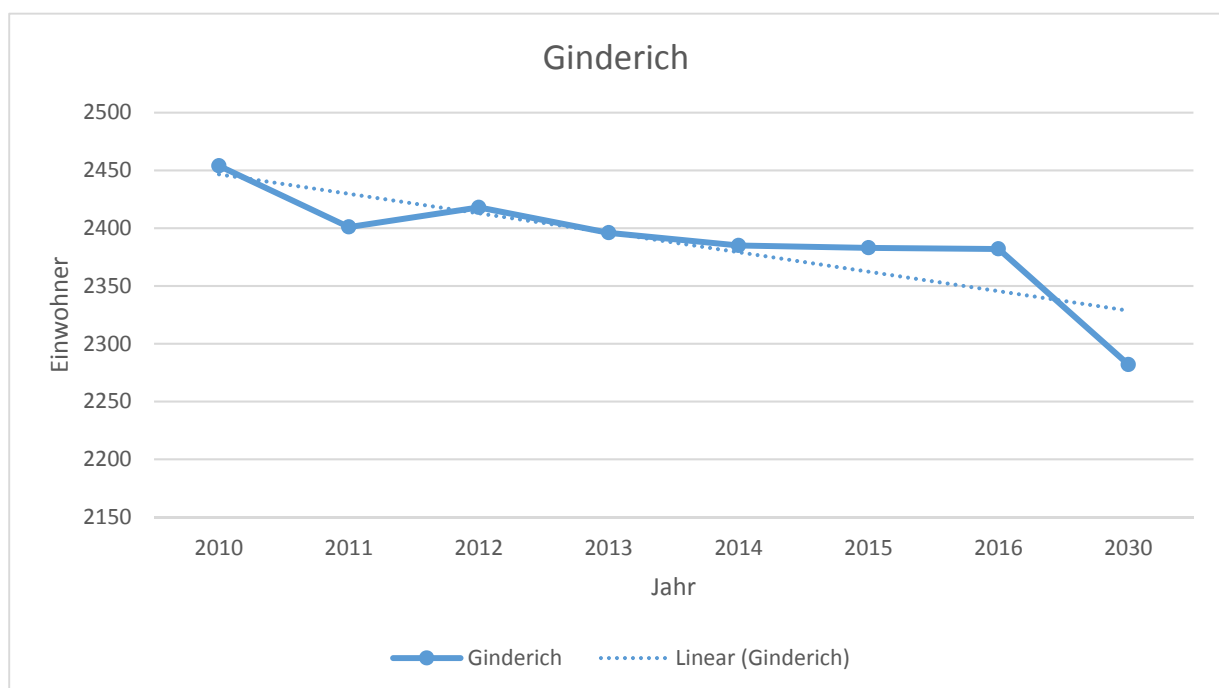


Abb. 19: Trendfortschreibung der Einwohnerzahlen 2010 bis 2016

Tab. 3: Geburtenzahlen und Anzahl der Sterbefälle in Ginderich (inkl. Werrich und Perrich) (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel)

Jahr	Geburten in Ginderich ansässiger Mütter			Sterbefälle Ginderich		
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Männlich	Weiblich	gesamt
2008	8	13	21	10	9	19
2009	10	12	22	4	9	13
2012	10	7	17	13	8	21
2013	7	9	16	9	11	20
2014	5	9	14	13	7	20
2015	10	5	15	10	8	18

Die Zahl der Haushalte stieg von 989 im Jahre 2006 auf 1020 im Jahre 2015. Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine Zunahme der Einpersonenhaushalte zurückzuführen, während die Anzahl der Haushalte, in denen mehrere Personen leben, rückläufig ist (vgl. Tab. 4). Insbesondere in Verbindung mit der zunehmenden Überalterung der Gesellschaft ergeben sich dadurch Probleme für die zukünftige Versorgung alleinstehender Senioren. Gleichfalls ist eine Anpassung des Wohnungsmarktes erforderlich.

Tab. 4: Anzahl der Haushalte in Ginderich (inkl. Werrich und Perrich) (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel)

Stichtag	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte	Gesamt
31.12.2005	234	755	989
31.12.2006	249	735	984
31.12.2012	253	740	993
31.12.2013	282	730	1.012
31.12.2014	281	728	1.009
31.12.2015	294	726	1.020

#### 6.4.2. Altersstruktur und -entwicklung

Die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur von Ginderich nach Altersgruppen ist Tab. 5 zu entnehmen. Insgesamt ist die mittlere Altersgruppe am stärksten vertreten. Wie im gesamten Nordrhein-Westfalen (vgl. Tab. 6) sind auch in Ginderich bei den älteren Bevölkerungsgruppe die meisten Zuwächse zu verzeichnen, während bei den Jüngeren die Zahlen abnehmen. (vgl. Tab. 5 und Abb. 20).

Eine Fortsetzung dieses Trends ist aufgrund der allgemeinen demographischen Entwicklung zu erwarten (URL vom 31.08.2017: <http://www.demografie-portal.de>). So wird sich das Medianalter (= Wert, der die nach dem Lebensalter angeordnete Bevölkerung eines Gebietes exakt halbiert) im Kreis Wesel von 38,7 im Jahre 1995 bis auf 52,4 im Jahre 2040 erhöhen. Damit liegen die prognostizierten Zahlen für die zukünftige Altersentwicklung mit einer Veränderung

des Medianalters von 4,9 Jahren in der Stadt Wesel deutlich über den Durchschnittswerten in Nordrhein-Westfalen und in den angrenzenden Regionen (NIEDERRHEINISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER 2017) (vgl. Tab. 6). Auch der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung wird dadurch insgesamt abnehmen (vgl. 6.10.1). Von dieser Entwicklung wird grundsätzlich auch Ginderich betroffen sein.

Tab. 5: Altersstruktur in Ginderich (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wesel)

Alter	Stichtag						
	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	30.06.2016
0 – 2 Jahre	53	43	49	48	45	53	56
3 – 5 Jahre	72	65	61	55	55	49	51
6 – 9 Jahre	87	84	98	86	89	88	79
10 – 14 Jahre	162	144	139	124	110	109	116
15 – 17 Jahre	93	97	94	98	91	92	84
18 – 20 Jahre	96	98	83	74	94	90	90
21 – 45 Jahre	774	703	695	683	665	637	635
46 – 59 Jahre	567	604	617	631	629	639	648
60 – 64 Jahre	132	135	146	153	162	178	165
65 – 74 Jahre	243	244	236	245	240	232	236
75 Jahre und älter	175	184	200	199	205	216	220
<b>Gesamt</b>	<b>2.454</b>	<b>2.401</b>	<b>2.418</b>	<b>2.396</b>	<b>2.385</b>	<b>2.383</b>	<b>2.380</b>

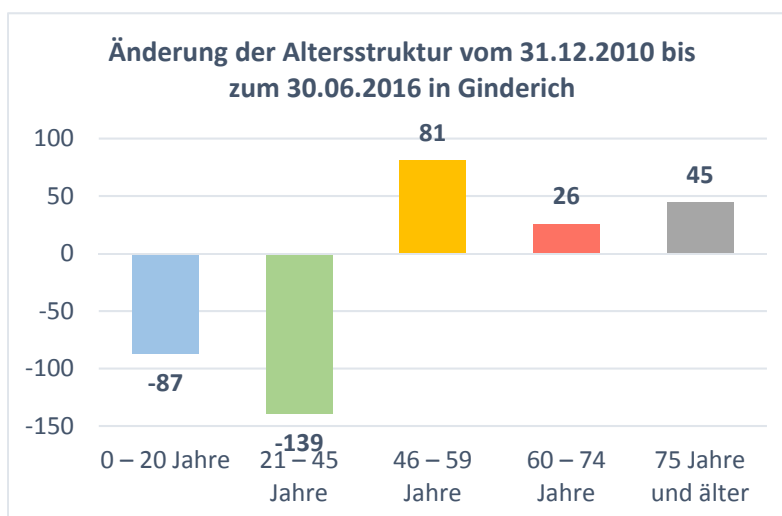


Abb. 20: Änderung der Altersstruktur vom 31.12.1010 bis zum 30.06.2016 in Ginderich.

Tab. 6: Bevölkerungsentwicklung, Altersentwicklung und Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter in Wesel und angrenzenden Regionen von 2016 bis 2040 (INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER 2017).

Gebiet	Bevölkerungsentwicklung von 2015 bis 2040	Medianalter* 2014	Alterungsentwicklung von 2015 bis 2040	Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren) von 2015 bis 2040
	(%)	(Jahre)	(Veränderung des Medianalters* in Jahren)	(%)
Nordrhein-Westfalen	-2	48,3	2,9	-13
Duisburg, krfr. Stadt	-6	46,6	1,7	-13
Kreis Kleve	1	49,8	3,9	-14
Kreis Wesel	-8	52,4	4,4	-23
Stadt Wesel	-9	52,4	4,9	-23

\* Das Medianalter ist der Wert, der die nach dem Lebensalter angeordnete Bevölkerung eines Gebietes exakt halbiert, d.h. die eine Hälfte der Bevölkerung liegt altersmäßig unter diesem Wert und die andere darüber

Deutschlands Bevölkerungsstruktur wird sich in den kommenden Jahren spürbar verändern. Das Durchschnittsalter steigt. Während die Städte eher wachsen, dünnen sich die Dörfer weiter aus. Deutschland wird bis zum Jahr 2030 um mehr als eine halbe Million Einwohner schrumpfen (Quelle: Bevölkerungsprognose, Datenportal "Wegweiser Kommune" Bertelsmann Stiftung).

Vor allem für die Dörfer im ländlichen Raum dürften die Folgen des Bevölkerungsrückgangs dramatisch werden. In den kommenden 15 Jahren steigt die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre bundesweit um 47,2 Prozent auf über 6,3 Millionen. Mit dem Anstieg dieser Altersgruppe vergrößert sich auch der Unterstützungs- und Pflegebedarf dieser Altersgruppe in den Dörfern.

Es ist die zentrale Herausforderung in den nächsten Jahren, in den Dörfern flexible Mobilitätsangebote, schnelles Internet und eine angemessene Gesundheitsversorgung in erreichbarer Nähe anzubieten. Eine gute Infrastruktur führt dazu, dass ältere Einwohner nicht abwandern und das Leben im Dorf länger gewährleistet ist.

Eine wichtige Aufgabe wird es sein, alle Möglichkeiten zur Gestaltung einer altersgerechten sozialen Daseinsvorsorge auszuschöpfen, um Jüngere an das Dorf zu binden, aber auch den Zeitraum der häuslichen Versorgung der Senioren zu verlängern und damit neue Lebensqualitäten im Dorf zu schaffen. Zu nennen sind hier:

- Sicherung der Nahversorgungs- und Freizeitangebote bis hin zu niederschweligen Dienstleistungen für das Wohnen zu Hause über soziale Netze

- Anpassung der Wohnungen und des Wohnumfeldes an altersgerechte Bedürfnisse (z.B. Wohnungsangebote für Senioren, generationenübergreifende Wohnpartnerschaft, Wohnberatung für Eigentümer)
- Schaffung barrierearmer öffentlicher Räume

Das Dorffinnenentwicklungskonzept Buderich/Ginderich soll als eine Möglichkeit genutzt werden, einen „demographiegerechten Dorfbau“ durchzuführen, um gemeinsam mit Bewohnern nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

Die möglichen Lösungsansätze können dabei sehr unterschiedlich sein. Eine Erhöhung der Attraktivität des Ortsbildes oder Versorgungs- oder Mobilitätsfragen stehen dabei im Vordergrund. Wichtig ist die Aktivierung der Bevölkerung zur Übernahme von mehr Eigenverantwortung zur Entwicklung ihres Dorfes.

### 6.4.3. Stand und Entwicklung des Anteils der Migranten

Flüchtlinge oder Asylbewerber sind durch die Stadt Wesel derzeit in Ginderich nicht untergebracht.

Der Anteil von Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung in Ginderich lag am 31.12.2016 bei lediglich 2,85 % (zum Vergleich: der Weseler Ortsteil Schepersfeld hatte zum 31.12.2016 einen Anteil von 12,10 % Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung). Probleme mit der Integration der nichtdeutschen Bevölkerung sind in Ginderich nicht bekannt.

## 6.5. Soziale Infrastruktur und bürgerschaftliches Engagement

### 6.5.1. Medizinische Versorgung

Im Ortskern von Ginderich bestehen keine medizinischen Angebote. Die nächsten Allgemeinmediziner und Zahnärzte sind im benachbarten Buderich oder in Menzelen angesiedelt.

Weitere Facharztpraxen befinden sich in Rheinberg, Alpen, Xanten und Wesel. Krankenhäuser bestehen in Wesel und Xanten.

In Werrich und Perrich sowie in der Bauernschaft Gest existieren Praxen für Physiotherapie.

### 6.5.2. Einrichtungen und Angebote für Senioren

Für Senioren in Ginderich gibt es Angebote von der Kirchengemeinde und der dort tätigen Seniorengemeinschaft. Diese trifft sich an jedem 2. Dienstag im Monat um 14:00 Uhr im Pfarrheim zum gemütlichen Beisammensein.

Tab. 7: Angebote für Senioren in Ginderich

Angebote für Senioren	Beschreibung
Seniorengemeinschaft Ginderich	Treffen bei Kaffee und Kuchen an jedem 2. Dienstag im Monat um 14:00 Uhr im Pfarrheim

### 6.5.3. Einrichtungen und Angebote für Kinder und Jugendliche

In Ginderich gibt es im Altbau des ehemaligen Schulgebäudes ein Jugendzentrum, das vom Internationalen Bund als „Offene Tür“ geführt wird. Angesprochen werden Kinder und Jugendliche. Die Einrichtung bietet den Besuchern einen Anlaufpunkt, an dem sie sich unorganisiert treffen und ihre Freizeit gestalten können. Dabei hat der Aspekt der Eigenaktivierung und Eigeninitiative einen hohen Stellenwert. Darüber hinaus kümmern sich die Mitarbeiter um eventuelle Probleme der Besucher und initiieren Gesprächskreise. So können mögliche Problemlagen frühzeitig erfasst und bei Bedarf Kontakt zu Eltern aufgenommen und/oder Sozialberatungen angeboten werden. Ein weiteres Ziel ist es, den Kontakt zwischen Jugendlichen verschiedener Herkunft zu fördern. Zur Ausstattung gehören Kicker, Billardtisch, Tischtennisplatte und Gesellschaftsspiele. Die Einrichtung hat mittwochs ab 16:00 Uhr geöffnet.

In Ginderich stehen insgesamt vier Spielplätze zur Verfügung. Mit Ausnahme der Skateranlage und dem angeschlossenen Basketballfeld am Papenweg werden dort jedoch ausschließlich jüngere Kinder angesprochen. Bewegungsangebote für Jugendliche sind darüber hinaus kaum vorhanden. Ein zusätzlicher Spielplatz mit Wasserspielgeräten, Kletterbalken und angrenzendem Picknickplatz wurde außerhalb des Dorfes am Ufer des Abgrabungsgewässers „Pettenkaul“ durch das auskiesende Unternehmen angelegt.

Zahlreiche Vereine im Dorf bieten jedoch ein umfassendes Angebot auch für Kinder und Jugendliche. Zu nennen sind insbesondere die Jugendfeuerwehr und der Sportverein S.V. Rheinkraft Ginderich 1926 e.V. sowie die Schützenvereine (vgl. 6.5.7).

### 6.5.4. Kirchengemeinden



In Ginderich besteht eine katholische Gemeinde mit einem eigenen Kirchengebäude im Ortskern. Evangelische Bewohner gehören der Gemeinde Buderich an und besuchen dort den Gottesdienst. In Ginderich leben zudem einige Personen jüdischen Glaubens sowie einige jezidische und muslimische Familien. Der Anteil derer, die keiner christlichen Kirche angehören, ist in den vergangenen Jahren erheblich angestiegen.

Abb. 21: Konfessionsaufteilung in Buderich und Ginderich (EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BÜDERICH 2015).

### **Evangelische Kirchengemeinde Büderich**

Ginderich gehört der Evangelischen Kirchengemeinde Büderich an. Diese umfasst mit den Ortsteilen Büderich, Ginderich, Werrich, Perrich sowie den Gemarkungen Gest und Poll flächenmäßig das linksrheinische Stadtgebiet von Wesel. Mit einem Konfessionsanteil im Gemeindegebiet von etwa 23 % ist die evangelische Gemeinde eine Diasporagemeinde, was der Vergleich mit der Konfessionsaufteilung in ganz Wesel unterstreicht. Der Anteil gemischtkonfessioneller Ehen bzw. Familien liegt bei rund 20 %.

Im Jahr 1975 wurde die Kommunalgemeinde Büderich nach Wesel eingemeindet. Die Evangelische Kirchengemeinde hat sich trotz Kommunalreform dazu entschlossen, Kirchengemeinde im Evangelischen Kirchenkreis Kleve zu bleiben.

Durch diverse Neubaugebiete vergrößerten sich nicht nur die Ortschaften, sondern auch die Kirchengemeinde. Insbesondere nach 1990 gab es einen starken Gemeindegliederzuwachs im Ortsteil Ginderich. Insgesamt vergrößerte sich die Gemeinde von ca. 980 Gemeindegliedern im Jahr 1990 auf 1.520 Gemeindeglieder im Jahr 2005. Inzwischen sind aufgrund der stagnierenden Bautätigkeit und vieler Wegzüge die Zahlen der Gemeindeglieder wieder deutlich rückläufig auf aktuell etwa 1.450. Ungefähr ein Drittel der Gemeindeglieder leben in den Ortsteilen Werrich, Perrich und Ginderich.

Die vielfältigen Angebote der evangelischen Kirche finden hauptsächlich in Büderich statt und sind insbesondere für die älteren Bewohner Ginderichs nur eingeschränkt zu nutzen.

### **Katholische Kirchengemeinde St. Ulrich**

Bis zum 30.11.2014 stellte Ginderich gemeinsam mit Büderich eine eigene Gemeinde dar. Seitdem gehört Ginderich der katholischen Kirchengemeinde St. Ulrich an. Diese umfasst insgesamt sechs Kirchen: Die Pfarrkirche St. Ulrich in Alpen, St. Mariä Himmelfahrt in Ginderich, St. Nikolaus in Veen, St. Peter in Büderich, St. Vinzenz in Bönninghardt und St. Walburgis in Menzelen-Ost. Angaben zu Mitgliederzahlen liegen nicht vor.

In Ginderich sind die folgenden katholischen Gruppen und Vereinigungen aktiv:

- **Wallfahrtsausschuss**

Die Gindericher Marienwallfahrt ist bereits für das Jahr 1190 belegt und damit die älteste Marienwallfahrt am Niederrhein. Ihre überregionale Bedeutung verlor die Gindericher Wallfahrt 1640 durch das Prozessionsverbot des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Im Jahre 2005 wurde nach einer gründlichen Renovierung und Restaurierung die Wallfahrtskirche Ginderich wieder offiziell in den Kreis der Wallfahrtsorte des Bistums Münster aufgenommen. Seit dieser Zeit pilgern jährlich ca. 2.500 Pilger zum Gnadenbild „Maria, Königin des Friedens“. Die Organisation der Wallfahrt wird von einem Wallfahrtsausschuss geleitet, unterstützt von einem Öffnungsdienst von ca. 40 Personen, die zu den Öffnungszeiten während der Wallfahrtszeit von Mai bis Oktober jeweils für zwei Stunden Dienst in der Kirche verrichten. Neben den „normalen“ Wallfahrten werden auch verschiedene „besondere“ Wallfahrten organisiert. So findet seit 2009 einmal jährlich im August/September die überregionale, ursprünglich durch das Bistum Münster angeregte Großeltern-Enkel-Wallfahrt statt. Auf dem Pilgerweg, der vom Naturforum Bislicher Insel zur Wallfahrtskirche führt, können die großen und kleinen Pilger auf



verschiedenen Stationen Wallfahrten gemeinsam erleben und erfahren. Der Bußgang der Bruderschaften in der Fastenzeit, der ursprünglich von Ginderich nach Xanten führte, geht inzwischen in umgekehrter Richtung.

- Familiengottesdienste
- Kirchenchor St. Mariä Himmelfahrt

Der Kirchenchor Ginderich wurde 1884 zunächst als reiner Männerchor gegründet, besteht also heute seit 130 Jahren. Zurzeit hat der Chor 30 aktive Sängerinnen und Sänger.

- Seniorengemeinschaft Ginderich

An jedem 2. Dienstag im Monat wird im Pfarrheim ein gemütliches Beisammensein organisiert (vgl. 6.5.2).

- Katholische Frauengemeinschaft - kfd St. Mariä Himmelfahrt

Am 18.03.2001 konnte die kfd Ginderich ihr 125-jähriges Jubiläum feiern.

- Ortsausausschuss
- Kirche sind WIR
- Kaffee nach Kirche
- Messdienergruppe

### **6.5.5. Sport- und Freizeiteinrichtungen**

Kommerzielle Freizeiteinrichtungen sind in Ginderich nicht vorhanden. Freizeitaktivitäten werden durch die örtlichen Vereine und die Kirchen angeboten.

Unter der Führung des SV Rheinkraft Ginderich e.V. existieren zurzeit 15 Trainingsgruppen außerhalb des Fußballs. Angeboten werden Turnen, Zumba, Volleyball und Tang-Soo-Do. Hinzu kommen noch Tischtennis und Boulespielen. Trainiert wird auf dem Rasenplatz zwischen den Straßen „Papenweg“ und „Honigacker“ sowie auf dem Ascheplatz und in der Turnhalle an der Grundschule. Am Ascheplatz neben dem ehemaligen Schulgebäude im Westen des Dorfes sind auch die Sanitärräume angegliedert. Der Rasenplatz liegt im Osten und weist lediglich eine Toilettenanlage auf. Zum Umkleiden müssen die Spieler das gesamte Dorf durchqueren, was insbesondere für die jüngeren Kinder mit einem gewissen Gefahrenpotential verbunden ist.

Relativ schwierig sind aktuell die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen der beiden Sportplätze: Der Rasenplatz befindet sich im Besitz der Stadt Wesel, der Bereich ist aktuell jedoch nicht als Sportstätte ausgewiesen. Diese rechtliche Sicherung ist für den Ascheplatz gegeben, doch ist die Stadt Wesel lediglich Mieter des betroffenen Grundstücks. Der entsprechende Mietvertrag wurde im Jahre 2006 für 30 Jahre geschlossen.

Zwischen Ginderich und Perrich liegt der Modellflugplatz der Modellfluggemeinschaft Ginderich e.V..

Das Gewässer „Pettenkaul“ ist ein Angelgewässer der Sportfischergemeinschaft Ginderich 1973 e.V..

Eine Besonderheit stellt auch der Sport-Pilgerweg dar. Es handelt sich um einen Fahrrad- und Wanderweg rund um den Wallfahrtsort zur St. Mariä Himmelfahrt-Kirche.

### 6.5.6. Dorfgemeinschaftshäuser/Veranstaltungsräume

In Ginderich besteht kein Dorfgemeinschaftshaus.

Auch die Traditionsgaststätte „Zur alten Post“ ist mittlerweile geschlossen, so dass seit etwa drei Jahren für größere Veranstaltungen innerhalb des Dorfes keine Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Für kleinere Veranstaltungen ermöglicht die katholische Pfarrgemeinde zwar gegen Entgelt die Nutzung der Räume im Pfarrheim, jedoch sind natürlich katholische bzw. christliche Veranstaltungen bevorzugt. Das Pfarrheim ist grundsätzlich, nicht zuletzt durch die Marien-Wallfahrt, stark frequentiert. So kommt es häufig zu Terminverschiebungen oder es müssen sogar Veranstaltungen, Versammlungen etc. in Privaträume verlegt werden, da keine Kapazitäten mehr frei sind.

Für die zahlreichen Aktivitäten im Dorf werden Hilfsmittel benötigt. Die Lagerung insbesondere größerer Gegenstände, z.B. Dekorationsmaterial für Karneval und Schützenfest, gestaltet sich zunehmend schwierig. Bisher wurde die alte Feuerwache an der Schwanenhofstraße genutzt, die jedoch mittlerweile an ihre Kapazitätsgrenzen stößt.

### 6.5.7. Vereinsleben

Das Vereinsleben ist ausgeprägt. Sport-, Schützen- und Musikvereine sind ebenso vertreten wie Heimatvereine, kirchliche Vereine und Fördervereine für Schulen, Kindergärten und Kirchen. Die Vereine haben einen eigenen Koordinationsausschuss.

Eine Übersicht über die in Ginderich vertretenen Vereine bietet Tab. 8.

Tab. 8: Vereine in Ginderich

Verein	Beschreibung
<b>Bürgerinitiative der Salzbergbaugeschädigten NRW</b>	Der Zweck des im Januar 2016 gegründeten Vereines ist die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen durch Naturschutz und Landschaftspflege sowie durch Umwelt- und Lebensschutz in den Salzabbaugebieten am Niederrhein.
<b>Dorfschule Ginderich e.V.</b>	Seit Mitte des Jahres 2016 werden in der Dorfschule keine Kinder mehr unterrichtet. In diesen Räumlichkeiten soll nun ein Dorfzentrum errichtet werden. Kunst und Kultur, Sport und Gesundheit sowie Soziales und Mobilität sind die drei Grundpfeiler des Nutzungskonzeptes. Träger wird der Verein „Dorfschule Ginderich e.V.“. Eine entsprechende Nutzungsvereinbarung für die Gebäude zwischen der Stadt Wesel als Eigentümer und dem Verein befindet sich in Vorbereitung.
<b>Freiwillige Feuerwehr Ginderich</b>	Am 12. August 1906 wurde in der damaligen Gemeinde Büderich die Freiwillige Feuerwehr Büderich-Ginderich gegründet. In beiden Ortsteilen konnte eine Löschgruppe gestellt werden. Bei der Eingemeindung an die Stadt Wesel im Jahr 1975 wurde dann aus der Löschgruppe Ginderich der Löschzug 6 der Stadt Wesel. Am 17.11.2003 wurde dem Löschzug Ginderich auch noch eine eigenständige Gruppe der Jugendfeuerwehr angegliedert.

Verein	Beschreibung
<b>Gesangsverein Harmonie</b>	Die gemischte Chorgruppe ist 1978 aus dem Karneval entstanden.
<b>Heimatverein Ginderich e.V.</b>	Der Heimatverein Ginderich e.V. hat sich 2003 gegründet. Er setzt sich für den Erhalt der Gindericher Traditionen ein. Ein besonderer Schwerpunkt sind beispielsweise Mundartveranstaltungen („Plattspräkersgruppe“), wie ein Nachmittag mit Texten des Gindericher Heimatdichters Hermann Hellermann. Darüber hinaus wird aktuell ein Heimatbuch erarbeitet, in dem Geschichten aus dem Dorf aufgenommen werden sollen. Im September 2017 wurde die Ausstellung „Ginderecks Leben – Alltag unserer Eltern und Großeltern“ durchgeführt.
<b>Katholische Frauengemeinschaft - kfd St. Mariä Himmelfahrt</b>	Es handelt sich um einen der größten Vereine im Dorf. Organisiert werden Veranstaltung für Jung und Alt: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zahlreiche Ausflüge, wie z.B. zum Gasometer</li> <li>▪ Fahrradtouren</li> <li>▪ Vorträge zu aktuellen Themen</li> <li>▪ Friedensgebete</li> <li>▪ Maiandachten</li> <li>▪ Besuche der älteren Mitglieder zum Geburtstag oder Jubiläum</li> <li>▪ Kurse zu verschiedenen Themen (z.B. Nähen)</li> <li>▪ Caritassammlung</li> </ul>
<b>Karnevalsgemeinschaft der Gindericher e.V.</b>	Ursprünglich im Jahre 1971 als Kooperation der Gindericher Vereine gegründet, um statt vieler kleiner, eine große Büttensitzung zu organisieren, ist die KGV seit 2016 eigenständig. Alleinstellungsmerkmal ist der „Karneval Kunterbunt“ als Veranstaltung für Menschen mit und ohne Behinderung. Im karnevalistischen Umfeld hat sich der Ruf „Kiwitt–Helau“ als Erkennungszeichen für den Ort eingebürgert (vgl. 6.3).
<b>Kirchenchor St. Mariä Himmelfahrt Ginderich</b>	Der Kirchenchor wurde bereits 1884 als Männerchor gegründet. Seit 1938 begleitet er als gemischter Chor die kirchlichen Feste und Gottesdienste.
<b>Koordinationsausschuss</b>	Die Aktionen sämtlicher Vereine werden im Koordinationsausschuss (KO) abgestimmt und in einem Halbjahreskalender veröffentlicht. Zudem richtet dieser Ausschuss die Pfarrkirmes sowie das Gedenken an die Kriegsgefallenen am Volkstrauertag aus.
<b>Modellfluggemeinschaft Ginderich e.V.</b>	Der Verein hat seine Übungsfläche zwischen Ginderich und Perrich. In der Dorfschule wird ein Raum für die Jugendarbeit genutzt.
<b>S.V. Rheinkraft Ginderich 1926 e.V.</b>	Der Sportverein Rheinkraft Ginderich e.V. umfasst die Abteilungen Breiten-sport, Fußball und Tischtennis
<b>Spielmanszug Ginderich 1927</b>	In den Reihen des Sportvereins DJK Rheinkraft Ginderich fanden sich 1927 einige musikbegeisterte junge Männer, um einen Spielmanszug zu gründen. Derzeit hat der Verein 21 aktive und ca. 80 passive Mitglieder.
<b>Sportfischergemeinschaft Ginderich 1973 e.V.</b>	Die Sportfischergemeinschaft Ginderich wurde im Jahr 1973 gegründet. Angelgewässer ist die Abgrabung „Pettenkaul“ östlich von Ginderich.
<b>Sportschützen St. Antonius Ginderich 1958</b>	Der schießsporttreibende Verein nimmt im Namen der St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich am Rundenvergleichsschießen und den Meisterschaften des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften teil. Aktuell fehlt jedoch ein Schießstand, so dass bei befreundeten Vereinen trainiert werden muss.
<b>St. Antonius Junggesellen Schützenbruderschaft 1643 Ginderich e.V.</b>	Die St. Antonius-Junggesellen-Schützenbruderschaft 1643 Ginderich e.V., ist ein Zusammenschluss von kirchlich unverheirateten Männern, die sich zu dem Wahlspruch der Bruderschaften "Glaube-Sitte-Heimat" bekennen. Das Schützenfest wird alle zwei Jahre im Wechsel mit der St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V. begangen.
<b>St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V.</b>	Die St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V. ist eine von zwei Schützenbruderschaften in Ginderich. Die Mitgliedschaft ist Männern ab dem 30. Lebensjahr bzw. verheirateten Männern gestattet. Mit deutlich über 400

Verein	Beschreibung
	<p>Mitgliedern ist sie eine der größten Bruderschaften im Weseler Stadtgebiet. Die hohe Anzahl Mitglieder ist ein Indiz dafür, dass die Schützen im Dorf breit verankert sind. Zu den Mitgliedern zählen nicht nur alt eingesessene Gindericher, sondern auch viele sog. Neubürger und auch ehemalige Gindericher. Mit der älteren Schwester – der St. Antonius Junggesellen Schützenbruderschaft 1643 Ginderich e.V. – pflegt man ein kooperatives Verhältnis und legt großen Wert auf deren Souveränität. Das Gindericher-Schützenfest findet traditionell am 1. Sonntag nach Peter und Paul (29.06.) statt und wird alle zwei Jahre im Wechsel mit der St. Antonius Junggesellen Schützenbruderschaft 1643 Ginderich e.V. begangen.</p> <p>Jenseits der typischen Aufgaben und Aktivitäten des Schützenwesens, engagiert sich die St. Antonius Schützenbruderschaft in unterschiedlichsten Projekten. So werden bei Krankheit für die älteren Mitglieder Besuchsdienste oder bei Jubiläen (90. Geburtstage, Goldene Hochzeit) Fackelzüge durch die jeweiligen Kompanien organisiert. Es erfolgen Gottesdienstbesuche mit Fahnen und Verantwortlichen z.B. bei der Kevelaer-Wallfahrt oder beim Patronatsfest. Jährlich findet auch ein Seniorenausflug statt.</p>
<b>St. Pankratius Schützenbruderschaft Gest e.V.</b>	Die Bauernschaft Gest liegt zwischen den Dörfern Ginderich und Büderich. Das Schützenfest der bereits im Jahre 1684 gegründeten St. Pankratius Schützenbruderschaft wird alle drei Jahre im Wechsel mit den beiden im Nachbardorf Büderich angesiedelten Schützenvereinen gefeiert.
<b>Tanzgarde der Karnevalsgemeinschaft Gindericher Vereine - KGV</b>	Es handelt sich um eine Gruppe des KGV.
<b>Verein zur Förderung von Kunst und Kultur St. Mariä Himmelfahrt Wesel-Ginderich</b>	Der im Jahre 2016 gegründete Verein möchte nicht nur die Orgel einer breiteren Öffentlichkeit durch Orgelkonzerte präsentieren, sondern auch das kulturelle Leben im Ort mit Konzerten, Theater sowie Musik- und Kunstförderung neu beleben.

### 6.5.8. Ehrenamtliches Engagement

Die hohe Zahl der Vereine in Ginderich (vgl. 6.5.7) verdeutlicht das große ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger.

Zusätzlich wurde in der Stadt Wesel durch den Seniorenbeirat eine Ehrenamtsbörse eingerichtet, der mittlerweile auch das „Forum Senioren“ der Stadt Hamminkeln beigetreten ist. Auf der Webseite kann man online alle inserierten Angebote einsehen und nach erfolgter Registrierung Kontakt mit dem Anbieter aufnehmen. Angeboten werden Hol- und Bringdienste, Begleitung und Betreuung, Hilfe im Haushalt und Ratschläge von Experten. Aufgrund der räumlichen Entfernung sind diese Angebote für die Gindericher oftmals jedoch gar nicht oder nur eingeschränkt zu nutzen.

Auch nachbarschaftliche Traditionen, wie das gemeinsame Bauen der Altäre zu Fronleichnam, Hilfe und Herrichtung des Grabes bei Beerdigungen, das Kränzen zu Hochzeiten und Goldhochzeiten werden nicht nur durch die zahlreichen Vereine (vgl. 6.5.7) sondern auch im gegenseitigen Miteinander noch in hohem Maße gepflegt.

Zwar wird insbesondere innerhalb der alten Nachbarschaften diese gegenseitige Hilfe noch großgeschrieben, doch kann dieses System aufgrund der allgemeinen demographischen Entwicklung und der veränderten Beschäftigungsstruktur zukünftig wohl immer weniger aufrecht gehalten werden.

## 6.6. Bildung

### 6.6.1. Kindertagesstätten/Kindergärten

Der katholische Kindergarten St. Franziskus in Ginderich gehört seit dem 01.08.2015 dem Verbund der Kindertagesstätten der Kirchengemeinde St. Ulrich in Alpen an. Die Verbundleitungen sind Ansprechpartner und arbeiten eng mit den Einrichtungsleitungen, dem leitenden Pfarrer und der Zentralrendantur zusammen.

Die Kindertageseinrichtung betreut in drei Gruppen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Angeboten werden Betreuungszeiten von 25 und 35 Stunden. Zusätzlich werden Integrativgruppen für Kinder mit besonderem Förderbedarf angeboten.

Die Verkehrssituation am Kindergarten ist jedoch nur unzureichend geregelt und birgt ein gewisses Gefahrenpotential, insbesondere für unbegleitete Kinder. Wiederholte Appelle an die Eltern, welche ihre Kinder mit dem Auto zum Kindergarten bringen, die Parkplätze an der Schützenwiese zu benutzen, blieben bisher leider ohne Erfolg.

Tab. 9: Kindertagesstätten/Kindergärten in Ginderich

Kindertagesstätte/Kindergarten	Beschreibung
Katholische und Integrative Kindertageseinrichtung St. Franziskus	3 Gruppen Vormittags-Betreuung/ Geteilte Betreuungszeit Vor- und Nachmittags (Blockbetreuung)

### 6.6.2. Schulische Bildung

Im Schuljahr 2007 wurden die zuvor eigenständigen Schulstandorte der GGS Büderich und der KGS Ginderich zunächst zu einem Schulverbund und später als Teilstandort-Lösung weitergeführt. Seit dem Schuljahr 2014/2015 wird am Standort Ginderich nicht mehr eingeschult. Mit Ablauf des Schuljahres 2015/2016 wechselten die beiden verbliebenen Klassen an den Standort Büderich. Seitdem sind auch die Grundschul Kinder in Ginderich auf den Schulbus angewiesen.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 heißt die Schule der beiden Dörfer Büderich und Ginderich "Polderdorfschule Büderich-Ginderich". An der Schule gibt es Betreuungsgruppen bis 14.00 Uhr. Darüber hinaus besteht ein offenes Ganztagsangebot in der Trägerschaft des Internationalen Bundes. Die hierfür angemeldeten Kinder erhalten ein warmes Mittagessen und werden bis 16:00 Uhr betreut. Eine intensive Hausaufgabenbetreuung ist Teil dieses Angebotes.

Für den Besuch einer weiterführenden Schule stehen die Standorte in Wesel und Xanten, aber auch in Rheinberg zur Verfügung. In Alpen ist eine Sekundarschule angesiedelt.

### 6.6.3. Außerschulische Bildungsangebote

#### Katholische öffentliche Bücherei

Im Pfarrheim Ginderich gibt es eine katholische, öffentlich Bücherei, kurz: KÖB. Das Ausleihprogramm der KÖB ist vielfältig und umfasst Romane und Hörbücher für Erwachsene, Jugendliche und Kinder sowie eine Auswahl an Gesellschaftsspielen. Darüber hinaus gibt es aber auch Themenschwerpunkte, wie den Lifestyle Bereich mit Büchern zum Wohnen, Dekoration, Garten und Kochen. Im Abo sind drei verschiedene Wohnzeitschriften, die ebenfalls ausgeliehen werden können. Das Medienangebot wird regelmäßig erneuert, so dass immer eine Auswahl aktueller Lektüren zur Verfügung steht. Die Ausleihfrist für Medien beträgt in der Regel vier Wochen. Eine Mitgliedschaft ist kostenlos. Etabliert haben sich verschiedene Aktionen rund ums Buch, wie der Büchereiführerschein für Kinder oder Buchausstellungen. Büchertrödel, Lesungen oder Ausstellungen runden das Programm ab. Die Bücherei ist darüber hinaus für viele Leser ein beliebter Ort zum Treffen und Klönen.

Öffnungszeiten: Do. 17:30 – 19:00 Uhr und So. 10:30 – 12:00 Uhr.

### 6.7. Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

#### 6.7.1. Baugebiete

Eine über die bestehenden Ausweisungen hinausgehende Bebauung ist seitens der Stadt Wesel nicht vorgesehen und wird auch nicht im Flächennutzungsplan dargestellt (vgl. 6.1.4).



Abb. 22: Baugebiete in Ginderich

Der älteste Bebauungsplan in Ginderich Nr. 4 BÜ „Am Heiligenhaus“ stammt aus dem Jahre 1973. Durch ihn werden sowohl Wohnbebauung als auch ein Mischgebiet ausgewiesen.

Ihm folgte 1978 der Bebauungsplan Nr. 1 BÜ „Am Dorf“. Dort sind sowohl Wohngebiete, als auch Dorfgebiete und Gewerbegebiete festgesetzt. In den Jahren 1992, 1993 und 2005 wurden in Teilbereichen Änderungen beschlossen. Von Bedeutung war insbesondere die Entscheidung aus 2005, die ursprüngliche Gewerbefläche an der Marienstraße, es handelte sich um eine ehemalige Landmaschinenfabrik, durch eine aufgelockerte Wohnbebauung zu ersetzen.

Der Bebauungsplan Nr. 6 BÜ „Pettenkaul“ aus dem Jahre 1981 betrifft die Kiesabgrabungsfläche östlich des Dorfes.

Der vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 14 „Am Bergacker“ ist aus dem Jahre 2017 und dient der Innenverdichtung mit Wohnbebauung auf einem ehemals landwirtschaftlich genutzten Gelände.

Die übrigen bebauten Bereiche in Ginderich sind nicht durch Bebauungsplanung abgedeckt.

Im Jahre 1999 wurde jedoch die Innenbereichs-Entwicklungssatzung Nr. 1 „Kuhport“ rechtskräftig.

Darüber hinaus bestehen mit den Außenbereichssatzungen Nr. 4 „Am Gester Kirchweg“, Nr. 5 „Im Sauerland“ und Nr. 6 „Werrich-Perrich“ sowie mit der Innenbereichs-Einbeziehungssatzung Nr. 5 „Perrich“ und den Klarstellungs-Innenbereichssatzungen Nr. 4 „Werrich“ und Nr. 5 „Perrich“ rechtskräftige Festsetzungen, die jedoch Gebiete außerhalb des Dorfes betreffen.

Durch den untertägigen Salzabbau (vgl. 6.2) sind auch Gebäude von Senkungen betroffen und weisen Schäden auf. Zur Schadensregulierung wird von der Bürgerinitiative (vgl. 6.5.7) nach Vorbild des Steinkohlebergbaus eine neutrale Schiedsstelle gefordert.

### **6.7.2. Immobilien und Grundstücksmarkt**

Die Stadt Wesel verfügt seit 1995 über einen eigenen Gutachterausschuss. Den Gutachterausschüssen obliegt als Hauptaufgabe die Schaffung einer allgemeinen Markttransparenz im Immobiliensektor. Aus der gesetzlichen Verpflichtung der Notare heraus, jeden beurkundeten Immobilienvertrag in Abschrift dem jeweiligen Gutachterausschuss zu übersenden, verfügt dieser über eine umfangreiche Datenbank. Darüber hinaus erstellt der Gutachterausschuss auf Antrag Gutachten über den Verkehrswert von bebauten und unbebauten Grundstücken. Gutachterausschüsse sind neutrale, weisungsunabhängige Kollegialgremien des Landes.

Demnach wurden im Zeitraum von 2011 bis zum September 2017 acht Wohnungen zwischen 65 – 163 m<sup>2</sup> Wohnfläche zu Kaufpreisen zwischen 560 – 1.500 €/m<sup>2</sup> verkauft. Sechs der Käufer kamen aus Ginderich und der direkten Umgebung.

Des Weiteren ist in diesem Zeitraum der Verkauf von insgesamt 15 Baugrundstücken mit einer durchschnittlichen Grundstücksfläche von 636 m<sup>2</sup> dokumentiert. Der Kaufpreis lag zwischen 51 und 189 €/m<sup>2</sup>. Acht Käufer kamen von außerhalb Nordrhein-Westfalens, die übrigen sieben aus Ginderich oder Buderich.

Für bebaute Grundstücke (Einfamilienhäuser freistehend/Doppelhaushälften/Reihenhäuser) gab es 55 Kaufverträge. Bei Wohnflächen zwischen 95 und 195 m<sup>2</sup> lag der Kaufpreis zwischen 85.000 und 295 000 €. Die Immobilien stammten aus den Jahren 1900 bis 2003. Insgesamt 23 Erwerber kamen aus dem linksrheinischen Weseler Bereich (Büderich und Ginderich). Fünf weitere zog es aus dem rechtsrheinischen Bereich Wesels nach Ginderich, 25 kamen aus Nordrhein-Westfalen und zwei Käufer kamen von außerhalb NRW.

Dabei lässt sich feststellen, dass zwar zahlreiche Käufer aus Ginderich oder der näheren Umgebung stammen, der Standort Ginderich aber auch für einen größeren Kundenkreis von Interesse ist. Insbesondere die kleineren und günstigeren Wohnungen scheinen jedoch vorwiegend von Gindericher Bürgern genutzt zu werden. Nach Aussagen der Bürger Ginderichs besteht Bedarf insbesondere an einer barrierefreien Ausstattung.

Größere Immobilien und Baugrundstücke werden hingegen sowohl von Ortsansässigen als auch von ortsfremden Käufern erworben. Vermutlich macht sich hier die grundsätzliche Entwicklung auf dem Immobilienmarkt, der die entsprechenden Preise insbesondere in den Ballungsbereichen steigen lässt, bemerkbar. Aufgrund der steigenden Nachfrage werden auch die Immobilien in Ginderich zunehmend teurer, so dass nach Aussage der Gindericher Bürger bezahlbarer Wohnraum für junge Familien zunehmend schwierig zu bekommen ist.

Grundsätzlich schwierig gestaltet sich jedoch die Vermarktung der Grundstücke im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 14 „Am Bergacker“ (vgl. 6.7.1). Hier sollen insgesamt 35 Wohneinheiten entstehen. Damit ist der Bedarf im Dorf für die nächsten Jahre grundsätzlich gedeckt. Die Vermarktung gestaltet sich jedoch schwierig.

### **6.7.3. Gebäudeleerstand und Baulücken**

#### **Entwicklung der Siedlungsflächen**

Der Regionalverband Ruhr führt seit einigen Jahren ein Siedlungsflächenmonitoring für die angeschlossenen Kommunen durch. Dadurch werden Flächenreserven für die künftige Siedlungsentwicklung festgeschrieben. Die aktuelle Flächenbilanz (Stand 01.01.2017) für Ginderich weist eine Flächenreserve von rund 45.000 m<sup>2</sup> (brutto) Wohnbaufläche auf. Die Flächen befinden sich in Privatbesitz, wodurch eine Vermarktung teilweise verhindert wird.

Alle genannten Flächen liegen innerhalb des im FNP der Stadt Wesel dargestellten Siedlungsbereich. Eine Ausweitung der Siedlungsfläche in den Außenbereich wird nicht angestrebt. Der Wohnbauflächenbedarf wird demnach nur durch Nutzung der vorhandenen Reserven gedeckt. Die Stadt Wesel hat sich das Ziel gesetzt, die Innenentwicklung in den Dörfern voranzutreiben und ressourcenschonend mit dem Freiraum umzugehen.

#### **Baulücken**

In den im Flächennutzungsplan dargestellten Siedlungsbereichen sind in Ginderich zurzeit 472 Wohnbaugrundstücke verzeichnet, von denen mit Stand von Juni 2017 439 Grundstücke bebaut waren. Demnach sind noch 33 Baulücken vorhanden. Im Bebauungsplan 14 „Am Bergacker“ sind 30 Grundstücke verfügbar. Daraus ergibt sich eine Baulückenquote von 13,35 %.



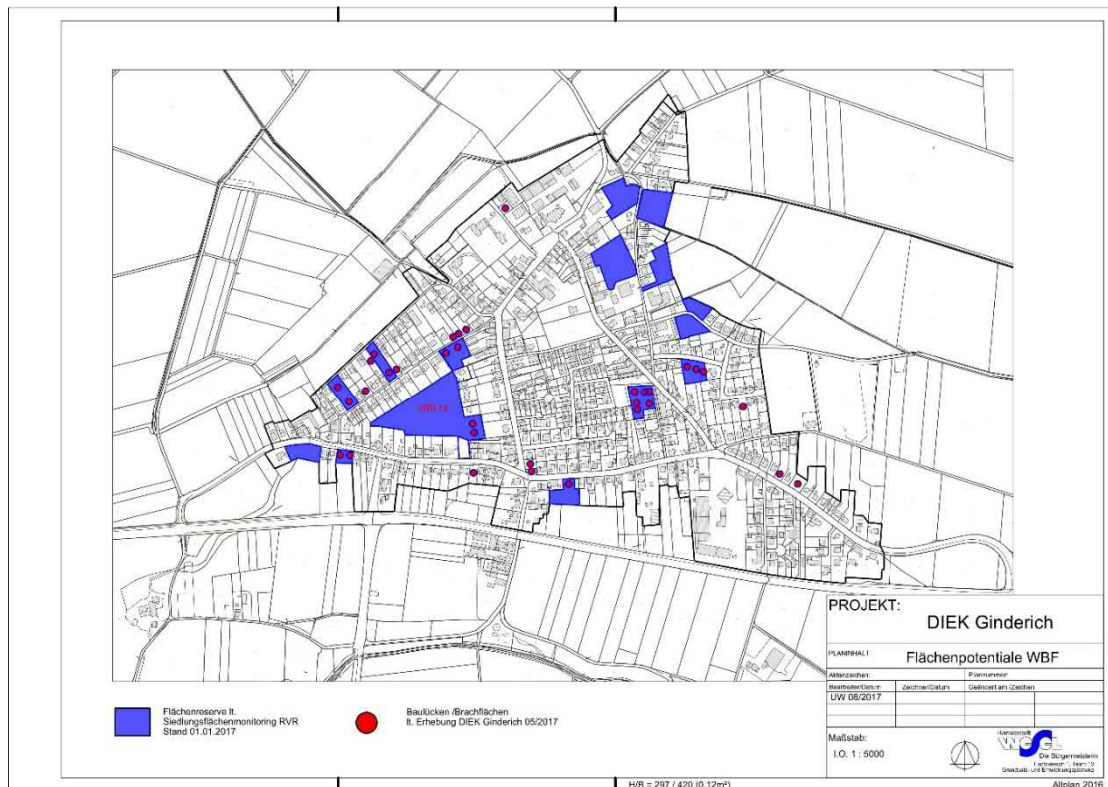


Abb. 25: Flächenreserven und Baulücken (Quelle: Stadt Wesel August 2017)

### Gebäudeleerstand

Des Weiteren wurden die Grundstücke ermittelt, in denen mit Stand von Juni 2017 keine Personen gemeldet waren. Obwohl es in Ausnahmefällen sein kann, dass diese Gebäude von einer nicht gemeldeten Person bewohnt werden, lassen diese Zahlen grundsätzlich auf einen Leerstand schließen. Demnach beläuft sich die Anzahl der Leerstände auf 11, woraus sich eine Leerstandsquote von 2,33 % ergibt.

In Ginderich hat sich die Bevölkerungszahl von 2010 (2.454) bis 2016 (2.382) um 72 Einwohner (- 2,93 %) verringert. Das bedeutet einen durchschnittlichen jährlichen Bevölkerungsverlust von 12 Personen (vgl. 6.4.1).

Der Prozentansatz an Leerständen im Wohnungsbereich bewegt sich mit 2,33 % in ähnlichen Größenordnungen. Beide Zahlen deuten darauf hin, dass auch zukünftig nicht mit einer nennenswerten Erhöhung des Wohnungsleerstandes zu rechnen ist.

Im Rahmen des DIEK-Erarbeitungsprozesses wurde in Gesprächen mit der Bevölkerung festgestellt, dass die Leerstände in Ginderich zumeist nicht von längerer Dauer sind und die Häuser relativ schnell wieder bewohnt werden. Aufgrund der zu erwartenden negativen Bevölkerungsentwicklung wird deshalb wegen der hohen Fluktuation im Wohnungsmarkt in den nächsten Jahren nicht mit einer nennenswerten Erhöhung des Wohnungsleerstandes gerechnet (vgl. 6.4.1).

Im Vergleich dazu ist die Bevölkerungszahl der Gesamtstadt Wesel von 2010 bis 2016 von 62.410 Einwohner auf 62.973 Einwohner gestiegen. Dies sind +563 Einwohner bzw. + 0,90 %. Im ländlich strukturierten Ortsteil Ginderich ist demnach ein Rückgang festzustellen, während

in der Stadt Wesel die Bevölkerung leicht ansteigt. Dieser Trend wird sich vermutlich auch weiter fortsetzen (vgl. 6.4.1).

#### 6.7.4. Denkmalschutz

In Ginderich sind sowohl innerhalb als auch außerhalb des Dorfkerns Denkmale ausgewiesen. Eine Übersicht bietet Tab. 10.

Darüber hinaus beabsichtigt der Landschaftsverband Rheinland für die alte Schmiede an der Budericher Straße die Ausweisung als Denkmal (vgl. Abb. 29).

Tab. 10: Denkmäler in Ginderich (Denkmäler nach § 3 DSchG NRW)

Bezeichnung	Lage	Beschreibung	Denkmal-Nr.
<b>Innerhalb des Ortskerns</b>			
St. Mariä Himmelfahrt	Schwanenhofstraße	Westturm im Stil der Romantik ansonsten im Stil der Gotik	
Sog. Kaplanei, Wohngebäude	Marienstraße 48		
Alte Volksschule Ginderich	Schulplatz 1		
Hoflage	Gindericher Straße 9		
Hochwassermarken	Schwanenhofstraße 40		127
<b>Außerhalb des Ortskerns</b>			
Hofanlage Klein-Eger	Perrich, Zur Bauerschaft 176		89
Willichshof	Werrich, Eyländer Weg 42		88
Reste der ehemaligen Eisenbahnbrücke	Fort 1		76
Hofanlage	Gest, Klosterstraße 8 + 8a		132

#### 6.7.5. Ortsbild

##### Fernwirkung und Ortsrand

Ginderich liegt inmitten einer intensiv genutzten, ebenen Agrarlandschaft. Insbesondere im Nordosten reichen die Flächen bis unmittelbar an den Ortsrand heran (vgl. Abb. 23). Dieses macht jedoch gerade auch den typischen Charakter von Ginderich aus.

Dennoch wird Ginderich durch die umgebenden Gärten und Obstwiesen, die beiden am Ortsrand angelagerten, von Gehölzen umstandenen Spiel- und Sportplätze (vgl. 6.5.5) sowie zahlreiche in der Agrarlandschaft verbliebenen Hecken und Baumreihen relativ gut in die Landschaft eingebunden. Lediglich von Werrich aus bietet sich dem Betrachter aufgrund einer neuen Stallanlage ein wenig attraktives Bild (vgl. Abb. 23 - Abb. 26). Die Landstraße schließt sich an den südlichen Ortsrand an. Dominant wirkt in alle Richtungen der Kirchturm.



Abb. 23: Der Ortsrand von Ginderich im Osten (Aufnahme im Winter).



Abb. 24: Der Ortsrand von Ginderich im Nordosten.



Abb. 25: Der Ortsrand von Ginderich im Nordwesten mit dem vorgelagerten Sportplatz.



Abb. 26: Der Ortsrand im Norden von Werrich aus. Störend wirkt die neue Stallanlage.



Die Ortseingänge von Ginderich sind wenig attraktiv gestaltet (vgl. Abb. 27). Eine Ausnahme stellt die Birtener Straße mit ihren großen Linden dar (vgl. Abb. 31).

Abb. 27: Der Ortseingang an der Werri-  
cher Straße

### Ortskern

Ginderich entstand als Straßendorf. Ungewöhnlich ist, dass die Entwicklung nicht von der Kirche ausgehend in alle Richtungen, sondern hauptsächlich nach Süden verlief. Somit fehlt heute ein zentraler Dorfplatz. Sämtliche Einrichtungen und Betriebe sind entlang der Straße angesiedelt. Neben der Wallfahrtskirche, die bis heute das Bild von Ginderich dominiert, sind in Ginderich einige weitere alte Gebäude erhalten geblieben. Der historische Häuserbestand konzentriert sich dabei hauptsächlich in unmittelbarer Nähe der Kirche. Prägend sind insbesondere die alten Höfe (vgl. Abb. 28). Daneben sind einige kleine Wohnhäuser erhalten, sogenannte „Kotten“ (vgl. Abb. 30). Aufgrund von Renovierungsmaßnahmen sind einige dieser historischen Gebäude heute jedoch nicht mehr als solche zu erkennen.



Abb. 28: Alter Hof an der Marienstraße (links) und der Schwanenhof gegenüber der Kirche (rechts).



Ein besonderes Element stellt auch die ehemalige Schmiede an der Budericher Straße dar, die aktuell jedoch zunehmend verfällt (vgl. Abb. 29). Eine Ausweisung als Denkmal ist beabsichtigt (vgl. 6.7.4).

Abb. 29: Die alte Schmiede an der Budericher Straße

An vielen Stellen dominieren Nachkriegs- und Neubauten eindeutig das Ortsbild (vgl. Abb. 30). Auffällig ist, dass aufgrund der Entwicklung Ginderichs aus einem ehemaligen Straßendorf mit lückenhafter Bebauung heraus (vgl. 6.2), heute insbesondere entlang der alten Hauptstraßen (Budericher/Birtener Straße, Schwanenhofstraße, Marienweg) alte und neue Gebäude in direkter Nachbarschaft zu finden sind (vgl. Abb. 30).



Abb. 30: Baugebiet jüngeren Datums am Papenweg (linkes Bild). Entlang der Budericher Straße stehen alte und neue Gebäude in direkter Nachbarschaft. Rechts im Bild befindet sich ein alter „Kotten“, während links im Bild ein Gebäude aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zu sehen ist (rechtes Bild).



Abb. 31: Linden entlang der Birtener Straße

Die Hauptstraßen sind relativ breit angelegt und werden von Baumreihen begleitet, die aus unterschiedlichen Arten zusammengesetzt sind. Einige Abschnitte fehlen jedoch bzw. die Bäume sind relativ klein, so dass sich dort ein uneinheitliches Bild bietet. Insbesondere an der Birtener Straße, die von großen Linden gesäumt wird, sind sie jedoch prächtig ausgebildet (vgl. Abb. 31).

Prägend für Ginderich sind die zahlreichen unbebauten Flächen innerhalb des Ortskerns, Sie werden als Acker, Grünland oder auch als Obstwiese genutzt und unterstreichen den ländlichen Charakter des Dorfes (vgl. Abb. 32). Die privaten Gärten hingegen weisen nur selten einen dörflichen Charakter auf, sondern entsprechen eher dem allgemeinen Zeitgeist.



Abb. 32: Hoffläche mit umgebender Weide im Ortskern.

## 6.8. Technische Infrastruktur

### 6.8.1. Straßenverkehr

Ginderich kann von Wesel und Xanten aus über die Xantener Straße erreicht werden, die südlich der Ortschaft verläuft. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 km/h erfolgt erst ab der Kreuzung nach Menzelen, so dass diese Straße ein großes Hindernis für die Anbindung der angrenzenden Bauernschaft Gest darstellt. Eine sichere Überquerung für Fußgänger und Radfahrer ist nur an der Ampelanlage an der Kreuzung der Budericher Straße möglich. Auch die Einfahrten von landwirtschaftlichen Fahrzeugen in die Xantener Straße können aufgrund des hohen Tempos mit Gefahren verbunden sein.

Die innerörtlichen Straßen und Wege dienen lediglich der lokalen Erschließung. Die Budericher bzw. Birtener Straße ist sehr breit ausgebaut und verleitet Autofahrer zum Rasen. Die

Kreuzungssituationen im Bereiche Marienstraße/Büdericher Straße/Honigacker und Schwannenhofstraße/Bergacker/Kuhport sind relativ unübersichtlich und entsprechen in ihrer Dimension nicht dem dörflichen Umfeld.

Insbesondere in den neueren Baugebieten sind die Straßen hingegen sehr schmal und teilweise noch nicht ausgebaut (vgl. Abb. 30).

Die Wege- und Straßenquerungen im Dorf sind in einigen Bereichen nicht barrierefrei gestaltet. Insbesondere die barrierefreie Erreichbarkeit des katholischen Pfarrheimes ist stark eingeschränkt.

Die angrenzenden Dörfer und Bauernschaften, wie zum Beispiel Perrich, Werrich, die Bislicher Insel und Menzelen, sind durch kleinere Straßen und Wege zu erreichen. Durch den Bau einer neuen Umgehungsstraße in Büderich wurden jedoch zahlreiche der alten Wegeverbindungen in das Nachbardorf unterbrochen. Heute ist eine direkte Verbindung lediglich über zwei Brückenbauwerke am Perricher Weg bzw. am Winkeling gegeben, so dass die neue Straße eine deutliche Barriere darstellt.

### **6.8.2. Öffentlicher Personennahverkehr**

In Ginderich gibt es die Bushaltestellen „Ginderich Alte Post“ im Zentrum sowie „Ginderich Poll“ an der Xantener Straße westlich des Dorfes. Leider sind die bestehenden Wartehäuschen in ihrer Funktion nicht optimal, so dass die dort wartenden Fahrgäste ungehindert der Witterung ausgesetzt sind.

Beide Haltestellen werden von den Linien 65, 66, 67 und SB6 der DB-Rheinlandbus angefahren, der dem VRR (Verkehrsverbund-Rhein-Ruhr) angeschlossen ist. Bei der Linie SB6 handelt es sich um einen Schnellbus.

Die Städte Xanten und Wesel sind an Schultagen zweimal täglich durch die Linie 66 mit Ginderich verbunden. Sie wird fast ausschließlich von Schülern genutzt.

Die Stadt Wesel kann wochentags zwischen 6:00 und 21:15 Uhr mit den Linien 66 und SB6 im Stundentakt; am Morgen, um die Mittagszeit und am Nachmittag auch im Halbstundentakt erreicht werden. Samstags und an Sonn- und Feiertagen entfallen die Verbindungen am frühen Morgen und am späteren Abend. Der letzte Bus aus Wesel kommend erreicht Ginderich um 20:45 Uhr.

Xanten wird von den Linien 65, 66 und SB6 zwischen 5:45 und 20:45 Uhr etwa im Stundentakt angefahren. Am Morgen, um die Mittagszeit und am Nachmittag werden halbstündlich Verbindungen angeboten. Auch hier entfallen samstags und an Sonn- und Feiertagen die Verbindungen am frühen Morgen und am späteren Abend.

Eine regelmäßige Verbindung über Menzelen und Alpen nach Geldern besteht mit der Linie 67. Sie verkehrt von montags bis freitags zwischen 5:30 und 18:00 Uhr und samstags zwischen 6:50 und 19:00 Uhr etwa im Stundentakt.

Mit der Linie 67 sowie mit der Linie 66 Richtung Wesel kann auch das Nachbardorf Büderich erreicht werden. In Wesel und Xanten besteht damit auch ein Anschluss an das Schienennetz der Deutschen Bundesbahn.

Über Alpen, Menzelen und Borth fährt von Montag bis Freitag fünfmal täglich zwischen 6:00 und 16:20 Uhr die Linie 65. Während sie zumeist in Ossenberg endet, ist einmal täglich um die Mittagszeit auch die Weiterfahrt nach Rheinberg möglich.

Verbindungen zu den zu Ginderich zählenden Bauernschaften Werrich und Perrich werden nicht angeboten.

Gemäß dem neuen Nahverkehrsplan für den Kreis Wesel sind über die bestehenden Verbindungen hinaus keine neuen Verbindungen vorgesehen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Erreichbarkeit der benachbarten Zentren am Tage und während der Woche zumindest gewährleistet, abends und am Wochenende jedoch unzureichend ist. Die Erreichbarkeit der angrenzenden Bauernschaften und einiger Nachbardörfer fehlt jedoch völlig.

### **6.8.3. Hochwasserschutz und Wasserregulierung**

Ginderich liegt im ehemaligen Überschwemmungsgebiet des Rheins und gehört dort dem Deichverband Duisburg-Xanten an. Der schützende Banndeich entlang des Rheins ist in den 1990-er Jahren umfassend saniert und im Bereich der westlich angrenzenden Bislicher Insel rückverlegt worden. Er verläuft nördlich von Perrich und knickt bei Werrich nach Süden hin ab.

Im Bergsenkungsgebiet (vgl. 6.2) betreibt die Linksniederrheinische Entwässerungsgenossenschaft „LINEG“ Maßnahmen zur Regelung des Grundwassers und der Vorfluter. Aktuell können zahlreiche Vorfluter im Gebiet ihre Funktion jedoch nur noch unzureichend erfüllen, so dass seitens der LINEG eine umfassende Neuregelung der erforderlichen Pumpmaßnahmen geplant ist. Insbesondere im Bereich Poll jenseits der Xantener Straße sind großflächige Vernässungen eingetreten.

### **6.8.4. Energie**

Innerhalb der Stadtgrenzen von Wesel betreibt die Stadtwerke Wesel GmbH ein Verteilnetz für Erdgas in den Bereichen Mittel- und Niederdruck. In Ginderich inkl. Werrich und Perrich sind aktuell 343 Gasanschlüsse eingerichtet, was einer Anschlussquote von 53,3% entspricht. Für die verbleibenden 66,7 % liegen keine Angaben über die genutzten Energieträger vor.

In Ginderich wurden jedoch bereits zahlreiche Photovoltaikanlagen errichtet. Zum 24.01.2017 waren dort 11 Betreiber registriert. Diese befinden sich zwar hauptsächlich außerhalb der Ortschaft, doch sind einige auch im Ortskern zu finden (URL vom 26.09.2017: <http://www.energieatlasnw.de/site/nav2/KarteMG.aspx>). Darüber hinaus besteht jedoch für zahlreiche weitere ein Solarpotenzial (vgl. Abb. 33 und Abb. 34) Die meisten Gebäude auch im Ortskern von Ginderich sind dafür geeignet oder sogar gut geeignet.



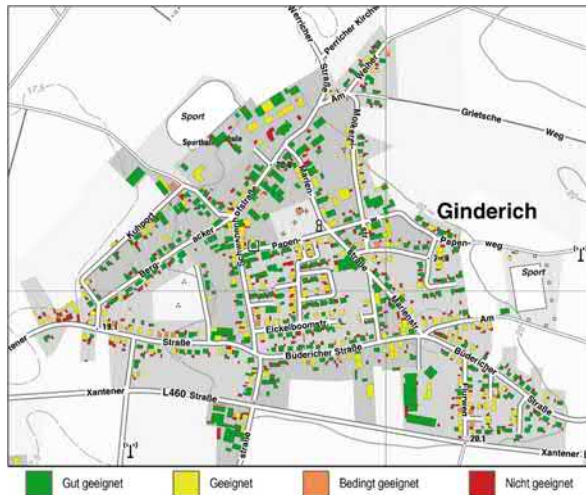


Abb. 33: Solarpotenzial in Ginderich (Photovoltaik)  
(URL vom 05.09.2017:  
<http://www.metropoleruhr.de>)

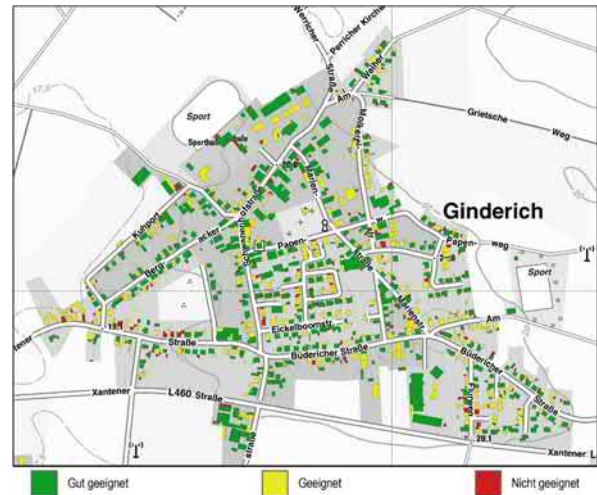


Abb. 34: Solarpotenzial in Ginderich (Solarthermie)  
(URL vom 05.09.2017:  
<http://www.metropoleruhr.de>)

Südlich von Ginderich wurde an der Grenze zur Stadt Alpen eine Konzentrationszone für Windenergie ausgewiesen. Mittlerweile sind in verschiedenen Konzentrationszonen der Nachbarkommunen im weiteren Sichtbereich von Ginderich etwa zehn Anlagen errichtet worden. Ein weiterer Ausbau ist aufgrund der naturschutzrechtlichen Restriktionen, insbesondere durch das „Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein“, nicht mehr möglich bzw. beschränkt (vgl.6.12.3).

Nach Aussagen der Stadt Wesel sind die meisten Dachflächen in Ginderich gut oder sogar sehr gut gedämmt. Die individuellen Werte der Gebäude wurden im Jahre 2015 mit Hilfe einer Befliegung mit Wärmekameras durch das RWE erfasst und können durch den Hauseigentümer angefragt werden.

Im Jahr 2013 wurde ein „Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Wesel“ erarbeitet. Das Klimaschutzkonzept zeigt mithilfe von 34 Maßnahmen- und Projektvorschlägen in fünf verschiedenen Handlungsfeldern (z.B. „Information und Beratung“, „Mobilität“ oder „Energieeffizienz & Einsatz erneuerbarer Energien“) die Möglichkeiten auf, die Treibhausgasemissionen der Stadt Wesel zu reduzieren.

Die dazu im Jahre 2015 von der Stadt Wesel angestellte Klimaschutzmanagerin ist federführend für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes verantwortlich. Sie initiiert die vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte und bindet die jeweils relevanten Fachbereiche der Stadtverwaltung in die Planung und Umsetzung ein. Dazu zählt u.a. ein Beratungsangebot für Bürgerinnen und Bürger zur energetischen Sanierung von Eigenheimen durch die Verbraucherzentrale NRW. Im Rahmen dieses Angebots fanden zwei Informationsabende (jeweils ein Termin in Büderich und Ginderich) mit dem zuständigen Energieberater der Verbraucherzentrale NRW zum Thema „Energetische Sanierungsmöglichkeiten in Altbauten“ statt.

### 6.8.5. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Die öffentliche Wasserversorgung in Ginderich wurde Anfang der 1960er Jahre durch die damalige Gemeinde Büderich aufgebaut. Das Wasser wurde durch die Deutsche Solvaywerke

Büderich geliefert. Heute werden der Ortskern von Ginderich sowie Perrich und Werrich durch die Stadtwerke Wesel versorgt. Dieses erfolgt mittels einer Dükerleitung, die 1982 von der rechten Rheinseite durch den Rhein verlegt und 1985 in Betrieb genommen wurde. Aktuell bestehen in Ginderich 643 Hauswasseranschlüsse.

In den ländlichen Randbereichen werden die Wohnlagen jedoch noch in vielen Fällen durch eigene Brunnen mit Trinkwasser versorgt. Diese sind aufgrund der intensiven Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen oftmals mit Schadstoffen, insbesondere Nitrat, belastet (BMUB & BMEL 2016). Zahlreiche Wohn- und Hoflagen im ländlichen Umfeld betreiben zur Entsorgung der Abwässer eine eigene Kleinkläranlage.

Ginderich liegt gänzlich innerhalb der Schutzzone IIIA des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Gindericher Feld“.

Bis zum Jahre 1984 wurde das Abwasser der Kläranlage Büderich, Am Weißen Stein zugeführt. Seitdem wird das Abwasser der an das Abwassersystem angeschlossenen Haushalte in der zentralen Kläranlage in Wesel gereinigt. Die aufgrund des untertägigen Salzbergbaus entstandenen Geländesenkungen (vgl.6.8.3) haben im Kanalsystem an vielen Stellen ein Gegengefälle zur Folge, was insbesondere nach Starkregenfällen an den betroffenen Stellen Überschwemmungen der Keller zur Folge haben kann. Auf dieses Problem wird insbesondere von der Bürgerinitiative der Salzbergbaugeschädigten NRW zunehmend hingewiesen. Im September 2016 hat der Rat der Stadt Wesel Kanalsanierungsplänen in Ginderich zugestimmt. Mit der Baumaßnahmen an der Marienstraße wurde im Jahre 2016 begonnen. Nachfolgend ist eine Sanierung am Bergacker vorgesehen.

#### **6.8.6. Breitband/DSL/Mobilfunk/Sender Wesel**

Der aktuelle Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur stellt für den Ortskern von Ginderich eine Verfügbarkeit von mehr als 95 % der Haushalte mit gleich oder mehr als 6 Mbit/s dar. Nur wenige Bereiche verfügen über eine Rate von mehr als 30 Mbit/s.

Aktuell laufen jedoch sowohl Netzausbaumaßnahmen der Deutschen Glasfaser, als auch Verbesserungen des Netzes der Deutschen Telekom durch das sogenannte Vectoring.

Der Rat der Stadt Wesel hat in einer Sondersitzung im September 2017 beschlossen, im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit dem Kreis Wesel sowie benachbarten Kommunen einen Netzausbau des gesamten bisher unterversorgten Stadtgebietes mit Hilfe von Fördermitteln des Bundes, des Landes sowie eines 10%igen Eigenanteils vorzunehmen. Ziel ist es, für alle Gebiete, die derzeit über eine Bandbreite von weniger als 30 Mbit/s verfügen, bis Ende 2020 eine Datenrate von mindestens 30 Mbit/s zu gewährleisten.

Der Sender Wesel wurde 1968 als 320 Meter hoher, abgespannter Stahlfachwerkmast am Perricher Weg errichtet. Die Sendeanlage zur Verbreitung von UKW-, Digitalradio- (DAB) und Fernsehprogrammen (DVB-T) ist das höchste Bauwerk in Nordrhein-Westfalen.

## **6.9. Wirtschaft**

### **6.9.1. Wirtschaftsstruktur**

Ginderich liegt im Bereich eines typisch niederrheinisch, ländlich geprägten Gebietes, das teilweise (z.B. Bislicher Insel) unter Naturschutz steht. Der Rhein spielt eine landschaftlich dominante Rolle. Die Umgebung wird aufgrund der guten Böden intensiv landwirtschaftlich genutzt (vgl. 6.9.2).

Weite Bereiche wurden in der Vergangenheit bereits ausgeküst. Für die aktuelle Kiesgewinnung auf dem Gindericher Feld im Bereich „Pettenkaul“ ist eine Erweiterungsfläche beantragt worden.

Im Ortskern sind neben den Angeboten für den täglichen Bedarf auch eine Produktionsfirma für Druck- und Temperaturmesstechnik angesiedelt. Jenseits der Xantener Straße befindet sich ein Logistikunternehmen.

### **6.9.2. Landwirtschaft und Gartenbau**

Die sehr guten Böden in der Rheinaue sind ein bevorzugter Ackerstandort und stellten schon in der Vergangenheit das wirtschaftliche Standbein des Dorfes dar (vgl. 6.2).

Auch heute noch liegt Ginderich innerhalb einer ausgedehnten Ackerflur. Außer dem traditionellen Getreide- und Rübenanbau sind dort zunehmend Maisfelder anzutreffen.

Neben großen Hoflagen außerhalb des Dorfes sind einige landwirtschaftliche Betriebe auch heute noch im Ortskern angesiedelt. Bei einigen sind die historischen Gebäude und die umgebenden Wiesen und Obstweiden erhalten geblieben und prägen noch heute Teile des Ortes (vgl. 6.7.5). Insgesamt sind in Ginderich inklusive Perrich und Werrich 18 landwirtschaftliche Betriebe aktiv. Sieben davon liegen innerhalb des Dorfes. Drei Betriebe arbeiten im Nebenerwerb.

Zahlreiche Gartenbaubetriebe sind sowohl in Ginderich als auch in Werrich, Perrich und Gest ansässig. Zwei Gemüsebaubetriebe liegen innerhalb des Dorfes. Dort werden im Freiland bevorzugt verschiedene Kohlsorten sowie unter Glas zahlreiche Gemüsesorten und Zierpflanzen angebaut. Die Produkte werden sowohl auf den angrenzenden Wochenmärkten direkt an den Endverbraucher, als auch an Wiederverkäufer und Handelsketten vermarktet.

### **6.9.3. Nahversorgung**

Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind vorhanden. Es gibt einen Lebensmittelladen, der auch Heizstoffe vertreibt. Zusätzlich ist dort eine Bäckerei angegliedert. Darüber hinaus gibt es einen Bäcker mit Lebensmittelsortiment.

In Ginderich existieren ein Schreibwarengeschäft mit angegliederter Postannahmestelle, eine Änderungsschneiderei, ein kleines Textilwarengeschäft sowie eine Annahmestelle für Textilreinigung. Es sind fünf Friseure angesiedelt. Die Niederrheinische Sparkasse Rhein-Lippe bietet in Ginderich einen Geldautomaten. Beratungsgespräche werden bei Bedarf durchgeführt.

Weitere Angebote zur Nahversorgung bestehen nicht. Damit ist Ginderich insbesondere im Vergleich mit dem benachbarten Buderich relativ schlecht aufgestellt. Die Erreichbarkeit des

Nachbardorfes zur Nutzung des dortigen Angebotes gestaltet sich aufgrund des eingeschränkten ÖPNV jedoch insbesondere für wenig mobile Personen als relativ schwierig (vgl. 6.8.2).

#### 6.9.4. Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen

In Ginderich bestehen ein Floristikfachgeschäft sowie zwei Raumausstatter mit Ladenlokal. Neben einer Reihe von Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben gibt es einen größeren Spediteur. Zu nennen ist auch eine Produktionsfirma für Druck- und Temperaturmesstechnik. Gemeinsam mit dem Speditionsunternehmen handelt es sich um den größten Arbeitgeber im Ort.

#### 6.9.5. Gaststätten

Das Café Dams auf der Marienstraße kann zu den Ladenöffnungszeiten der Bäckerei besucht werden.

Im Zentrum des Dorfes ist die Gaststätte „Op de Eck“ ansässig, wo auf Vorbestellung eine gutbürgerliche Küche angeboten wird.

Außerhalb des Dorfkerns besteht in der Bauernschaft Gest am Ortsrand zum Nachbardorf Buderich darüber hinaus der „Lindenhof“.

Tab. 11: Gaststätten in Ginderich

Gaststätte	Beschreibung
<b>Café Dams</b>	Café Mo – Fr 06:00 – 18:30 Uhr Sa 06:00 – 14:00 Uhr So 08:00 – 12:00 Uhr
<b>Op de Eck</b>	Bistro und Restaurant Mi – So 17:30 – 00:00 Uhr Mo u. Di geschlossen
<b>Reiners Treff „Lindenhof“</b>	Gaststätte mit Kegelbahn Di – Sa 16:00 – 01:00 Uhr So 10:00 – 13:00 Uhr und 16:00 – 01:00 Uhr, Mo geschlossen

### 6.10. Beschäftigungsstruktur

#### 6.10.1. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

Beim Vergleich der Jahreswerte ist festzustellen, dass die Beschäftigtenquote in Ginderich von 2008 bis 2013 gestiegen ist. Ob es sich in Ginderich um Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigungen handelt, ist leider nicht bekannt.

In Werrich und Perrich ist hingegen eine gegenläufige Entwicklung festzustellen. Gründe dürften insbesondere in der demografischen Entwicklung und im zunehmenden Anteil älterer Bevölkerungsgruppen zu finden sein.

Der Frauenanteil hat jedoch in allen Ortsteilen seit 2008 zugenommen.

Diese Entwicklung entspricht dem allgemeinen Trend. So war deutschlandweit ein Anstieg der weiblichen Beschäftigungsquote von 61,9 % im Jahre 2003 auf 74,5 % im Jahre 2016 zu verzeichnen (URL vom 11.09.2017: <http://ec.europa.eu/eurostat/>). Von den am 31.03.2017 insgesamt rund 21.700 in Wesel Beschäftigten waren etwa 49 % Frauen (URL vom 11.09.2017: [https://www.wesel.de/de/inhalt-3/arbeitsmarktdaten-und-beschaeftigtenstruktur/&nid1=88133\\_20701](https://www.wesel.de/de/inhalt-3/arbeitsmarktdaten-und-beschaeftigtenstruktur/&nid1=88133_20701)). Entsprechende Vergleichswerte für Ginderich liegen nicht vor. Die Stadt Wesel weist für das Jahr 2015 bei einer Beschäftigungsquote der Frauen von 46,6 % jedoch einen unterdurchschnittlichen Wert auf (INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER 2017).

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird in der Stadt Wesel laut Bevölkerungsvorausberechnungen die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter in den nächsten 25 Jahren jedoch um ein Viertel abnehmen. Der Anteil des Erwerbsspersonenpotenzials an der Gesamtbevölkerung wird sich dadurch um 11 Prozentpunkte von 65 auf 54 % verringern (NIEDERRHEINISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER 2017). Von dieser Entwicklung wird grundsätzlich auch Ginderich betroffen sein.

Tab. 12: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ginderich, Werrich und Perrich (STADT WESEL 2015).

Jahr	2008		2013		Veränderung 2008/2013	
	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamtveränderung in %	Veränderung Frauen in %
Werrich/ Perrich	204	40,7	190	44,7	-6,9	2,4
Ginderich	679	40,8	699	43,5	2,9	9,7

### 6.10.2. Arbeitslose

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Ginderich sowie in Werrich und Perrich im Verlauf der Jahre 2008 bis 2013. Die Anzahl der erwerbslosen Personen ist im Betrachtungszeitraum in Werrich und Perrich um 7,1 % gesunken. In Ginderich ist hingegen ein Anstieg um 7,1 % zu verzeichnen, doch hat dort der Anteil arbeitsloser Frauen um 9,5 % abgenommen. Neuere Zahlen liegen leider nicht vor.

Insgesamt ist im Bereich der Stadt Wesel und auch im gesamten Kreisgebiet von einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen auszugehen. War im Kreis Wesel im August 2014 noch eine Arbeitslosenquote von 7,9 % zu verzeichnen, beträgt diese im August 2017 nur noch 7,0 % Sie liegt damit unterhalb der Quote von 7,5 % in Nordrhein-Westfalen, aber oberhalb der Quote im benachbarten Kreis Kleve (6,3 %) (URL vom 10.09.2017: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Nordrhein-Westfalen/Wesel-Nav.html>).

Tab. 13: Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Ginderich, Werrich und Perrich (Stadt Wesel 2015).

Jahr	2008		2013		Veränderung 2008/2013	
	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %	Gesamt (absolut)	Frauenanteil in %
Werrich/ Perrich	14	-	13	-	-7,1	-
Ginderich	42	50,0	45	42,2	7,1	-9,5

## 6.11. Tourismus und Kultur

### 6.11.1. Tourismuskonzept der Stadt Wesel

Im Zuge einer Neuausrichtung der Tourismuspolitik der Hansestadt Wesel am Niederrhein wurden im Rahmen des Tourismuskonzeptes (BTE 2015) Ziele für die Entwicklung des Tourismus definiert, die eine Wirtschaftsstrategie nachhaltig stützen, den Tourismussektor zukunftsfähig machen und die Akteure mit konkreten Handlungsempfehlungen ausstatten.

Zukünftig soll demnach vorrangig die Zielgruppe der Interessierten für ein Tagesreise- und Kurzreiseziel angesprochen werden.

Auch die Niederrhein Tourismus GmbH als Dachgesellschaft des Niederrheins für alle touristischen Belange möchte zukünftig weiterhin den Niederrhein verstärkt als Kurzreiseregion profilieren.

Chancen für Ginderich liegen demnach insbesondere in den guten Potenzialen im Tages- und Kurzreisesegment, der Steigerung der Anzahl bzw. der Dauer der Aufenthalte von Radfahrern auf der Durchreise (Radfernwege) sowie der Entwicklung von Wander- und Businessangeboten. Handlungsbedarf ergibt sich durch die Produktentwicklung, besonders im Tages- und Kurzurlaubsbereich, die Steigerung und Sichtbarmachung von Qualität sowie den Ausbau der Barrierefreiheit nach bundeseinheitlichen Kriterien.

Für Ginderich ist dabei insbesondere das Geschäftsfeld „Natur + Aktiv“ von Bedeutung.

Folgende im Tourismuskonzept genannte Maßnahmen können über die bestehenden Angebote hinaus in Ginderich umgesetzt werden:

#### Projekte zu grundsätzlichen touristischen Zielen

- Zielorientiertes Wegeleitsystem (Besucherlenkung und -information)
- Erlebnispakete „Wesel-Erleben...“ (Pauschalen, Rundum-Sorglos-Pakete)
- Erlebnisbausteine „Wesel-Erleben...“
- Ausbau Barrierefreiheit („Tourismus für Alle“)
- Anpassung der Öffnungszeiten und Ruhetage

### Projekte zur Profilierung in chancenreichen Geschäftsfeldern

- Prädikatswanderweg
- Walking- / Laufwegen, Spazierwege und Trimm-dich-Pfad ausschildern
- Maßnahmenpaket Fahrradtourismus
- Rastplätze mit Fahrradabstellanlagen
- Nutzertrennung Freizeitwege

### 6.11.2. Sehenswürdigkeiten

Ginderich weist eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten auf. Leider ist dieses vielen Auswärtigen aber auch Einheimischen nicht bekannt. So fehlen Hinweisschilder, die beispielsweise Fahrradtouristen aber auch Autofahrer auf die Besonderheiten des Dorfes hinweisen.

#### Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt



Abb. 35: Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt.

Die erste Erwähnung der Gindericher Kirche, errichtet „zu Ehren der heiligen Mutter Gottes, die sich daselbst durch Wunderzeichen den Anrufenden gnädig zeigte“, erfolgte 1190 durch den Kölner Erzbischof Anno II. Von dieser im romanischen Stil ausgeführten Kirche blieb der Westturm erhalten. Chor und Langhaus wurden im 14. Jahrhundert abgerissen und durch einen umfangreicheren Bau ersetzt, um die steigende Zahl von Wallfahrern aufnehmen zu können. Das ursprünglich verehrte Marienbild wurde nach der Neuerrichtung wahrscheinlich als unzeitgemäß angesehen und durch eine gotische Sitzmadonna

ersetzt, welche zum Ende des 19. Jahrhunderts nochmals überarbeitet wurde. Mit der Thronbesteigung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm 1640 fand die Wallfahrt ein gesetzlich verfügbares Ende. 1870 wurde die dreischiffige Kirche durch Heinrich Wiethase um eine Sakristei und eine Vorhalle an der Südseite erweitert, Beichtstuhl, Chorgestühl u.a. erneuert. Im Dezember 2005 rief das Bistum Münster den Wallfahrtsort Ginderich wieder offiziell aus.

Zu den bedeutendsten Werken der Kirche zählen der nahezu vollständig erhaltene Taufstein aus der Zeit um 1470–80 und vier spätgotische Plastiken, die Jakobus, Rochus von Montpellier und wahrscheinlich Winfried Bonifatius sowie den Gründungsbischof der Kirche darstellen.

### Lourdes-Grotte



Abb. 36: Lourdes-Grotte

Der Weg zur wohl in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angefügten Seitenportalhalle von St. Mariä Himmelfahrt wird von einem kleinen Brunnen und einer Lichtstele flankiert. Auf dem Kirchhof befindet sich außerdem eine so genannte Lourdes-Grotte vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Nachbildung der weltberühmten französischen Grotte wird in den frühen Abendstunden angestrahlt.

### Denkmal „Kirchgang“



Abb. 37: Das Denkmal „Kirchgang“ des Künstlers Friedhelm Borgmann

Zur Erinnerung an die lange Tradition Ginderichs als Wallfahrtsort wurde im Jahre 2010 auf Initiative des Heimatvereins Ginderich e.V. vor der Kirche eine Skulptur des Künstlers Friedhelm Borgmann mit dem Titel „Kirchgang“ aufgestellt (vgl. 6.2 und 6.5.7).

### Alte Eisenbahnbrücke und Fort I

Die historische Eisenbahnbrücke Wesel wurde in den Jahren 1872 bis 1874 von der Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft (CME) als Teil der Hamburg-Venloer Bahn erbaut und war Zeit ihres Bestehens die nördlichste Rheinbrücke in Deutschland. Am Beginn und Ende der Strombrücke erhielt sie, wie damals bei Rheinbrücken üblich, sogenannte Tambourwerke zur Verteidigung. Auch im Vorland wurden weitere Befestigungsanlagen errichtet. Linksrheinisch entstand hinter dem Deich neben den Gleisen das Fort I. Die Brücke wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Auf linksrheinischem Gebiet blieben aber die aus Ziegelsteinen gemauerten Bögen der sehr langen Vorlandbrücke und ein breiter Trennpfeiler sowie das Fort 1, das sich heute im Privatbesitz befindet, erhalten.





Abb. 38: Die Alte Eisenbahnbrücke im Deichvorland.

### 6.11.3. Kulturelle Veranstaltungen

#### Wallfahrt

Ginderich wurde 2005 als Marienwallfahrtsort wieder belebt. Wallfahrtszeit ist vom 1. Mai bis 31. Oktober. Die Organisation der Wallfahrt wird von einem Wallfahrtsausschuss geleitet, unterstützt von einem Öffnungsdienst von ca. 40 Personen, die zu den Öffnungszeiten während der Wallfahrtszeit jeweils für zwei Stunden Dienst in der Kirche verrichten. Neben den „normalen“ Wallfahrten werden auch verschiedene „besondere“ Wallfahrten organisiert. So findet seit 2009 einmal jährlich im August/September die überregionale, ursprünglich durch das Bistum Münster angeregte Großeltern-Enkel-Wallfahrt statt. Der Pilgerweg führt dann vom Naturforum Bislicher Insel zur Wallfahrtskirche. Der Bußgang der Bruderschaften in der Fastenzeit, der ursprünglich von Ginderich nach Xanten führte, geht inzwischen in umgekehrter Richtung.

#### Veranstaltungen des Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur St. Mariä Himmelfahrt Wesel-Ginderich e.V. (KuKuG)

Aus dem ersten Konzert der neuen Gindericher Orgel entstand die Idee zur Gründung des gemeinnützigen Vereins. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge regionale Talente aus allen Bereichen der Kunst zu fördern, bereits außerhalb der Gemeinde erfolgreiche Gindericher Künstler an den Ort ihres Ursprungs zurück zu holen; aber auch ganz einfach die kulturelle Gemeinschaft am Ort durch Lesungen, Konzerte und alles Künstlerische zu fördern. In Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen finden Veranstaltungen sowohl in der Kirche und im Pfarrheim, aber auch in Scheunen, Höfen, der Dorfschule Ginderich und anderen Plätzen im Dorf statt.

### 6.11.4. Wander- und Fahrradwege

#### Fahrradrouten

Über den Rheindeich nördlich des Dorfes führen mehrere überregionale Fahrradrouten, die in den Sommermonaten Fahrradtouristen und Inlineskater anziehen. Eine direkte Anbindung an das Dorf fehlt jedoch:

- RheinRadweg von der Rheinquelle in den Schweizer Alpen bis zur Rheinmündung bei Rotterdam
- Römer-Lippe-Route zwischen Detmold und Xanten

Über das benachbarte Menzelen verläuft die Radroute „Auf den Spuren der Boxteler Bahn“, die auf einer Strecke von etwa 155 km Wesel und das niederländische Boxtel verbindet. Die „Boxteler Bahn“, bei den Niederländern „Duits Lijntje“ genannt, war ab 1873 bis weit ins 20. Jahrhundert ein wichtiges Teilstück der meistbefahrenen Ost-West Verbindung zwischen den Metropolen London - Berlin - St. Petersburg. Es wurden gleichermaßen Personen und Güter transportiert.

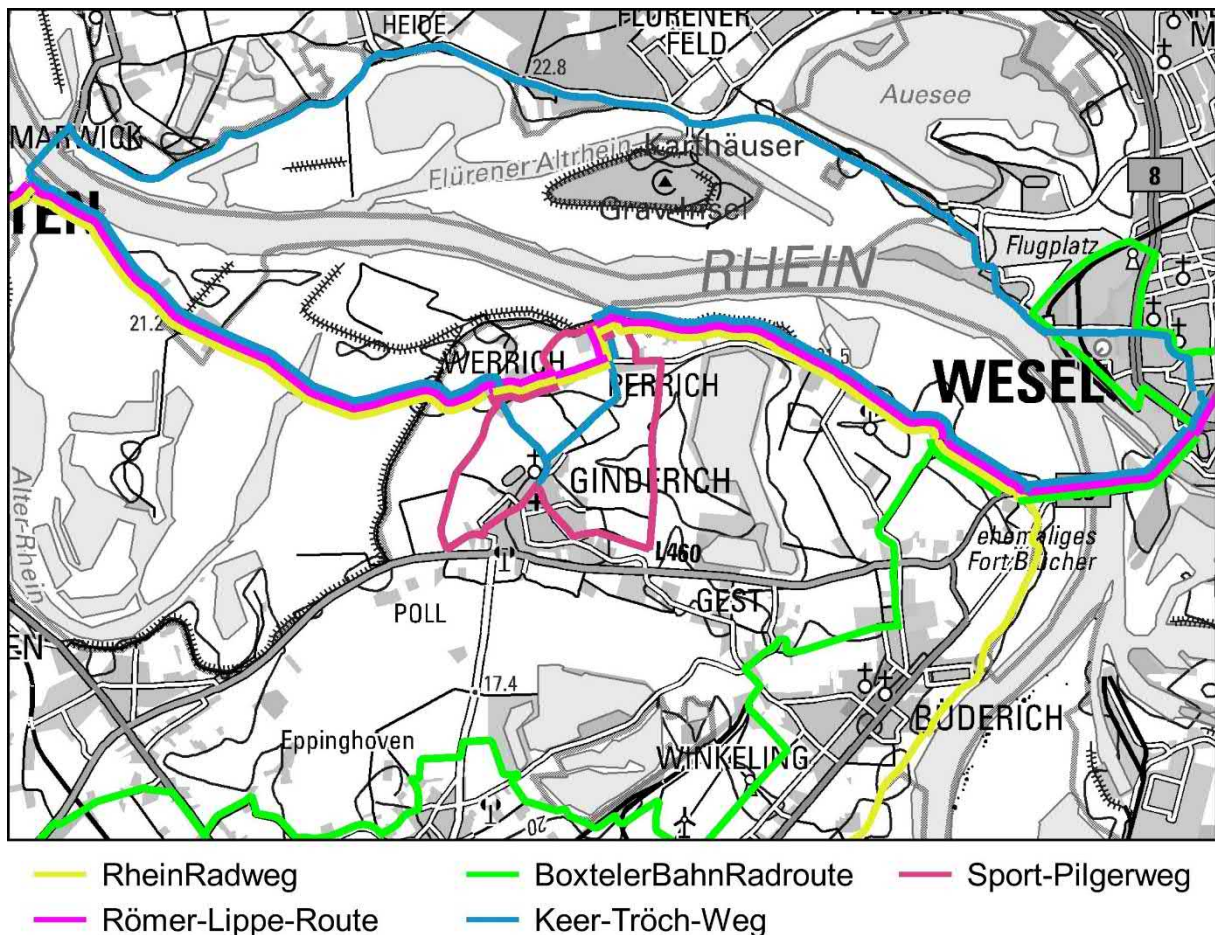


Abb. 39: Regionale Rad- und Wanderwege in der Umgebung von Ginderich

Ginderich wird jedoch von der lokalen, ca. 24 km langen und sehr beliebten Fahrradroute „Keer-tröch-Weg“ berührt, die ausgehend von der Weseler Zitadelle über die neue Nieder-rheinbrücke und mit einem Abstecher nach Ginderich das Naturschutzgebiet Bislicher Insel

durchläuft. Mit der Personenfähre „Keer Tröch“ lässt sich nachfolgend der Rhein wieder überqueren, so dass der Ausgangspunkt Wesel wieder erreicht werden kann. Es ist jedoch zu beobachten, dass der Abstecher nach Ginderich von den meisten Radfahrern nicht durchgeführt, sondern die direkte Route über den Rheindeich genommen wird. Dieses ist insbesondere auf das Fehlen von Hinweisschildern zu den attraktiven Anfahrtspunkten zurückzuführen.

### **Sport-Pilgerweg**

Rund um Ginderich verläuft zudem der „Sport-Pilgerweg“. Das Ziel des Weges ist die St. Mariä Himmelfahrt-Kirche mit dem Gnadenbild „Maria, Königin des Friedens“. Auf rund sieben Kilometern wird man durch das Dorf, die Bauernschaften Perrich und Werrich und entlang des Rheins geführt. Eine Runde für Radler, Jogger, Walker, Spaziergänger und Wanderer. Ein Highlight für Kinder ist der Wasserspielplatz an der Abgrabungsstelle "Pettenkaul". Die auskiesende Firma Hülskens hat dort einen Rast- und Spielplatz für Familien und Kinder errichtet. Leider fehlen an der Fahrradrouten entsprechende Hinweise auf dieses Angebot.

### **Lokale Wander- und Spazierwege**

Im östlichen Randbereich von Ginderich fördert ein Betrieb durch eine Nassabgrabung Kiese und Sande. In Kürze sollen der Betrieb eingestellt und die Flächen um das entstandene Abgrabungsgewässer rekultiviert werden. Die Rekultivierungsplanung „Pettenkaul“ sieht das Anlegen eines zum Teil unbefestigten Rundwanderweges vor, der den entstandenen Landschaftsraum für die Bewohner von Ginderich in Zukunft erlebbar macht. Die Umsetzung des Vorhabens steht jedoch unter anderem unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Untere Naturschutzbehörde.

#### **6.11.5. Übernachtungsmöglichkeiten**

Im Ortskern von Ginderich gibt es eine Ferienwohnung. Zwei weitere entstehen gerade. In der Bauernschaft Perrich können zwei Ferienwohnungen angemietet werden.

### **6.12. Natur und Umwelt**

#### **6.12.1. Innerörtliche Naturflächen**



Abb. 40: Grünland im Ortskern von Ginderich

Die Häuser und insbesondere die alten Hoflagen sind von ausgedehnten Gärten, aber auch von Obstwiesen umgeben. Darüber hinaus reichen Ackerflächen in den Ortskern hinein. Auch der zentrale Friedhof stellt eine große Grünfläche dar.

Die privaten Gärten, welche die meisten Häuser umgeben, weisen nur selten einen dörflichen Charakter auf, sondern entsprechen eher dem Zeitgeist.

In den letzten Jahren sind wieder Störche im Dorf ansässig. 2017 war von den insgesamt zwei im Ort aufgestellten Nisthilfen eine besetzt. Nahrung finden die Vögel auf den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen, insbesondere aber auch im Naturschutzgebiet „Bislicher Insel“ (vgl. 6.12.3) oder in den vernässten Senkungsbereichen bei Poll (vgl. 6.8.3).

### **6.12.2. Landschaft**

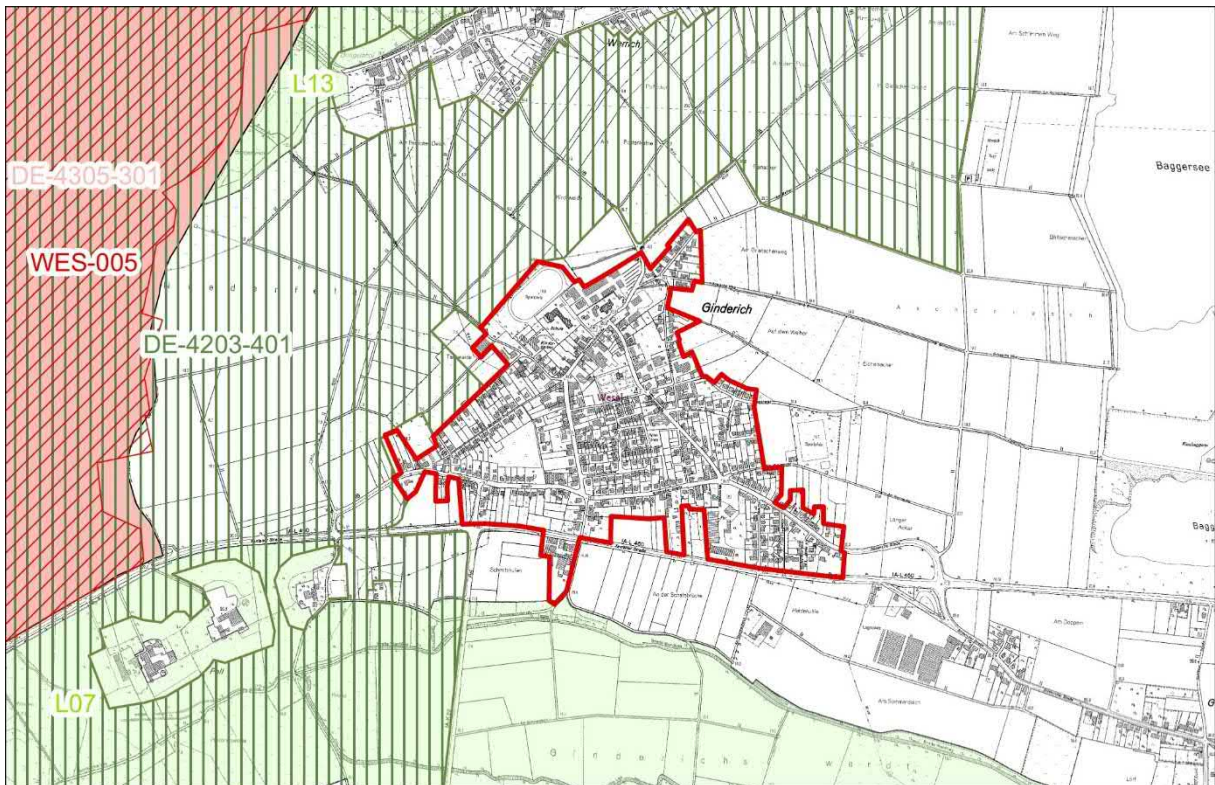
Ginderich liegt in der ehemaligen Rheinaue. Rheinschlingen und Rheinstromverlagerungen schufen eine typische Landschaft. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnte der Rheinlauf endgültig fixiert werden (LWR & LVR 2007).

Die umgebende Landschaft wird heute intensiv landwirtschaftlich genutzt. Auf den fruchtbaren Böden dominiert der Ackerbau. Belebende Strukturen finden sich nur wenige. Das Gebiet wird nur vereinzelt durch Gehölzstrukturen, insbesondere durch Hofgrün mit (Obst-)Baumbeständen und Hecken im Bereich Gest und Werrich, sowie Anpflanzungen im Bereich der Abgrabung „Pettenkaul“ gegliedert. In diesem Zusammenhang hat die überwiegend mit Gehölzen bestandene ehemalige Eisenbahntrasse im Raum eine herausragende Bedeutung als Refugialbiotop und für den lokalen Biotopverbund. Im Winterhalbjahr werden die landwirtschaftlichen Flächen von arktischen Wildgänsen zur Äsung aufgesucht.

Westlich von Werrich schließt jenseits des Banndeiches die Bislicher Insel an. Dieses Naturschutzgebiet gehört nur zu einem kleinen Teil zu Ginderich und setzt sich auf dem Gebiet der Stadt Xanten fort (vgl. 6.12.3). Es umfasst den Xantener Altrhein, zahlreiche durch den Kiesabbau entstandene Gewässer sowie ausgedehnte Feuchtgrünlandflächen und bietet zahlreichen seltenen Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum.

### **6.12.3. Schutzausweisungen**

Die landwirtschaftlichen Flächen im Süden sowie nördlich von Werrich sind als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Im Westen schließt das Naturschutzgebiet „Bislicher Insel“ (WES-005) an, das fast vollständig auch als FFH-Gebiet (DE-4305-301) ausgewiesen ist. Die landwirtschaftlichen Flächen Richtung Werrich und Perrich sowie im Südwesten sind zudem Bestandteil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“, das sich von Duisburg bis zur niederländischen Grenze erstreckt (DE-4203-401). Damit weisen insbesondere die im Norden und Westen an Ginderich angrenzenden Flächen eine sehr hohe Bedeutung für den Naturschutz auf.



DE-4203-401: Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein,  
 DE-4305-301: FFH Schutzgebiet  
 WES-005: Naturschutzgebiet Bislicher Insel,  
 L07: Landschaftsschutzgebiet-Poll, Ginderichswardt  
 L13: Landschaftsschutzgebiet- Bislicher Insel

Abb. 41: Schutzgebiete.

### 6.13. LEADER (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale)

LEADER steht für "Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale" (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) und ist ein Programm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 modellhaft innovative Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raumes gefördert werden. Seit Beginn der letzten Förderperiode im Jahre 2014 ist auch Ginderich Bestandteil der Region "Lippe-Issel-Niederrhein" (Hamminkeln, Hünxe, Schermbeck, Voerde, Wesel). Die neue Förderperiode stellt die Region Lippe-Issel-Niederrhein unter das Leitmotto „Brücken bauen“. Konkret bedeutet dies, dass die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Brücken baut z.B. zwischen Einheimischen und Migranten, Jüngeren und Älteren, regionalen Produzenten und Konsumenten.

Die Stadt Wesel unterstützt gemäß einem Ratsbeschluss den Antrag des Vereins „Dorfschule Ginderich e.V.“, Gelder aus dem LEADER-Programm zur Finanzierung von Büro- und Personalkosten für das Projekt „Ein Dorf macht Schule“ (vgl. Projekt-Nr. 1.3.) zu erhalten. Fließen LEADER-Mittel, wird die Stadt zwei Jahre lang die nicht gedeckten Personal- und Bürokosten bis zu einer Höhe von 20.000 € jährlich unterstützen.

## 7. Stärken-Schwächen-Analyse Ginderich

Die in der Erfassung der Grundlagen sowie im Rahmen der Dorfbegehungen und der nachfolgenden Diskussionen gewonnenen Erkenntnisse fließen in die sogenannte SWOT-Analyse (engl. Abk. für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)) ein. Die Stärken und Schwächen stellen die internen Faktoren des Systems dar und ergeben sich aus der Analyse des Dorfes Ginderich vor Ort, während durch die Chancen und Gefahren die externen Bedingungen, die auf das Dorf Ginderich einwirken, beschrieben werden. Von diesen Ergebnissen lässt sich wiederum der erforderliche Handlungsbedarf ableiten.

Die Analyse bezieht sich auf die folgenden Bereiche:

- Siedlungsstruktur und Dorfökologie
- Wirtschafts- und Sozialstruktur

Tab. 14: SWOT- und Bedarfsanalyse Ginderich: Siedlungsstruktur und Dorfökologie

<b>SWOT- und Bedarfsanalyse Ginderich: Siedlungsstruktur, Dorfökologie</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt</li> <li>▪ Historische Hoflagen</li> <li>▪ Landwirtschaftliche Flächen im Dorf prägen das typische Dorfbild</li> <li>▪ Ländliche Umgebung und Nähe zu Schutzgebieten</li> <li>▪ Hohes Solarpotential</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Überdimensionierte Straßenräume</li> <li>▪ Zum Teil schlechter Straßenzustand in den neuen Wohnbaugebieten</li> <li>▪ Fehlende Barrierefreiheit in einigen Bereichen</li> <li>▪ Baugebiete neueren Datums überwiegen gegenüber der historischen Bausubstanz und prägen das Bild</li> <li>▪ Relativ uneinheitliches Dorfbild aufgrund der unterschiedlichen Gestaltungselemente</li> <li>▪ Historische Gebäude oftmals nur eingeschränkt zu nutzen</li> <li>▪ Fehlender bezahlbarer Wohnraum für junge Familien</li> <li>▪ Fehlender barrierefreier Wohnraum</li> <li>▪ Teilweise unzureichende Einbindung des Ortsrandes</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<b>Gefahren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ruhige Wohnsituation/geringe Verkehrsbelastung</li> <li>▪ Kurze Wege zur vorhandenen Infrastruktur sind ideal für nicht mobile und ältere Menschen</li> <li>▪ Großes Potential zur energetischen Gebäudesanierung</li> <li>▪ Behutsame Nutzung des vorhandenen Nachverdichtungspotentials im gesamten Dorf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nachverdichtung sorgt für eine Beeinträchtigung des Dorfbildes</li> <li>▪ Mangelnde Kenntnis von Umbaumöglichkeiten und -kosten der unter Denkmalschutz gestellten Gebäude können zu Leerständen und zum Verfall führen</li> </ul>
<b>Handlungsbedarf</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt und Sicherung der bestehenden historischen Elemente, wie z.B. der Schwanenhof, die alte Schmiede, zahlreiche alte Hofanlagen und Kotten</li> <li>▪ Stärkung der historischen Höfe im Dorfbild z.B. durch eine angepasste Sanierung oder ein entsprechendes Umfeld</li> <li>▪ Dorfverträgliche Sanierung des Gebäudebestandes und dorfverträglicher Neubau, dörflichen Maßstab bewahren</li> <li>▪ Sicherung und Verbesserung der ökologischen Qualitäten durch Erhalt der naturnahen Flächen im Dorf</li> <li>▪ Verstärkung der Kenntnis und Erlebbarkeit von historischen und /oder ökologischen Elementen steigert die allgemeine Akzeptanz für deren Sicherung und Entwicklung</li> <li>▪ Optimierte Gestaltung der Straßenräume</li> </ul>	

Tab. 15: SWOT- und Bedarfsanalyse Ginderich: Wirtschafts- und Sozialstruktur

<b>SWOT- und Bedarfsanalyse Ginderich: Wirtschafts- und Sozialstruktur</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anerkannter Wallfahrtsort als Alleinstellungsmerkmal</li> <li>▪ Starkes „Wir“-Gefühl vorhanden</li> <li>▪ Aktives Vereinsleben</li> <li>▪ Nahversorger im Ort</li> <li>▪ Gute Angebote für jüngere Kinder</li> <li>▪ Landwirtschaft ist gut aufgestellt</li> <li>▪ Auch größere Gewerbetriebe vorhanden</li> <li>▪ Hohes Solarpotential</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende Dorfgemeinschaftseinrichtung</li> <li>▪ Fehlender Saal für größere Veranstaltungen</li> <li>▪ Eingeschränktes Angebot an Gaststätten</li> <li>▪ Fehlende Besucherlenkung</li> <li>▪ Wenige Angebote für ältere Kinder und Jugendliche</li> <li>▪ Wenige Angebote für Senioren</li> <li>▪ Keine Betreuungsangebote für Pflegebedürftige und Senioren</li> <li>▪ Keine medizinische Grundversorgung im Ort</li> <li>▪ Nutzung der vorhandenen Sportanlagen aufgrund der räumlichen Trennung mit Schwierigkeiten verbunden</li> <li>▪ Touristische Nutzungsmöglichkeit aktuell noch nicht ausgeschöpft</li> <li>▪ Keine Erreichbarkeit der angrenzenden Bauernschaften und einiger Nachbardörfer mit dem ÖPNV</li> <li>▪ Wenige Hotels, Pensionen etc. für Wallfahrer und Radtouristen</li> </ul>
<b>Chancen</b>	<b>Gefahren</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Potential zur Steigerung des Radtourismus und des „Wallfahrtstourismus“ vorhanden</li> <li>▪ Großes ehrenamtliches Engagement</li> <li>▪ Positives Vereinsleben</li> <li>▪ Nähe zu Büderich, ein Dorf mit teilweise vergleichbaren Problemen, bietet eine Zusammenarbeit an</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schließung des Nahversorgers und des bestehenden Einzelhandels</li> <li>▪ Schließung der verbliebenen Gaststätte</li> <li>▪ Wirtschaftlicher Strukturwandel v.a. in der Landwirtschaft</li> <li>▪ Allgemeine demographische Entwicklung</li> <li>▪ Abwanderung von Senioren und Jugendlichen in die Nachbargemeinden</li> <li>▪ Nahverkehrsplan des Kreises Wesel sieht Kürzungen im ÖPNV vor</li> </ul>
<b>Handlungsbedarf</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Langfristige Gewährleistung der Grundversorgung</li> <li>▪ Sicherung der Landwirtschaft</li> <li>▪ Sicherung der Gewerbestandorte</li> <li>▪ Sicherung und Ausbau des Wohnstandortes</li> <li>▪ Sicherung der bedarfsgerechten Mobilität</li> <li>▪ Bedarfsgerechte Schaffung und Vermarktung von Wohnraum (z.B. barrierefrei, familiengerecht)</li> <li>▪ Schaffung von Dorfgemeinschaftseinrichtungen</li> <li>▪ Entwicklung von zusätzlichen Angeboten für ältere Kinder und Jugendliche</li> <li>▪ Entwicklung von zusätzlichen Angeboten für Senioren</li> <li>▪ Verbesserung der Anbindung an das Radwegenetz</li> <li>▪ Sicherung des bedarfsgerechten Angebots an Sportmöglichkeiten</li> <li>▪ Entwicklung und Förderung der touristischen Infrastruktur</li> </ul>	



## 8. Handlungskonzept Ginderich

### 8.1. Leitbild für Ginderich

Auf der Grundlage der umfassenden Bestandsaufnahme und -analyse und des ermittelten Handlungsbedarfes kann ein speziell für Ginderich entwickeltes Leitbild erstellt werden. Es beschreibt einen angestrebten Zielzustand und soll sowohl den Bürgerinnen und Bürgern des Dorfes als auch den politischen Gremien und der Stadtverwaltung Orientierung bieten und ein einheitliches und abgestimmtes Handeln ermöglichen. Ziel ist die nachhaltige Entwicklung des Dorfes hin zu einem zukunftssicheren Wohn- und Lebensraum für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen. Dabei soll der typische dörfliche Charakter erhalten und die Eigenart herausgearbeitet werden:

Die dörfliche Struktur von Ginderich konnte erhalten werden. Die Besonderheiten der historischen Höfe wurden verstärkt herausgearbeitet und fallen dem Betrachter sofort ins Auge. Das gilt auch für einige zentrale Obstwiesen im Umfeld der Höfe, die maßgeblich zum Ortsbild von Ginderich beitragen. Die zentralen Dorfstraßen sind einheitlich gestaltet und durchziehen als verbindendes Element das gesamte Dorf, so dass es verstärkt als Einheit wahrgenommen wird.

Auf eine nachhaltige Siedlungsentwicklung wird großen Wert gelegt und Konzepte zur energetischen Haussanierung werden von der Bevölkerung gut angenommen. So wurden die klassischen Baulücken insbesondere in den Neubaugebieten geschlossen und damit eine Bebauung am Ortsrand verhindert. Ein barrierefreier Ortskern, barrierefreie Wegeverbindungen und ein bedarfsgerechtes Angebot an barrierefreiem Wohnraum sind ein relevanter Standortfaktor insbesondere für junge Familien und ältere Menschen.

Die Dorfgemeinschaft hält fest zusammen und hilft sich gegenseitig. Probleme werden gemeinsam angegangen und gelöst. Zentrale Treffpunkte stellen die Dorfgemeinschaftseinrichtungen dar.

Damit bietet Ginderich einen beliebten Wohnstandort für junge und ältere Menschen. Aufgrund der stabilen Bevölkerungszahlen konnten der Kindergarten und das vorhandene Angebot an Nahversorgungseinrichtungen und Gastronomie gesichert werden. Ortsansässige Gewerbebetriebe bieten eine ausreichende Infrastruktur. Darüber hinaus besteht ein bedarfsgerechtes Angebot für die persönliche Mobilität, so dass auch die angrenzenden Bauernschaften, Nachdörfer und –zentren problemlos erreicht werden können.

## 8.2. Handlungsfelder

Das für den Ort formulierte Leitbild zeigt die Vorstellung auf, wie sich Ginderich zukünftig entwickeln soll (vgl.8.1).

Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analyse und dem dort ermittelten Handlungsbedarf (vgl. 4), wurden in einem nächsten Schritt Handlungsfelder festgelegt. Diese orientieren sich thematisch an den Inhalten der Arbeitsgruppen und greifen die dort erarbeiteten Anregungen und Vorschläge auf. Um die Zielvorstellungen des Leitbildes erreichen zu können, ist es erforderlich, im Rahmen dieser Handlungsfelder entsprechende Maßnahmen in Form von Projekten (vgl.A.II.3.2) durchzuführen.

Für Ginderich sind die folgenden Handlungsfelder von Bedeutung:

1. Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche

2. Dorfgestaltung

3. Ländliche Bausubstanz

## 8.3. Abgrenzung des Ortskerns

Als Grundlage für die Förderkulisse ortsbildprägender Bausubstanz im Besitz von Privatpersonen ist es erforderlich, einen Ortskern abzugrenzen. Nur innerhalb dieses Bereiches sind für diese Personengruppe entsprechende Förderungen mit den Mitteln der Dorfentwicklung prinzipiell möglich. Alle anderen Antragsteller bleiben von dieser Abgrenzung unberührt.

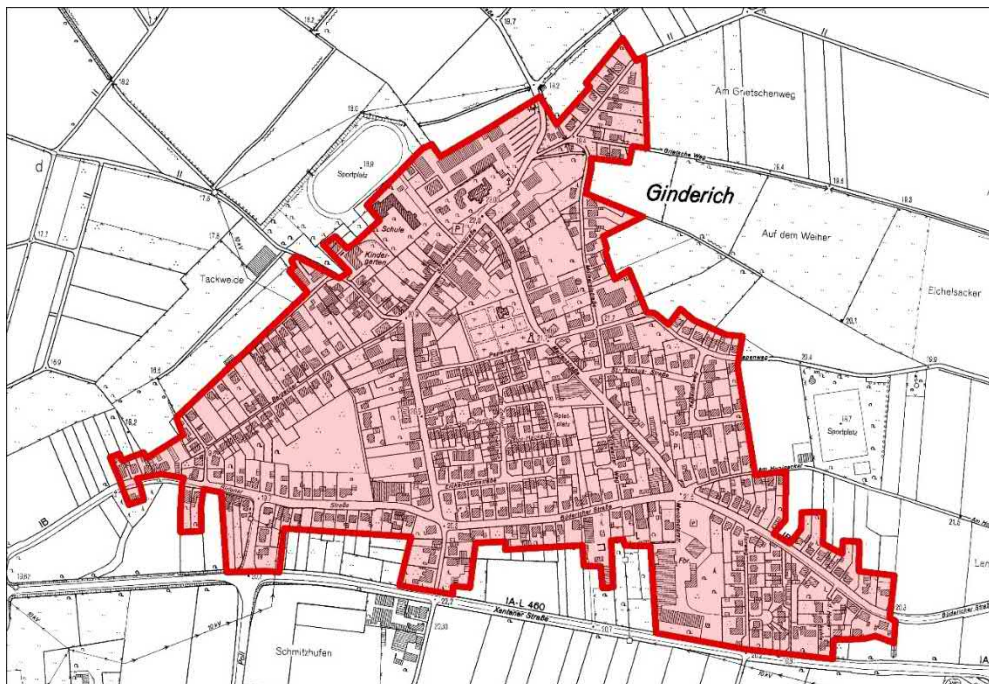


Abb. 42: Ortskern Ginderich

## 8.4. Übergreifender Maßnahmenplan

### 8.4.1. Grundlagen

Seit Beginn des Prozesses wurden zahlreiche Projektideen gesammelt und umfassend diskutiert. Diese wurden vertiefend bezüglich ihrer Eignung zur Erreichung der zuvor genannten Ziele geprüft und im Bedarfsfall weiter ausgearbeitet.

Zur Umsetzungsstrategie gehört weiter die Definition von Leit- und Startprojekten.

**Leitprojekte** sind strategisch wichtige Projekt in den Handlungsfeldern oder handlungsfeldübergreifend. Leitprojekte können aus verschiedenen Bausteinen (Teilprojekten) bestehen.

Ein **Startprojekt** ist ein konkret und schnell umsetzbares Teilprojekt eines Leitprojektes. Es gibt eine verantwortliche Person, die die Idee weiterverfolgt und das Projekt konkretisiert (z.B. Aussagen zur Finanzierung soweit notwendig, Aussagen zur Trägerschaft). Günstig sind Startprojekte, die ohne Fördermittel durchgeführt werden, um nach Abschluss des DIEK direkt in die Umsetzung gehen zu können.

Es folgt eine Übersicht der Leitprojekte und der Teilprojekte. Die bereits vertiefend ausgearbeiteten Projekte werden nachfolgend ausführlicher erläutert. Private Vorhaben sind aus Datenschutzgründen nicht aufgeführt. Projekte, welche erst angedacht wurden und noch vertiefend geplant werden müssen, sind im Projektpool aufgeführt:

Tab. 16: Projektliste Handlungsfeld 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche

Leitprojekt		Teilprojekt	
<b>Handlungsfeld 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche</b>			
1.1.	Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Büderich)	1.1.1.	Ausstattung der neuen Sportanlage
1.2.	Erhalt bestehender Sportstätten	1.2.1.	Pflege und Sicherung einiger Elemente am Sportplatz am Papenweg
		1.2.2.	Bauliche Anpassung der Turnhalle → <b>Startprojekt</b>
1.3.	„Ein Dorf macht Schule“ → <b>Startprojekt</b>	1.3.1.	Dorfbüro - Zentrale Verwaltung – Beratung → <b>Startprojekt</b>
		1.3.2.	Bereitstellung von Räumen für Vereine → <b>Startprojekt</b>
		1.3.3.	„Jung und Alt“ → <b>Startprojekt</b>
		1.3.4.	Sport und Gesundheit → <b>Startprojekt</b>
		1.3.5.	Kunst und Kultur → <b>Startprojekt</b>
		1.3.6.	Unterstützungs- und Betreuungsangebote für Senioren, Behinderte, Demenzkranke → <b>Startprojekt</b>
		1.3.7.	Unterstützung für Angehörige von Kranken / Alleinerziehenden → <b>Startprojekt</b>
		1.3.8.	Angebote zur Freizeitgestaltung von Familien, Kindern, Jugendlichen → <b>Startprojekt</b>
1.4.	Dorfgemeinschaftshaus zur multifunktionalen Nutzung		
1.5.	Errichtung eines Schießstandes		
1.6.	Haus der Gindericher Geschichte → <b>Startprojekt</b>		
1.7.	Dorfbus	1.7.1.	Apotheken-, Ärzte- und Einkaufsshuttle
		1.7.2.	Sportplatztransporte
1.8.	Querungshilfen über die Xantener Straße		
1.9.	Konzept zur Verteilung und Nutzung der bestehenden Wohn- und Bauflächen	1.9.1.	Baulücken schließen
		1.9.2.	„Jung kauft Alt“
		1.9.3.	Altengerechtes Wohnen
1.10.	Neues Spielplatzkonzept	1.10.1.	Neugestaltung und Pflege des kleinen Spielplatzes an der Marienstraße
1.11.	Infotafeln und Beschilderung Gewerbe/Dorfbüro/Dorfgemeinschaftshaus/Wallfahrtskirche → <b>Startprojekt</b>		
1.12.	Kooperation zwischen Ginderich und Büderich → <b>Startprojekt</b>		

Tab. 17: Projektliste Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung

Leitprojekt		Teilprojekt	
<b>Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung</b>			
2.1.	„Roter Faden“ – Vereinheitlichung der Dorfgestaltung mit Wiedererkennungswert	2.1.1.	Attraktivere Gestaltung der Ortsein- und -ausgänge → <b>Startprojekt</b>
		2.1.2.	Neubegrünung der Dorfstraßen → <b>Startprojekt</b>
		2.1.3.	Fortführung „Königsallee“
		2.1.4.	Gestaltung von Dorfplätzen / Kreuzungsbereichen
		2.1.5.	Ruhebänke in schöner Umgebung → <b>Startprojekt</b>
2.2.	Barrierefreie Umgestaltung von Wegen und Plätzen	2.2.1.	Zugang zum Pfarrheim und zur Kirche → <b>Startprojekt</b>
		2.2.2.	Barrierefreie Gehwege → <b>Startprojekt</b>
		2.2.3.	Beleuchtung des Fußweges zwischen Budericher Straße und Eickelboomstraße
2.3.	Wiederaufbau/Rekonstruktion der Leprosenkapelle		
2.4.	Optimierung der Bushaltestellen: Wartehäuschen und Fahrradstellplätze (auch in Werrich und Perrich)		

Tab. 18: Projektliste Handlungsfeld 3: Erhalt und Nutzung der (historischen) Bausubstanz


Leitprojekt		Teilprojekt	
<b>Handlungsfeld 3: Ländliche Bausubstanz</b>			
3.1.	Beratungsstelle für Maßnahmen an Gebäuden	3.1.1.	Private Vorhaben (aus Datenschutzgründen nicht aufgeführt)

Diese Projekte werden im Folgenden näher erläutert. Zusätzlich werden eventuelle Abhängigkeiten in der Umsetzung, der zeitliche Horizont der Umsetzung, die Projektträger sowie der voraussichtliche Kostenrahmen und die Finanzierungsmöglichkeiten aufgeführt.


Darüber hinaus werden die möglichen Synergien mit dem parallel durchgeführten DIEK im Nachbardorf Buderich (vgl.5) sowie zum LEADER-Prozess (vgl. 6.13) aufgezeigt. Die vertiefenden Erläuterungen zu den aufgeführten Projekten sind den jeweiligen Berichten bzw. den Webseiten zu entnehmen (URL vom 23.10.2017: <http://www.dorfentwicklung-ginderich.de/diek-ginderich>, URL vom 23.10.2017: <http://www.lippe-issel-niederrhein.de/>).

### 8.4.2. Handlungsfeld 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche

Auf der Grundlage der SWOT-Analyse und des entwickelten Leitbildes sind für das Handlungsfeld 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder / Jugendliche zahlreiche Maßnahmen vorgesehen:

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Ginderich und Buderich (Kooperation mit Buderich)</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>
<b>Beschreibung:</b>	
<p>In Ginderich existieren zwei Sportplätze. Am Ascheplatz neben dem ehemaligen Schulgebäude im Westen des Dorfes sind auch die Sanitärräume angegliedert. Der Rasenplatz liegt im Osten und weist lediglich eine Toilettenanlage auf. Zum Umkleiden müssen die Spieler das gesamte Dorf durchqueren, was insbesondere für die jüngeren Kinder mit einem gewissen Gefahrenpotential verbunden ist.</p> <p>Aus diesem Grunde wird eine Zusammenlegung der beiden Fußballplätze angestrebt. Da auch im benachbarten Buderich Überlegungen zu einer Verlagerung der bestehenden Sportanlage bestehen und die beiden Sportvereine bereits in vielen Bereichen zusammenarbeiten, bietet sich die Errichtung einer gemeinsamen Sportstätte an. Angedacht ist ein Standort, der zwischen den beiden Dörfern angesiedelt ist. Eine exakte Flächenzuweisung ist noch nicht möglich. Zu berücksichtigen ist zudem eine geeignete Querungshilfe (Ampel, Brücke etc.) über die stark befahrene Bundes- und/oder Landstraße (vgl. Projekt-Nr. 1.8.), die zwischen den beiden Dörfern verlaufen.</p> <p>Die entsprechenden Anregungen werden im im Rahmen der vom Rat der Stadt Wesel zu beschließenden Sportflächenbedarfsplanung, die derzeit in Arbeit ist, berücksichtigt.</p>	
 	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Grundvoraussetzung für die mögliche Realisierung des Projektes 1.1.1. (Neue Sportanlage).
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>	1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Buderich und Ginderich (Kooperation mit Ginderich)
<b>Umsetzung:</b>	Zur Realisierung dieser Planung sind zunächst umfangreiche raumordnerische und planungsrechtliche Grundlagen zu schaffen. Der Zeitpunkt der Umsetzung kann aktuell noch nicht abgeschätzt werden.
<b>Projektträger:</b>	Stadt Wesel
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.1.1.</b>	<b>Ausstattung der neuen Sportanlage</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	Die Ausstattung der neuen Sportanlage soll den speziellen Bedürfnissen der Nutzer angepasst werden. So ist es beispielsweise sinnvoll, den Fußballplatz mit einem Kunstrasen auszustatten. Die entsprechenden Erfordernisse sollen im Rahmen der Detailplanung erarbeitet werden.	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.1. (Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich/Kooperation mit Büderich).	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.1.1. Neue Sportanlage	
<b>Umsetzung:</b>	Zur Realisierung der Verlagerung des Sportplatzes sind zunächst umfangreiche raumordnerische und planungsrechtliche Grundlagen zu schaffen. Der Zeitpunkt der Umsetzung kann aktuell noch nicht abgeschätzt werden.	
<b>Projektträger:</b>	Stadt Wesel	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.2.</b>	<b>Erhalt bestehender Sportstätten</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Auch wenn zwischen Ginderich und Büderich ein neuer, gemeinsamer Sportplatz errichtet werden soll, ist es sinnvoll, einige der bestehenden Sportstätten zu erhalten. Die zwei Sportplätze sowie die Turnhalle sind zentral gelegen und ihr Erhaltungszustand lässt bei einigen Elementen noch eine längere Nutzung zu.</p> <p>Sollte die Planung einer neuen Sportstätte nicht umgesetzt werden können (vgl. Projekt-Nr. 1.1.), sind eine Weiternutzung und damit eine zusätzliche Sanierung oder Neugestaltung insbesondere der Fußballplätze und der Sanitäranlagen erforderlich (vgl. Projekt-Nr. 1.2.1.).</p>	
		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Umfang abhängig von der Realisierung des Projektes 1.1. (Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich/Kooperation mit Büderich).	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Ginderich)	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Siehe Teilprojekte 1.2.1 und 1.2.2	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Teilprojekte 1.2.1 und 1.2.2	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.2.1.</b>	<b>Pflege und Sicherung einiger Elemente am bestehenden Sportplatz am Papenweg</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die im Bereich des heutigen Sportplatzes angesiedelten Anlagen, wie Grillhütte, Bouleplatz, Bolzplatz, Skateranlage, sollen unbedingt erhalten und saniert werden. Eventuell können auch einige Elemente ergänzt werden. Die Nähe zum Dorf macht die Anlagen auch für jüngere Kinder und Senioren interessant. Zudem ist die Nutzung der Anlage auch außerhalb des Vereinssportes möglich. Wöchentlich trifft man sich mit ca. 20 Senioren, die an den zwei Bahnen Boule spielen. Die Bahnen und der Grillstand wurden in Eigenregie gebaut und dienen der Allgemeinheit im Dorf. Der Grillstand kann gegen ein geringes Entgelt genutzt werden. Als zusätzliches Element soll ein barrierefreier Weg über das Gelände geschaffen werden, der einen „Rundspaziergang“ durch das Dorf über die Anlage hinweg ermöglicht. Gerade unter dem sozialen Aspekt des Miteinanders der verschiedenen Generationen und der demographischen Entwicklung gewinnen derartige Maßnahmen zunehmend an Bedeutung. Sollte die Planung einer neuen Sportstätte nicht umgesetzt werden können (vgl. Projekt-Nr. 1.1.), sind eine Weiternutzung und damit eine zusätzliche Neugestaltung insbesondere der Spielfelder und der Sanitäranlagen erforderlich. Aktuell ist die Sportanlage allerdings planungsrechtlich nur unzureichend gesichert (vgl. 6.1.4). Weitere Absprachen mit der Regionalplanungsbehörde sind erforderlich.</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Umfang abhängig von der Realisierung des Projektes 1.1. (Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich/Kooperation mit Büderich).	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Ginderich)	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Sportverein SV Rheinkraft Ginderich, Stadt Wesel	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.2.2.</b>	<b>Bauliche Anpassung der Turnhalle</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Für den Sportverein SV Rheinkraft Ginderich ist die Turnhalle der wichtigste Bestandteil des Vereins. Zurzeit sind 22 Gruppen des Vereins sportlich in der Turnhalle aktiv; mehr als die Hälfte der insgesamt 640 Mitglieder im Breitensport. Ohne die Turnhalle wäre ein Verein dieser Größe im Dorf nicht zu halten. Neben dem Sportverein nehmen noch weitere Gruppen durch die Nutzung dieser Turnhalle am Dorfleben teil (z.B. Tanzgarden der KGV Jung wie Alt, Männerballett, Vorbereitungen des Martinsumzuges etc.). Durch den Bau eines Notausganges könnte die Turnhalle für weitere Veranstaltungen genutzt werden. Der zweite Duschaum müsste wieder in Stand gesetzt werden, damit in Zukunft auch gemischte Gruppen am Sportleben teilnehmen können. Mit dem Bau einer Behindertentoilette könnten dem REHA Sport sowie weiteren Programmangeboten für behinderten Menschen genüge getan werden. Es ist geplant in den nächsten Jahren „Sport pro Gesundheit“ insbesondere für Ältere und neue Angebote für das Dorf und den Sportverein zu schaffen. Darüber hinaus sind eine Einbindung in das Projekt „Ein Dorf macht Schule“ und die dort geplanten sportlichen und gesundheitlichen Aktivitäten vorgesehen (vgl. Projekte-Nr. 1.5. und 1.5.4.).</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	keine	



<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.2.2.</b>	<b>Bauliche Anpassung der Turnhalle</b>
<b>Umsetzung:</b>		→ <b>Startprojekt.</b>
<b>Projektträger:</b>		Stadt Wesel
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		Derzeit nicht bezifferbar
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		offen

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.</b>	<b>„Ein Dorf macht Schule“ – Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>		<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>

**Beschreibung:**

Die Schule des Dorfes liegt am nördlichen Dorfrand direkt neben der Kirche. Bis zum Juli 2016 wurden hier Kinder unterrichtet. Bis Ende August 2017 werden die Räume für die Ferienbetreuung schulisch genutzt. Danach ist außer für die Turnhalle (vgl. Projekt-Nr. 1.2.2.) sowie den Spielplatz keine entsprechende Nutzung mehr vorgesehen.

Der neu gegründete Verein Dorfschule Ginderich e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, diese Chance zu nutzen und mit tatkräftiger Unterstützung der örtlichen Vereine und aller Dorfbewohner die Gebäude mitsamt dem Außengelände in einen lebendigen Dorfmittelpunkt zu verwandeln. Eine enge Kooperation mit dem Dorfgemeinschaftshaus (vgl. Projekt-Nr. 1.4.) ist vorgesehen.

Dazu sollen die Gebäude Neubau (1960) und Altbau (Denkmalschutz) der Schule in ein Sport- und Gesundheits- und Kunst und Kulturzentrum sowie eine Sozialstation zur Quartiersentwicklung umgebaut werden. Alle Räumlichkeiten bieten hervorragende Voraussetzungen zur Durchführung in diesen Bereichen. In dem Neubautrakt entsteht barrierefrei ein Dorfbüro und Kommunikationsbereich mit Veranstaltungsraum für die angesprochenen Gruppen.

- Dorfbüro: Zentrale Anlaufstelle, Koordination aller Angebotsbereiche, Reservierung und Buchung von Räumen und Flächen, Terminkoordination der Vereine und Aktivitäten, Verwaltung von Archiven, Absprache unter Nachbarn zur Vermeidung von Überschneidungen, Vermittlung von Hilfestellungen (vgl. Projekt-Nr. 1.3.1.).
- Dorftreffpunkt: Zentraler Veranstaltungsort für alle Vereine, Netzwerk für alle Angebote, Einwohnertreff, Treffpunkt aller Generationen unter einem Dach (vgl. Maßnahmen-Nr. 1.3.2., 1.3.3. und 1.3.8.)
- Kunst & Kultur: Konzerte, Matineen, Ausstellungen, Aufführungen, Vorträge, Lesungen (vgl. Projekt-Nr. 1.3.6.).
- Musikalische und künstlerische Aus- und Weiterbildung (vgl. Projekt-Nr. 1.3.5.).
- Dörfliche Kultur. Ahnenforschung, Vereinsgeschichte, Dorfgeschichte, Omas Küche (vgl. Projekt-Nr. 1.3.6.).
- Sport & Gesundheit: Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, für Jung und Alt. Freizeit- und Breitensport, Präventionssport, Reha-Sport, Gesundheitsförderung für Ältere, Beratung, Sprechzeiten und Vorträge (vgl. Projekt-Nr. 1.3.4.).
- Soziales und Mobilität: Mobilitätsförderung älterer Menschen, Betreuung pflegebedürftiger Menschen. „Wir helfen dir“: Nachbarschaft leben, Wohnen gestalten. Vernetzung von Akteuren aus dem öffentlichen gemeinnützigen und wissenschaftlichen Bereich (vgl. Projekte-Nr.- 1.3.1., 1.3.3., 1.3.6. und 1.3.7.).

Der Außenbereich (Schulhof) wird zu einer multifunktionalen Fläche für Veranstaltungen und zum Verweilen gestaltet.

Bei diesen Projekten soll eine Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft Büderich überprüft werden, insbesondere bei den im DIEK Büderich entwickelten Projekten 1.3.1. bis 1.3.4. zum Dorfgemeinschaftshaus.

**Abhängigkeiten:**

Grundvoraussetzung für die mögliche Realisierung der Projekte-Nr. 1.3.1. (Dorfbüro – Zentrale Verwaltung – Beratung), 1.3.2. (Bereitstellung von Räumen für Vereine), 1.3.3. („Jung und Alt“), 1.3.4. (Sport und Gesundheit), 1.3.5. (Kunst und Kultur), 1.3.6. (Unterstützung- und Betreuungsangebote für Senioren, Behin-



<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.</b>	<b>„Ein Dorf macht Schule“ – Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus</b>
		derte, Demenzkranke), 1.3.7. (Unterstützung für Angehörige von Kranken/Alleinerziehende) 1.3.8. (Angebote für Freizeitgestaltung von Familien, Kindern, Jugendlichen).
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>		1.3. Einrichtung eines Dorfgemeinschaftshauses 1.3.1. Dorfbörse 1.3.2. Ehrenamtsbörse 1.5. Integration der Bewohner des Altenheimes in die Dorfgemeinschaft
<b>Umsetzung:</b>		→ <b>Startprojekt</b> . Ein Nutzungsvertrag zwischen Verein und der Stadt Wesel wird aktuell erarbeitet.
<b>Projektträger:</b>		Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		180.000,00
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		1. Dorfschule Ginderich e.V. 2. Stadt Wesel 3. Ggf. Förderung: NRW-Programm Ländlicher Raum, LEADER und Dorferneuerung (Herstellung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen)

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.1.</b>	<b>Dorfbüro - Zentrale Verwaltung - Beratung</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>		<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>
<b>Beschreibung:</b>		Im Rahmen der Nutzungsänderung der ehemaligen Grundschule wird ein Dorfbüro etabliert, das für alle Bürger des Ortes einen zentralen Anlaufpunkt darstellt. Hier werden für die Probleme und Sorgen des Alltags Kontakte und Ansprechpartner genannt und Termine koordiniert. Feste Öffnungszeiten sollen die verlässliche Erreichbarkeit ermöglichen. Die Büroausstattung muss dem aktuellen Standard entsprechen, um die Vernetzung mit der kooperierenden Institution zu ermöglichen (PC, WLAN, Drucker, Scanner, etc.). Weiterhin wird das Dorfbüro die Verwaltung und Organisation der Raumnutzung, Vermietung, Angebote etc. übernehmen. Im ehemaligen Lehrerzimmer findet man einen Rückzugsort wo Gespräche und Beratungen stattfinden können. In Kooperationen mit Pflegediensten, Ärzten, Krankenkassen, Therapeuten, öffentlichen Beratungsstellen und Seniorenheimen sollen Angebote für Beratungsgespräche etabliert werden.
<b>Abhängigkeiten:</b>		Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.5. („Ein Dorf macht Schule“)
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>		1.3.1. Dorfbörse
<b>Umsetzung:</b>		→ <b>Startprojekt</b> Die Stadt Wesel unterstützt gemäß einem Ratsbeschluss den Antrag des Vereins, Gelder aus dem LEADER-Programm (vgl. Kap. 6.13) zur Finanzierung von Büro- und Personalkosten zu erhalten. Fließen LEADER-Mittel, wird die Stadt zwei Jahre lang die nicht gedeckten Personal- und Bürokosten bis zu einer Höhe von 20.000 € jährlich unterstützen.
<b>Projektträger:</b>		Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		20.000,00
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		Siehe Leitprojekt 1.3

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.2.</b>	<b>Bereitstellung von Räumen für Vereine</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Das lebendige Vereinsleben in Ginderich kann sich aufgrund der schwierigen Raumsituation oftmals nur unzureichend entfalten. Durch die Schließung der Gaststätte „Zur Alten Post“ im Jahre 2014 hat sich diese Situation im Dorf noch verschärft. Die katholische Pfarrgemeinde ermöglicht zwar den örtlichen Vereinen gegen Entgelt die Nutzung der Räume im Pfarrheim, jedoch werden katholische bzw. christliche Veranstaltungen bevorzugt. Zudem ist es, nicht zuletzt durch die Marien-Wallfahrt, stark frequentiert. So kommt es häufig zu Terminverschiebungen (auch kurzfristig z.B. wegen eines Beerdigungskaffees) oder es müssen sogar Veranstaltungen, Versammlungen etc. in Privaträume verlegt werden, da keine Kapazitäten mehr frei sind. Zudem bestehen keine Möglichkeiten, Vereinseigentum unterzustellen, da die Räume jederzeit von anderen Gruppierungen nutzbar sein müssen. Es ist nur ein kleiner Lagerraum vorhanden. Auch die für die Angebote der Vereine benötigten Materialien zum Basteln, Werken und Musizieren müssen jeweils privat untergebracht werden. In der ehemaligen Grundschule sollen nun entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden.</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.5. („Ein Dorf macht Schule“ – Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus)	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	keine	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	
<b>Projektträger:</b>	Dorfschule Ginderich e.V.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Leitprojekt 1.3.	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.3.</b>	<b>„Jung und Alt“, z.B. Helferbörse</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Um soziale, generationenübergreifende Kontakte innerhalb des Dorfes zu ermöglichen, sollen Angebote und Räumlichkeiten geschaffen werden, die die unterschiedlichsten Altersgruppen zusammenzuführen. Als Kontaktstelle wird das Dorfbüro (vgl. Maßnahmen-Nr. 1.3.1.) dienen, wo die verschiedenen Angebote und Nachfragen gesammelt werden. Hier können der Babysitter oder die „Vorleseoma“ gefunden und kleinere Hilfen bei Garten- und Hausarbeiten vermittelt werden. Ältere Menschen können ihre Erfahrungen an junge Leute weitergeben und selber von den Kenntnissen der jüngeren Generation profitieren (z.B. Reparaturcafé, Handy- und Tablet-Nutzung, Umgang mit PC, Internet / Socialmedia, Musikunterricht, Basteln von Laternen, Omas-Küche etc). Die Möglichkeit der Begegnung im Außenbereich der Schule soll durch die dort zu installierenden Sitzgruppen und durch Ergänzung der Spiel- und Bewegungsgeräte des Spielplatzes (vgl. Maßnahmen-Nr. 1.10.) erweitert werden. So können Hemmungen und Vorurteile abgebaut, neue soziale Kontakte geknüpft und der Gefahr einer Vereinsamung im Alter wirksam entgegengewirkt werden. Kinder und Jugendliche identifizieren sich mit ihrem Heimatdorf und es wird Verständnis und Akzeptanz für ältere Menschen vermittelt.</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.3. („Ein Dorf macht Schule“ – Dorfbüro /Dorfgemeinschaftshaus)	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.5. Integration der Bewohner des Neuen Altenheimes in die Dorfgemeinschaft	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.3.</b>	<b>„Jung und Alt“, z.B. Helferbörse</b>
<b>Projektträger:</b>		Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		Derzeit nicht bezifferbar
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		Siehe Leitprojekt 1.3.

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.4.</b>	<b>Sport und Gesundheit</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>		<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>
<b>Beschreibung:</b>		<p>Im Bereich Freizeit- und Breitensport können die Bürger zahlreiche Sportarten ausüben. Fußball, Tischtennis, Fußballtennis, Tang-Soo-Do, Zumba, Reha-Vital und Kinder- bzw. Eltern-Kindturnen werden ab den Nachmittagsstunden vom SV Ginderich in der Turnhalle angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Sportverein, dem Kreissportbund, den Krankenkassen, Übungsleitern und Physiotherapeuten sollen jedoch neue Angebote entwickelt und die bisherigen Möglichkeiten ergänzt werden. insbesondere für ältere Mitbürger (z.B. Sport Pro Gesundheit, Präventionssport, Alltagstrainingsprogramm, Gleichgewichts- Geh- und Rollatortraining,). Einen wichtigen Baustein soll auch der Reha-Sport darstellen. Diese Kurse und Maßnahmen können durchaus in den ehemaligen Klassenräumen der Schule oder im Außenbereich stattfinden und auch am Vormittag angeboten werden. Infoveranstaltungen und Vorträge zu Themen aus dem Bereich Sport und Gesundheit sollen aufklären und zusätzlich Interesse wecken. Zusätzlich werden Initiativen der anderen örtlichen Vereine zur sportlichen Betätigung durch die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten wieder ermöglicht (z.B. Tanzkurs der St. Antonius Junggesellenbruderschaft). Eine Zusammenarbeit mit dem Kreis- / Landessportbund wird angestrebt. Ab dem 4. September werden bereits Kurse zur Wirbelsäulen- und Hockerymnastik angeboten.</p>
<b>Abhängigkeiten:</b>		Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.3. („Ein Dorf macht Schule“ – Dorfbüro /Dorfgemeinschaftshaus)
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>		keine
<b>Umsetzung:</b>		→ <b>Startprojekt</b> Erste Veranstaltungen seit September 2017
<b>Projektträger:</b>		Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		Derzeit nicht bezifferbar
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		Siehe Leitprojekt 1.3.

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.5.</b>	<b>Kunst und Kultur</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>		<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>
<b>Beschreibung:</b>		<p>Die örtlichen Vereine bieten ein abwechslungsreiches Angebot im Bereich Kunst und Kultur. Lesungen, Ausstellungen, Konzerte und jährlich stattfindende Kabarettabende oder Plattspräker-Nachmittage haben bereits ihr Publikum erreicht. Wegen der guten Qualität finden auch vermehrt auswärtige Besucher den Weg nach Ginderich. Bisher können die Gindericher sich musikalisch in den Chören oder im Spielmannszug (vgl. 6.5.7) betätigen. Angebote im künstlerischen Bereich gibt es bisher jedoch nur sehr sporadisch. Eine entsprechende Ergänzung des bestehenden Angebotes soll ermöglicht werden.</p>

Projekt-Nr.:	1.3.5.	Kunst und Kultur
<p>In Ginderich soll in Kooperation mit Musikschulen, einer Gitarrenakademie und Musiklehrern eine musikalische Aus- und Weiterbildung wohnortnah angeboten werden. Für Kinder und Jugendliche, die bereits in den Musikschulen Xanten und Wesel ihren Unterricht erhalten, soll es ermöglicht werden Musikkreise, wie beispielsweise ein Streicherquartett, in den Räumlichkeiten der ehem. Schule zu bilden. Gerne sind hierzu auch die Kinder und Jugendlichen aus den umliegenden Dörfern eingeladen. Das gleiche gilt auch für Erwachsene, die gerne wieder gemeinsam singen oder musizieren möchten. Zur Ausstattung wurde bereits ein Klavier gespendet, weiterhin werden Schränke zur Aufbewahrung von Material, Noten, Instrumenten etc. benötigt.</p> <p>Im künstlerischen Bereich wird die Zusammenarbeit mit Mal- und Zeichenschulen angestrebt. Auch soll es den Vereinen ermöglicht werden Workshops, Bastel- und Kreativkurse durchzuführen. Ein regelmäßiger Fotoworkshop soll ebenfalls eingerichtet und eine Theatergruppe etabliert werden. Zukünftig sollen sich daraus auch Ausstellungen, Konzerte, Aufführungen etc. entwickeln.</p> <p>Angebote wie gemeinsame Ahnenforschung, Vorträge über Geschichte und Kultur am Niederrhein, Filmvorführungen sollen das Angebot im Bereich Kunst und Kultur abrunden. Die geplante Einrichtung einer Museumsklasse ermöglicht es ehemaligen Schülern, bei Klassentreffen sich durch Fotos, alte Klassenbücher oder Schulhefte nochmal an ihre Kinderzeit zu erinnern. Weiterhin können Ausstellungen der Gindericher Geschichte (vgl. Projekt-Nr. 1.6.) in den ehemaligen Klassenzimmern eine Heimat finden. Hier wird die Dorfgeschichte wieder lebendig.</p> <p>Voraussichtlich ab September probt unter dem Dach der Dorfschule bereits der Spielmannszug, eine Gitarrenakademie und eine Modellbaugruppe werden angeboten und der Chor hat dort einen Probenraum. Zusätzlich wird eine Fotoausstellung „Gindericher Geschichten“ gezeigt.</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.5. („Ein Dorf macht Schule“ – Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus)	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>	keine	
<b>Umsetzung:</b>	→ <b>Startprojekt</b> Erste Veranstaltungen seit September 2017	
<b>Projektträger:</b>	Dorfschule Ginderich e.V.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Leitprojekt 1.3.	

Projekt-Nr.:	1.3.6.	Unterstützungs- und Betreuungsangebote für Senioren, Behinderte, Demenzkranke
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Der Verein „Dorfschule Ginderich e.V.“ plant den Aufbau eines ehrenamtlichen Unterstützungs- und Entlastungsdienstes im Rahmen der § 45 SGB XI definierten Angebote zur Unterstützung im Alltag.</p> <p>Zielsetzung des Vereins ist es, Menschen mit entsprechendem Hilfe- und Versorgungsbedarf dahingehend zu unterstützen, in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung möglichst lange verbleiben zu können. Eine Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben soll so weit wie möglich erhalten bleiben bzw. wieder ermöglicht werden. Im Fokus stehen hier Personen, mit eingeschränkter Alltagskompetenz, wie Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen und psychischen Erkrankungen und/oder körperlichen Behinderungen sowie deren Angehörige. Die durch den Verein geschulten und einzusetzenden freiwilligen Leistungserbringer wollen Angehörige entlasten, indem sie stundenweise Betreuungs- und Entlastungsangebote für die genannten Menschen - insbesondere Menschen mit Demenz anbieten.</p>	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.6.</b>	<b>Unterstützungs- und Betreuungsangebote für Senioren, Behinderte, Demenzkranke</b>
<p>Folgende Angebote im Sinne des § 45b SGB XI, Angebote zur Unterstützung im Alltag, sind geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Betreuungsangebote für den Pflegbedürftigen in einer Gruppe</li> <li>- Betreuungsangebote im häuslichen Bereich</li> <li>- Angebote zur Entlastung und beratenden Unterstützung von pflegenden Angehörigen</li> <li>- Angebote für Pflegebedürftige zur Bewältigung von allgemeinen Anforderungen des Alltags oder im Haushalt</li> </ul>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.3. („Ein Dorf macht Schule“)	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	keine	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	
<b>Projektträger:</b>	Dorfschule Ginderich e.V.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	5.000,00€	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Leitprojekt 1.3.	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.7.</b>	<b>Unterstützung für Angehörige von Kranken / Alleinerziehenden</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>Das Wohnen auf dem Land bietet eine nicht zu verachtende Wohnqualität, die besonders junge Familien anspricht. Oft wohnen aber die Großeltern, für eine manchmal notwendige Kinderbetreuung, nicht in der Nähe. Für die Unterstützung der Familien und Alleinerziehenden wird in der ehemaligen Grundschule eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Jeder soll die Möglichkeit erhalten Hilfen und Unterstützung zu finden, ohne dabei eine Konkurrenz zu „professionellen“ Angeboten zu entwickeln.</p> <p>Durch eine qualifizierte Babysitterschulung sollen Jugendliche für diese Hilfeleistungen ausgebildet werden und „Leihomas bzw. -opas“ können den Kindern zu ganz neuen Erfahrungen verhelfen und die Eltern sehr entlasten. Das gleiche gilt bei erkrankten Personen, die zuhause kurzfristig betreut oder beaufsichtigt werden müssen, um beispielsweise einkaufen gehen zu können. Für diese besonderen „Notlagen“ soll ein Besucherdienstteam gebildet werden, so dass auch kurzfristig geholfen werden kann. Weiterhin kann die Möglichkeit der Begegnung geboten werden: Beispiele wie Männerfrühstück, Treffen von Alleinerziehenden, Bürgertreff etc.</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.3. („Ein Dorf macht Schule“)	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	keine	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	
<b>Projektträger:</b>	Dorfschule Ginderich e.V.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	1.000,00 Euro	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Leitprojekt 1.3.	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.3.8. Angebote zur Freizeitgestaltung von Familien, Kindern, Jugendlichen</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>
<b>Beschreibung:</b>	<p>Um für Familien ein attraktives Wohnumfeld zu schaffen, ist es unerlässlich, Freizeitangebote im dörflichen Umfeld anzubieten. Besonders für Jugendliche sollten Möglichkeiten geschaffen werden, ihre Freizeit im Ort zu verbringen. Geplant sind auch Wochenend- und Ferienangebote. Durch die bereits in den Bereichen Sport und Gesundheit (vgl. Projekt-Nr. 1.3.4.), Kunst und Kultur (vgl. Projekt-Nr. 1.3.5.) beschriebenen Maßnahmen und Aktionen können Bürger aller Altersstufen bereits vielfältige Beschäftigungen finden. Hier ist auch auf die Aktivitäten von „Jung und Alt“ (Projekt-Nr. 1.3.3.) hinzuweisen. In Zusammenarbeit mit allen Vereinen sollen weitere attraktive Angebote entwickelt werden.</p> <p>Vorschläge wie Familiensport- und -spieltage, Zeltlager, Handyführerschein, Inlinerkurse liegen bereits vor. Wichtig sind offene Angebote, die es ermöglichen, zwanglos und ohne Verpflichtungen teilzunehmen, beispielsweise: Männerfrühstück, Kinderkino, Lesenacht etc. Die Umgestaltung des Schulhofes und die weitere Nutzung des Freizeitbereichs am Rasensportplatz kann das Freizeitverhalten erheblich beeinflussen.</p> <p>Gerade für Neubürger ist es wichtig, schnell und problemlos Kontakte zu knüpfen und Ansprechpartner für Ihre Bedürfnisse zu finden. Hier wird das Dorfbüro eine zentrale, wichtige Schnittstelle sein. Zur besseren Integration ist als Neujahrsempfang für 2018 einen Neubürgertag zu entwickeln. Alle Vereine und Organisationen haben die Möglichkeit, sich vorzustellen und neue Mitglieder zu gewinnen. Die Vielfalt der Angebote wird den zugezogenen Neubürgern dargestellt.</p>
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes 1.3. („Ein Dorf macht Schule“)
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>	Keine
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt
<b>Projektträger:</b>	Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	5000,00
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Teilprojekt 1.3.

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.4. Dorfgemeinschaftshaus zur multifunktionalen Nutzung</b>
<b>Handlungsfeld:</b>	Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendlich
<b>Beschreibung:</b>	<p>In den vergangenen Jahrzehnten fand ein Großteil des sozialen und kulturellen Dorflebens im Festsaal des Traditionsgasthofes „Zur alten Post“ statt. Neben den regelmäßig stattfindenden Versammlungen der zahlreichen Vereine gab es beispielsweise Theater- und Kabarett-Abende sowie Vereins- und Familienfeste. Darüber hinaus wurde der Saal für Informationsveranstaltungen genutzt.</p> <p>Seit Schließung der Gaststätte vor rund drei Jahren steht im Dorf keine angemessene Versammlungsstätte mit ausreichender Größe mehr zu Verfügung. Dieses hat zur Folge, dass zahlreiche Veranstaltungen nicht mehr im Dorf durchgeführt werden können und auf ungeeignete bzw. außerdörfliche Räumlichkeiten ausgewichen werden muss. Für das soziale und kulturelle Dorfgefüge stellt dieses eine nachhaltig unbefriedigende Situation dar, welcher dringend entgegengewirkt werden muss. Eine entsprechende Nutzung des ehemaligen Schulgebäudes und damit eine Integration in das Projekt 1.3. „Ein Dorf macht Schule“ sind aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nicht möglich.</p> <p>Im Rahmen des Dorffinnenentwicklungskonzeptes wird daher die Bereitstellung eines multifunktionalen Dorfgemeinschaftshauses angestrebt. Dieses soll bzgl. der baulichen Gegebenheiten die flexible Nutzung für unterschiedliche Veranstaltungen decken. Zu nennen wären beispielsweise Versammlungen von Vereinen, Vereinsfeste, kulturelle Veranstaltungen wie Kino-, Theater- und Kabarett-Abende, Familienfeste wie z.B. Geburtstage, Hochzeiten aber auch der Beerdigungskaffee, Kirmes- und Karnevalveranstaltungen, Bewirtung von größeren Pilgergruppen usw. Dabei wird eine enge Kooperation mit dem Projekt „Ein Dorf macht Schule“ und den dort geplanten Veranstaltungen angestrebt (vgl. Projekt-Nr. 1.3.).</p> <p>Absolutes Alleinstellungsmerkmal des Konzeptes des Dorfgemeinschaftshauses ist das großflächige Raumangebot, welches mit geringem Aufwand flexibel an die jeweiligen Nutzungsanforderungen angepasst werden kann.</p> <p>Das Dorfgemeinschaftshaus könnte typischerweise in Form einer neu zu errichtenden Multifunktionshalle oder alternativ durch die Umnutzung der leerstehenden Gaststätte „Zur Alten Post“ realisiert werden. Die zuletzt genannte Option hätte den Charme, dass es sich hierbei um ein zentral gelegenes Gebäude handelt, welche nachweislich über einen ortsbildprägenden Charakter verfügt. Zusätzlich könnten auch der projektierte Schießstand (vgl. Projekt-Nr. 1.5.) oder das Museum der Gindericher Geschichte (vgl. Projekt-Nr. 1.6.) integriert werden.</p> <p>Für das Projekt wird die St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V. verantwortlich zeichnen. Sie wird nachfolgend auch bei der Umsetzung und dem späteren Betrieb eine tragende Rolle übernehmen.</p>
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.2.2. Nutzung des Vereinsheims als Dorfgemeinschaftshaus
<b>Umsetzung:</b>	Ein geeignetes Gebäude steht noch nicht zur Verfügung. Der Zeitpunkt der Umsetzung kann aktuell noch nicht abgeschätzt werden.
<b>Projektträger:</b>	St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	250.000 – 300.000 €
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stadt Wesel</li> <li>2. Ggf. Förderung: NRW-Programm Ländlicher Raum, LEADER und Dorferneuerung (Herstellung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen)</li> </ol>





<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.5. Errichtung eines Schießstandes</b>
<b>Handlungsfeld:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die Schießsportabteilung der St. Antonius Schützenbruderschaft wurde 1958 als eigenständiger Verein gegründet. Am Anfang wurde im Saal der Gaststätte „Zur Alten Post“ unter einfachsten Bedingungen der Schießsport ausgeübt. Zeitweilig war der Schießstand im kath. Pfarrheim untergebracht. Hier wurde mit Seilzuganlagen gearbeitet, die jedoch nach jedem Training und Wettkampf wieder abgebaut werden mussten. Der Verein, der mittlerweile mit einer Damengruppe und der Jugendabteilung erweitert wurde, suchte eine dauerhafte Lösung und die Möglichkeit einen feststehend installierten Schießstand zu betreiben. Man einigte sich mit dem Pächter der Gaststätte „Zur alten Post“ und richtete auf dem Dachboden in Eigenleistung den Schießstand ein.</p> <p> Leider musste schon vor Jahren dieser Schießstand wieder aufgeben werden. Pächterwechsel und die baulichen Mängel (undichtes Dach) ließen eine weitere Nutzung nicht mehr zu. Seit dieser Zeit werden das Training sowie die Wettkämpfe auf Schießständen befreundeter Schießgruppen durchgeführt. Die Trainingsmöglichkeiten sind dadurch enorm eingeschränkt. Trotz der widrigen Umstände nimmt die Schießgruppe immer wieder erfolgreich an Bezirks-, Landes- und Diözesanwettkämpfen teil.</p> <p>Die Jugendarbeit, die sehr erfolgreich war, musste jedoch komplett eingestellt werden. Dies schmerzt natürlich besonders, da so die Zukunft des Schießsports insgesamt in Frage gestellt ist.</p> <p>Trotz intensiver Suche konnten bisher keine Räumlichkeiten in Ginderich gefunden werden, die für die Einrichtung des Schießstandes geeignet sind. Der eigentliche Schießstand benötigt eine Fläche von ca. 13 Meter x 5 Meter. Dazu wird ein Aufenthaltsraum benötigt.</p> <p>Der Schießstand könnte in verschiedene Projekte integriert werden; wie zum Beispiel in die neu zu errichtende Sportanlage (Projekt 1.1) oder in das Dorfgemeinschaftshaus (Projekt 1.5). Die Möglichkeit vielleicht doch noch andere geeignete Räumlichkeiten zu finden (eine nicht mehr benötigte Scheune oder Stallung) sollte nicht ausgeschlossen werden.</p>
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.2. Gestaltung der Fläche nach Aufgabe des Sportplatzes 1.2.1 Nutzung des Vereinsheims als Dorfgemeinschaftshaus
<b>Umsetzung:</b>	Zur Realisierung der Verlagerung des Sportplatzes sind zunächst umfangreiche raumordnerische und planungsrechtliche Grundlagen zu schaffen. Ein geeignetes Gebäude für ein Dorfgemeinschaftshaus steht aktuell ebenfalls noch nicht zur Verfügung. Der Zeitpunkt der Umsetzung kann aktuell noch nicht abgeschätzt werden.
<b>Projektträger:</b>	St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	30.000 €
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen




<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.6.</b>	<b>Haus der Gindericher Geschichte</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>Geplant ist ein Heimatmuseum als Erlebnisort, an dem die Gindericher Geschichte lebendig wird. Es soll die Menschen berühren, mitfühlen lassen und zum Staunen bringen. Ideal ist die Größe eines Klassenzimmers, um diese Exponate allen Ginderichern, aber auch Besuchern von außerhalb vorzustellen.</p> <p>Anhand der gesammelten Exponate lässt sich der Wandel des „alten Ginderich“ mit seinen Bauernhöfen, Geschäften und Betrieben zu einem fast ausschließlich als Wohnort genutzten Dorf als Dauerausstellung darstellen. So bekommt man z.B. ein Gefühl dafür, wieviel Mühe die Großmütter mit der Wäsche hatten, wenn man die Wäschetrommel selber drehen musste, anstatt nur den Strom anzuschalten.</p> <p>Die Archive voller Fotos und Postkarten können mit historischen Objekten in Szene gesetzt und so zum Leben erweckt werden. Beim Anblick des Pferdepfluges kann man dann nachvollziehen, wie groß ein „Morgen“ wohl sein wird. Denn ursprünglich war das die Fläche, die ein Mann mit einem Pferdepflug an einem Vormittag bearbeiten konnte.</p> <p>Einen weiteren Bestandteil soll die Rückbesinnung auf die ehemals verbreitete, plattdeutsche Sprache darstellen.</p> <p style="text-align: center;">„ Ons Moodersprook, dat lieve Platt, dat es en Sprook, dij kömmt van et Hart.“</p> <p>So heißt es immer, wenn sich die Plattspräkersgruppe trifft. Interessant dürfte es dann auch für die Jugend sein, zu erfahren, wie sich die Alltagssprache ihrer Groß- und Urgroßeltern anhörte. Entsprechende CDs mit Geschichten und Liedern stehen bereit. Diese sind während des seit 2010 monatlich stattfindenden „Plattspräkers Abend“ aufgenommen worden, der dann ebenfalls in der Schule stattfinden kann.</p> <p>Neben der Dauerausstellung sind in Zusammenarbeit mit dem Projekt Kunst und Kultur (vgl. 1.3.5.) sowie den Heimatvereinen und -museen der Nachbargemeinden zusätzlich Wechselausstellungen geplant. Möglich ist eine Integration in die Alte Schule (vgl. Projekt-Nr. 1.3.), das Dorfgemeinschaftshaus (vgl. Projekt-Nr. 1.4.) oder es wird ein neuer Standort gefunden.</p> <p>Ein Museum wie das „Haus der Gindericher Geschichte“ wird das Gedächtnis des Ortes darstellen und wesentlich zu einer Identitätsfindung sowohl für die „Alteingesessenen“ als auch für die Neubürger beitragen.</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>	Keine	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	
<b>Projektträger:</b>	Heimatverein Ginderich e.V.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	10.000 bis 20.000Euro	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen	



<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.7.</b>	<b>Dorfbus</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>Für die Bewohnerinnen und Bewohner von Ginderich ist es eine wesentliche Voraussetzung und ein bestimmender Faktor für eine hohe Lebensqualität, schnell, günstig und planbar die für sie wichtigen Orte ihrer Lebensführung erreichen zu können. Die Möglichkeit, die erforderlichen Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erledigen, ist durch den Rückzug der Versorgungseinrichtungen jedoch nur noch eingeschränkt gegeben. Viele Menschen sind deshalb auf das Auto oder öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.</p> <p>Aktuell können von der Ortsmitte Ginderich aus die Städte Xanten, Geldern, Rheinberg und Wesel erreicht werden. Zusätzlich fahren Schulbusse auch nach Werrich und Perrich. Die Verbindungen zwischen den Ortsteilen sowie den angrenzenden Dörfern Büderich und Menzelen sind jedoch völlig unzureichend. Personen, die über keinen Pkw verfügen oder aus unterschiedlichen Gründen nicht (mehr) in der Lage sind, einen Pkw zu lenken, bleiben oft „auf der Strecke“.</p> <p>Hier kann eine Verbindung eingerichtet werden, welche die notwendige Erreichbarkeit in Abhängigkeit vom Bedarf entweder mit einem lokalen Dorfbus oder einem Sammeltaxi sicherstellt. Die Koordination der Einsätze kann im Dorfbüro (vgl. Projekt-Nr. 1.5.1.) angesiedelt werden. Eine zusätzliche Kooperation mit dem benachbarten Büderich, wo aktuell ebenfalls ein DIEK erarbeitet wird, ist sinnvoll.</p> <p>Dass durch den Einsatz von Gemeinschaftsfahrzeugen darüber hinaus auch ein Beitrag zum Klima- und Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit gegeben wird, ist mehr als ein willkommener Nebeneffekt.</p> <p>Grundsätzlich sollen die Fahrten ortsnah bleiben und keine Konkurrenz zu Taxifahrten und Krankendiensten darstellen. Folgende Dienste können angeboten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung örtlicher Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen</li> <li>- Lieferservice in Kooperation mit Geschäften</li> <li>- Fahrten zur Kirche, zum Friedhof, zu Veranstaltungen</li> <li>- Begleitung bei Arzt- und Krankenhausterminen</li> <li>- Fahrten zu Therapien (z.B. Physiotherapie)</li> <li>- Privatbesuche und Freizeitaktivitäten</li> </ul> <p>Die Trägerschaft soll von einem Verein übernommen werden. Die Finanzierung des Fahrzeuges kann gegebenenfalls über Firmensponsoring erfolgen. Der Bus soll nicht mit festen Fahrzeiten eingesetzt werden, sondern individuell zur Verfügung stehen. Damit sind dann beispielsweise entsprechende Fahrten von Perrich oder Werrich nach Ginderich oder in die Nahbardörfer möglich. Der Dorfbus stellt damit einen wichtigen Aspekt zur Umsetzung des Projektes 1.11. Kooperation zwischen Ginderich und Büderich dar.</p> <p>Eine Zusammenarbeit und gemeinsame Trägerschaft mit der Dorfgemeinschaft Büderich muss geprüft werden.</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Grundvoraussetzung für Projekte-Nr. 1.7.1. (Apotheken-Ärzte-Einkaufsshuttle) und 1.7.2. (Sportplatztransporte).	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Ginderich)	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Neu zu gründender Verein	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Neu zu gründender Verein	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.7.1.</b>	<b>Apotheken- , Ärzte- Einkaufsshuttle</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>In Ginderich sind keine Einrichtungen für eine medizinische Versorgung vorhanden. Die nächsten Arztpraxen befinden sich in Büderich oder Menzelen in jeweils etwa 4 Kilometer Entfernung. Eine Apotheke ist in Büderich angesiedelt. Insbesondere für ältere Bewohner sind diese Einrichtungen nur schwer zu erreichen. Aufgrund der demographischen Entwicklung wird der entsprechende Bedarf zukünftig noch weiter an Bedeutung gewinnen.</p> <p>Auch Einkäufe des täglichen Bedarfs stellen für viele Leute ein Problem dar. So ist es beispielsweise nicht möglich, mit dem ÖPNV von Perrich oder Werrich nach Ginderich zu gelangen.</p> <p>Abhilfe kann eine entsprechende „Shuttle-Verbindung“ schaffen, die regelmäßig oder auf Anfrage zwischen den Ortschaften pendelt. Diese kann an den „Dorfbus“ (vgl. Projekt-Nr. 1.7.) angeschlossen werden und ebenfalls über das „Dorfbüro“ (vgl. Projekt-Nr. 1.5.1.) organisiert werden.</p> <p>Eine Zusammenarbeit und gemeinsame Trägerschaft mit der Dorfgemeinschaft Büderich muss geprüft werden.</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Abhängig von der Realisierung des Projektes-Nr. 1.7. (Dorfbus)	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.8. Kooperation mit Ginderich	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Neu zu gründender Verein	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Neu zu gründender Verein	
<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.7.2.</b>	<b>Sportplatztransporte</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Bereits heute trainieren zahlreiche Fußball-Jugendmannschaften der benachbarten Dörfer Büderich und Ginderich gemeinsam. Insbesondere für jüngere Sportler, die sich noch nicht selbständig im Verkehr bewegen können, stellt die Entfernung zum Nachbardorf ein Problem dar und sie sind auf die „Taxifahrten“ der Eltern angewiesen.</p> <p>Sollten die beiden Sportplätze von Ginderich und Büderich zusammengelegt und zwischen den beiden Dörfern neu errichtet werden (vgl. Projekt-Nr. 1.1.), muss ebenfalls über zusätzliche Angebote nachgedacht werden.</p> <p>Durch den Einsatz eines „Transportservice“ kann eine gefahrlose Verbindung garantiert werden. Diese soll ebenfalls an den „Dorfbus“ (vgl. Projekt-Nr. 1.7.) angeschlossen werden und über das „Dorfbüro“ (vgl. Projekt-Nr. 1.5.1.) organisiert werden.</p> <p>Eine Zusammenarbeit und gemeinsame Trägerschaft mit der Dorfgemeinschaft Büderich muss geprüft werden</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Anhängig von der Realisierung des Projektes-Nr. 1.7. (Dorfbus)	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Ginderich)	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Neu zu gründender Verein	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Neu zu gründender Verein	

<b>Projekt-Nr.:</b>	1.8.	<b>Querungshilfen</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Zwischen Ginderich und der zu Ginderich gehörigen Bauernschaft Gest sowie den Nachbardörfern Büderich und Menzelen verlaufen die B58 und/oder die L 460 (Xantener Straße). Insbesondere für Fußgänger und Radfahrer stellt dieses eine große Gefahr dar und eine Querungshilfe sollte eingerichtet werden. Möglich sind beispielsweise eine Ampelanlage, eine Mittelinsel oder eine Unterführung für Fußgänger und Radfahrer. Zusätzliches Gewicht bekommt diese Forderung, wenn zwischen den beiden Dörfern Büderich und Ginderich ein neuer, gemeinsamer Sportplatz eingerichtet werden sollte. Auch für jüngere Sportler muss eine sichere Erreichbarkeit gewährleistet sein. Einen wichtigen Aspekt stellt auch die angestrebte Kooperation zwischen Ginderich und Büderich (vgl. Projekt-Nr. 1.11.) dar.</p>	
		
<b>Abhängigkeiten:</b>	keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	<p>1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Ginderich)</p> <p>1.8. Kooperation mit Ginderich</p>	
<b>Umsetzung:</b>	Langfristig	
<b>Projektträger:</b>	Stadt Wesel	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Stadt Wesel	

<b>Projekt-Nr.:</b>	1.9.	<b>Konzept zur Verteilung und Nutzung der bestehenden Wohn- und Bauflächen</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Ginderich stellt einen beliebten Wohnort dar. Viele „gebürtige“ Dorfbewohner möchten im Dorf bleiben, aber auch von außerhalb besteht Interesse am Wohnstandort Ginderich. Zukünftig ist jedoch keine Ausweisung zusätzlicher Bauflächen zu erwarten. Vorrangig sollen die bestehenden Baulücken geschlossen und der Altbestand genutzt werden. Bei der Umsetzung dieser landesplanerischen Vorgaben gestaltet sich die Kommunikation zwischen „Anbieter“ und „Suchendem“ jedoch oftmals schwierig, so dass ein gewisser Stillstand zu beobachten ist. Baulücken werden nicht genutzt. Die demographische Entwicklung wird diese Tendenz verstärken. Zur bedarfsgerechten Koordination zwischen Angebot und Nachfrage sollen der Immobilien- und Flächenbestand erfasst und die Möglichkeiten einer bedarfsgerechten (Um-)Gestaltung aufgezeigt werden. Eine entsprechende Vermittlungsstelle kann ebenfalls im „Dorfbüro“ (vgl. Projekt-Nr. 1.5.1.) angesiedelt sein und als Anlaufstelle für alle Interessierten dienen.</p>	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.9.</b>	<b>Konzept zur Verteilung und Nutzung der bestehenden Wohn- und Bauflächen</b>
<p>Durch die Umsetzung können die knapper werdenden Freiflächenressourcen geschont, die Auslastung der vorhandenen Einrichtungen verbessert und das gewachsene Dorf am Leben gehalten werden.</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.3.3. Immobilienbörse 1.3.4. Bauland für junge Familien	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Siehe Teilprojekte 1.9.1 bis 1.9.3.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Teilprojekte 1.9.1 bis 1.9.3.	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.9.1.</b>	<b>Baulücken schließen</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>Innerhalb von Ginderich sind noch Baulücken vorhanden, die aus verschiedenen Gründen nicht bebaut werden (vgl. 6.7.3). Sofern sie landwirtschaftlich genutzt sind, tragen sie noch wesentlich zum dörflichen Charakter von Ginderich bei (vgl. 6.12.1). Das Interesse am Wohnstandort Ginderich und damit der Bedarf an verfügbaren Baugrundstücken sind jedoch gleichbleibend hoch.</p> <p>Zur Beurteilung, ob, wann und wie eine Bebauung der ausgewiesenen Flächen sinnvoll und möglich ist, sollten diese im Rahmen eines Konzeptes erfasst und entsprechend beurteilt werden.</p> <p>Diese Informationen werden in das Gesamtkonzept zur Verteilung und Nutzung der bestehenden Wohn- und Bauflächen aufgenommen (vgl. Projekt-Nr. 1.9.) und können dort von Interessierten abgefragt werden.</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.3.4. Bauland für junge Familien	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Heimatverein Ginderich e.V.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Es entstehen voraussichtlich keine Kosten	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.9.2.</b>	<b>„Jung kauft Alt“</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Zahlreiche Immobilien sind von alleinstehenden, älteren Personen bewohnt, während für junge, mehrköpfige Familien kein geeigneter und vor allem bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht.</p> <p>Während für ältere Bewohner eine entsprechende Sanierung oftmals nicht mehr erstrebenswert erscheint, können die erforderlichen Maßnahmen von jüngeren Bewohnern wesentlich langfristiger konzipiert werden.</p> <p>Der Kauf eines Altbaus ist zudem mit einigen Vorteilen verbunden. So ist der Preis unter Umständen günstiger als bei einem Neubau. Die Grundstücke sind in den meisten Fällen großzügig bemessen. Der Garten ist bereits angelegt und weist mit ausgewachsenen Bäumen und Sträuchern einen natürlichen Sichtschutz auf. Zudem bieten Altbauten die Chance auf ein Grundstück in zentraler Lage. Teure Erschließungskosten entfallen häufig. Und letztendlich hat ein älteres Haus bereits seinen eigenen Charakter entwickelt und bietet spezielles Flair.</p> <p>Um bei jungen Familien den Blick "weg vom Neubau – hin zum Altbau" zu lenken und gleichzeitig die älteren Bewohner zu entlasten, ist eine Umverteilung innerhalb des Bestandes anzustreben, von der alle Beteiligten profitieren. Denkbar ist neben einem normalen Kauf beispielsweise auch ein „Tausch“ der bisher genutzten Immobilien, aber auch eine gemeinsame Nutzung unter einem Dach. Hier gilt es, individuelle Lösungen zu finden, die auch mit den Persönlichkeiten der Beteiligten übereinstimmen und von allen getragen werden können. Dabei ist auch zu überlegen, wie der Begriff „kaufen“ auszulegen ist, oder ob auch Vereinbarungen auf Rentenbasis o.Ä. möglich sind.</p> <p>Um eine bedarfsgerechte Vermittlung dieser Bestandsimmobilien zu gewährleisten, sollen diese in das Gesamtkonzept aufgenommen (vgl. Projekt-Nr. 1.9.) und dort von Interessierten abgefragt werden können.</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>	1.3.3. Immobilienbörse	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Stadt Wesel	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.9.3.</b>	<b>Altengerechtes Wohnen</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die meisten der in Ginderich ansässigen Senioren möchten weiterhin im Dorf in ihrer gewohnten Umgebung wohnen. Neben dem Angebot zahlreicher Hilfestellungen (vgl. Projekte-Nr. 1.5., 1.5.6., 1.5.7. und 1.7.1.) und der barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raumes (vgl. Projekt-Nr. 2.2.) erfordert dieser Wunsch eine altersgerechte Ausstattung der Immobilien, die zahlreiche bestehende Wohngebäude nicht oder nur unzureichend bieten können. Aus diesem Grunde sollen die Voraussetzungen für die Errichtung entsprechender Gebäude geschaffen und bei Neu- und Umbauten verstärkt auf eine entsprechende Gestaltung geachtet werden.</p> <p>Zusätzlich sind alternative Wohnformen zu bedenken. So bietet „Betreutes Wohnen“ die Möglichkeit, ein gewisses Maß an Serviceangeboten zu nutzen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, weitere Dienstleistungen nach Wunsch in Anspruch zu nehmen.</p>	

**Projekt-Nr.: 1.9.3. Altengerechtes Wohnen**

Eine Bedarfsermittlung entsprechender Angebote für Ginderich kann über das geplante Konzept zur Verteilung und Nutzung der bestehenden Wohn- und Bauflächen (vgl. Projekt-Nr. 1.9.) erfolgen. Nachfolgend sind die Möglichkeiten für eine angepasste Umsetzung zu prüfen.

<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>	Keine
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig
<b>Projektträger:</b>	Dorfgemeinschaft
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	1. Privat 2. Ggf. diverse Förderprogramme

**Projekt-Nr.: 1.10. Neues Spielplatzkonzept**

**Handlungsfeld 1: Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche**

**Beschreibung:**

In Ginderich sind aktuell vier Spielplätze zu finden. Dazu zählen auch die Spielmöglichkeiten auf dem ehemaligen Schulhof und am Sportplatz. Die Spielplätze wurden im Zuge der Errichtung der Baugebiete in den 1970er und 1980er Jahren eingerichtet und auf die damalige Altersstruktur der Bewohner abgestimmt. Entsprechend wurde die Ausstattung auf kleinere Kinder ausgerichtet und besteht aus dem üblichen Sandkasten und Klettergeräten. Angebote für ältere Kinder und Jugendliche oder gar Erwachsene und Senioren fehlen.

Dieses Angebot ist grundsätzlich zu überdenken und vor dem Hintergrund der weiteren Bevölkerungsentwicklung in Ginderich bedarfsgerecht zu entwickeln.

Aktuell wird von der Stadt Wesel das Spielplatzkonzept „Bewegungsraum Stadt“ erarbeitet und voraussichtlich 2018 fertiggestellt. Dort können die Ideen aus Ginderich aufgegriffen werden.



<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>	1.2.1. (Erlebnis-)Spielplatz
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig
<b>Projektträger:</b>	ASG, Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Stadt Wesel



<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.10.1.</b>	<b>Neugestaltung und Pflege des kleinen Spielplatzes an der Marienstraße</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Der Spielplatz an der Marienstraße ist schon arg in die Jahre gekommen und weist erhebliche Mängel auf. Eine bedarfsgerechte Umgestaltung ist dringend erforderlich (vgl. Projekt-Nr. 1.10.)</p> 	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	Keine	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	ASG, Dorfschule Ginderich e.V.	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Stadt Wesel	
<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>1.11.</b>	<b>Infotafeln und Beschilderung Gewerbe / Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus / Wallfahrtskirche</b>
<b>Handlungsfeld 1:</b>	<b>Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>An den Ortseingängen sollen Übersichtstafeln und innerhalb des Dorfes Wegweiser installiert werden, die sowohl Hinweise auf die Gewerbebetriebe als auch auf das Dorfbüro bzw. Dorfgemeinschaftshaus und zur Wallfahrtskirche bieten. Sinnvoll ist die Anlehnung an das bestehende Leitsystem der Stadt Wesel. Zusätzlich sollen die Grundsätze des „Roten Fadens“ (vgl. Projekt-Nr. 2.1.) berücksichtigt werden. 12 Betriebe haben sich bereits zur Mitarbeit bereit erklärt. Für die Übersichtstafeln sind in Absprache mit der Stadt Wesel bisher insgesamt 5 Standorte vorgesehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Von Werrich / Perrich kommend ,Werricher Straße,</li> <li>2. Von Birten kommend westliche Einfahrt, Birtener Straße</li> <li>3. Von Menzelen kommend, Mitte Birtener Straße</li> <li>4. Von Büderich kommend, Büdericher Straße</li> <li>5. Parkplatz vor dem Pastorat in Richtung Pfarrheim (hinter der Schützentron-Tribüne ) direkt vor der Grünanlage</li> </ol>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	1.6.2. Touristisches Leitsystem/Touristische Hinweistafeln	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	
<b>Projektträger:</b>	Werbegemeinschaft Ginderich, Stadt Wesel	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen	

**Projekt-Nr.:** 1.11. **Infotafeln und Beschilderung Gewerbe / Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus / Wallfahrtskirche**

**Projekt-Nr.:** 1.12. **Kooperation zwischen Ginderich und Buderich**

**Handlungsfeld 1:** **Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, soziale Infrastruktur, Nahversorgung, Mobilität, Kinder/Jugendliche**

#### Beschreibung:

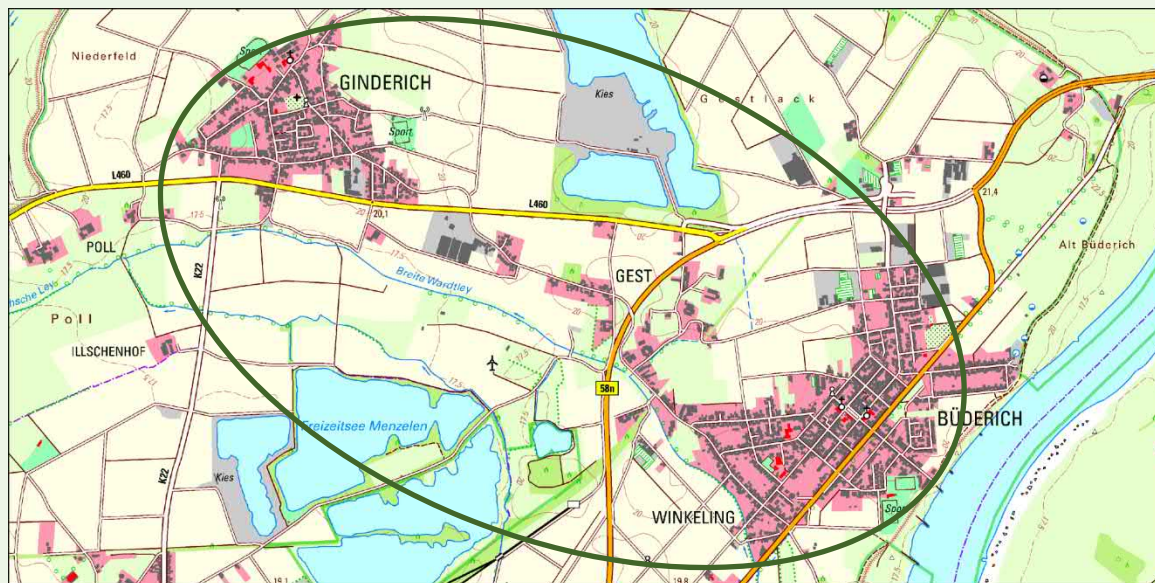
Parallel zu Ginderich wird auch im benachbarten Buderich ein Dorffinnenentwicklungskonzept erarbeitet. Auch wenn dieses Dorf anders strukturiert ist, so existieren doch zahlreiche Parallelen zu Ginderich. Die grundsätzlichen Probleme, die in der heutigen Zeit ein Leben auf dem Land mit sich bringt, sind vergleichbar und auch die erforderlichen Lösungsansätze können teilweise übertragen werden. Hinzu kommt die Erkenntnis, dass die Lasten auf mehrere Schultern verteilt werden und gemeinsam ein größeres Gehör verschafft werden kann.

So sollen die Stärken des jeweils anderen aufgegriffen und gemeinsam genutzt werden können. Bei der Zusammenlegung der beiden Sportplätze (vgl. Projekt-Nr. 1.1.) ist eine Kooperation bereits vorgesehen.

Zusätzlich ist geplant, dass die Gindericher Bevölkerung durch die Bereitstellung eines Dorfbusses (Projekt-Nr. 1.7) bedarfsgerecht das gute Angebot der Grundversorgung des Dorfes Buderich nutzen können. Auch durch die Errichtung einer Querungshilfe (Projekt-Nr. 1.8) über die stark befahrene L460, die zwischen den beiden Dörfern verläuft, soll die Erreichbarkeit des Nachbardorfes verbessert werden.

Zukünftig soll die Zusammenarbeit aber noch weitere Bereiche umfassen.

So ist in Buderich die Einrichtung eines Dorfgemeinschaftshauses geplant. Vorgesehen sind die Bereitstellung eines Dorfbüros, einer Ehrenamtsbörse, einer Immobilienbörse sowie eine Baulandbörse für junge Familien (DIEK-Buderich: Projekte 1.3.). Diese Aspekte sind auch in Ginderich im Projekt „1.3: Ein Dorf macht Schule“ enthalten. Eine mögliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Dörfern soll geprüft werden.



**Abhängigkeiten:** Keine

**Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich** 1.8. Kooperation mit Ginderich

**Umsetzung:** → Startprojekt

**Projektträger:** Dorfgemeinschaft

**Kostenschätzung Netto:** Keine

**Mögliche Finanzierung:** offen

### 8.4.3. Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung

Auf der Grundlage der SWOT-Analyse und des entwickelten Leitbildes sind für das Handlungsfeld 2. Dorfgestaltung zahlreiche Maßnahmen vorgesehen:

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.1.</b>	<b>„Roter Faden“ – Vereinheitlichung der Dorfgestaltung mit Wiedererkennungswert</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>	<b>Dorfgestaltung</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>Idealerweise strahlt jeder Ort seinen eigenen Charakter aus. Der Wiedererkennungswert ist umso höher, desto einheitlicher, aber auch individueller sich das Erscheinungsbild präsentiert.</p> <p>Leider ging im Zuge der Modernisierungswelle Einiges vom ursprünglichen Charakter von Ginderich verloren. Aus diesem Grunde sollen zahlreiche Elemente in ihrer Funktion optimiert und gestalterisch aneinander angepasst werden. Dabei ist neben der Vereinheitlichung der Ausstattungselemente auch die farbliche Anpassung etwa bei der Verwendung der Pflanzen und der Bodenbeläge denkbar. So wird der Besucher ausgehend von den Ortseingängen (vgl. Projekt-Nr. 2.1.1.) über die von Bäumen begleiteten Dorfstraßen (vgl. Projekte-Nr. 2.1.2. und 2.1.3.) und die verkehrsberuhigten Kreuzungsbereiche (vgl. Projekt-Nr. 2.4.) hinweg durch das Dorf und zu ausgewählten Ruheplätzen (vgl. Projekt-Nr. 2.1.5.) geleitet. Dabei werden ausdrücklich auch historische Bezüge aufgegriffen.</p> <p>Dieser „Rote Faden“ soll das Dorf durchziehen, dabei den Besucher quasi „an die Hand nehmen“ und ein stimmiges und rundes Bild von Ginderich vermitteln.</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	Keine	
<b>Umsetzung:</b>	Siehe Teilprojekte 2.1.1 bis 2.1.5	
<b>Projektträger:</b>	Siehe Teilprojekte 2.1.1 bis 2.1.5	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Siehe Teilprojekte 2.1.1 bis 2.1.5	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Siehe Teilprojekte 2.1.1 bis 2.1.5	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.1.1.</b>	<b>Attraktivere Gestaltung der Ortsein- und -ausgänge</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>	<b>Dorfgestaltung</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>Bereits heute weisen an den Dorfeingängen „Büdericher Straße“ und „Werricher Straße“ Schilder auf den Wallfahrtsort Ginderich hin. An den anderen Ortseingängen sind lediglich die üblichen Straßenschilder zu finden.</p> <p>Neben der Aufstellung von zusätzlichen Schildern sollen Besucher zukünftig durch zusätzliche Blickfänge, beispielsweise durch die Gestaltung attraktiver Bepflanzungen und die florale Gestaltung des Ortsnamens, begrüßt werden. Die Pflege der Anlagen kann durch die Dorfgemeinschaft erfolgen.</p> <p>Zu berücksichtigen sind dabei die Ergebnisse des Projektes Infotafeln und Beschilderung (vgl. Projekt-Nr. 1.11.).</p>		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	Keine	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.1.1.</b>	<b>Attraktivere Gestaltung der Ortsein- und -ausgänge</b>
<b>Projektträger:</b>		Stadt Wesel, Dorfschule Ginderich e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		Derzeit nicht bezifferbar
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		offen

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.1.2.</b>	<b>Neubegrünung der Dorfstraßen</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>	<b>Dorfgestaltung</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die „Büdericher Straße“ und die Fortsetzung „Birtener Straße“ durchqueren das Dorf. Die begleitende Baumreihe setzt sich aus verschiedenen Arten zusammen und ist teilweise lückenhaft. Sie soll entsprechend ergänzt und bezüglich der Artenauswahl vereinheitlicht werden. In die Begrünung sollen die Schwanenhof- und Marienstraße einbezogen werden. Diese drei Straßen umschließen den Ortskern von Ginderich. Die Begrünung wird an den Ortseingängen angefangen und soll später durch das ganze Dorf geführt werden.</p> <p>Bei der Standortwahl müssen die örtlichen Gegebenheiten (Besitzverhältnisse, Leitungsverläufe etc.) berücksichtigt werden.</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	Keine	
<b>Umsetzung:</b>	→ Startprojekt	
<b>Projektträger:</b>	Dorfgemeinschaft, Stadt Wesel	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen	



<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.1.3.</b>	<b>Fortführung „Königsallee“</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>	<b>Dorfgestaltung</b>	
<b>Beschreibung:</b>	<p>In Ginderich ist es Brauch, dass seit 1978 in jedem Jahr vom amtierenden Schützenkönig ein Baum gepflanzt wird. Begonnen wurde an der Schützenwiese.</p> <p>Mittlerweile ist die Straße „Kuhport“ erreicht und aus mangelnder Verfügbarkeit öffentlicher Flächen werden bereits private Vorgärten in Anspruch genommen. Um diesen Brauch zu erhalten, müssen Flächen für eine Fortsetzung der „Königsallee“ gesucht und zur Verfügung gestellt werden.</p>	

**Projekt-Nr.: 2.1.3. Fortführung „Königsallee“**

Die Pflanzung soll von der Kuhport aus über die Schwanenhofstraße in Richtung Kirche beginnen und sich über die Marienstraße durch das ganze Dorf fortsetzen. Bei der Standortwahl müssen die örtlichen Gegebenheiten (Besitzverhältnisse, Leitungsverläufe etc.) berücksichtigt werden. Eine Vorauswahl möglicher Standorte wurde bereits getroffen.



<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	Keine
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig
<b>Projektträger:</b>	St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V.
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	St. Antonius Schützenbruderschaft Ginderich 1922 e.V.

**Projekt-Nr.: 2.1.4. Gestaltung von Dorfplätzen / Kreuzungsbereichen**

**Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung**

**Beschreibung:**

Sowohl vor der ehemaligen Gaststätte „Zur Alten Post“ im Kreuzungsbereich der Schwanenhofstraße und der Straßen „Kuhport“ und „Bergacker“ als auch vor der Gaststätte „Op de Eck“, wo die Büdericher Straße, die Marienstraße und die Straße „Am Honigacker“ aufeinandertreffen, sind der Straßenverlauf und die Flächengestaltung nur unzureichend und optisch wenig ansprechend geregelt. So sind durch eine optimierte Gestaltung eine Verkehrsberuhigung sowie eine optische Aufwertung anzustreben.

**Projekt-Nr.: 2.1.4. Gestaltung von Dorfplätzen / Kreuzungsbereichen**

Bei der Ausgestaltung des Kreuzungsbereiches Büdericher Straße/Marienstraße ist der geplante Wiederaufbau der Leprosen-Kapelle (vgl. Projekt-Nr. 2.3.) zu berücksichtigen.



<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	Keine
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig
<b>Projektträger:</b>	Stadt Wesel
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stadt Wesel</li> <li>2. Ggf. Förderung: NRW-Programm Ländlicher Raum, Dorferneuerung (Begrünung im öffentl. Bereich bzw. dorfgerechte Gestaltung von Dorfstraßen u. Plätzen)</li> </ol>

**Projekt-Nr.: 2.1.5. Ruhebänke in schöner Umgebung**

**Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung**

**Beschreibung:**

Die Feldwege und landwirtschaftlichen Wege laden zu Spaziergängen um das Dorf und in die Randgebiete des Dorfes ein. Viele Spaziergänger, aber auch Radfahrer nutzen die schöne Landschaft des Niederrheins.

Bei der prognostizierten Veränderung der Bevölkerungsstruktur sind die Rundwege für viele ältere Menschen nicht mehr nutzbar, da für sie die Entfernungen ohne Pause zu groß sind. Aus diesem Grunde sollen an verschiedenen Standorten im Dorf und dem Umfeld (Rundwege) Ruhebänke zum Verweilen aufgestellt werden.

Angedacht sind Standorte, die in geeignetem Abstand voneinander an Stellen errichtet werden und einen schönen Ausblick in die Landschaft bieten.



<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
------------------------	-------

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.1.5.</b>	<b>Ruhebänke in schöner Umgebung</b>
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>		Keine
<b>Umsetzung:</b>		→ Startprojekt
<b>Projektträger:</b>		Dorfgemeinschaft
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		Derzeit nicht bezifferbar.
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		1. Dorfgemeinschaft 2. Sponsoring

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.2.</b>	<b>Barrierefreie Umgestaltung von Wegen und Plätzen</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>		<b>Dorfgestaltung</b>
<b>Beschreibung:</b>		<p>Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.</p> <p>Barrierefreiheit und uneingeschränkte Zugänglichkeit sind Grundrechte. Barrierefreiheit bildet einen wichtigen Bestandteil der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben und ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu ihrer Gleichberechtigung. Gerade im Zuge der demographischen Entwicklung wird dieser Aspekt noch weiter an Bedeutung gewinnen. Aber auch für Familien mit Kinderwagen sind diese Aspekte von Bedeutung.</p> <p>Diesem Anspruch wird Ginderich heute jedoch noch nicht in allen Bereichen gerecht. Neben der bedarfsgerechten Sicherstellung der Mobilität (vgl. Projekt-Nr. 1.7.) und der Bereitstellung des entsprechenden Wohnraumes (vgl. Projekt-Nr. 1.9.3.) sind auch im öffentlichen Raum noch Barrieren festzustellen, die reduziert werden müssen.</p>
<b>Abhängigkeiten:</b>		Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>		2.4. Barrierefreie Umgestaltungen
<b>Umsetzung:</b>		Siehe Teilprojekte 2.2.1 bis 2.2.3
<b>Projektträger:</b>		Siehe Teilprojekte 2.2.1 bis 2.2.3
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		Siehe Teilprojekte 2.2.1 bis 2.2.3
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		Siehe Teilprojekte 2.2.1 bis 2.2.3

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.2.1.</b>	<b>Zugang zum Pfarrheim und zur Kirche</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>		<b>Dorfgestaltung</b>
<b>Beschreibung:</b>		<p>Insbesondere seit Schließung der Gaststätte „Alte Post“ wird das Pfarrheim über die kirchlichen Veranstaltungen hinaus für zahlreiche weitere Aktivitäten genutzt.</p> <p>Aufgrund der Anlage eines abgesenkten „Forums“ und eines Bodenbelages aus historischen Pflastersteinen ist das Kath. Pfarrheim jedoch nicht uneingeschränkt barrierefrei zu erreichen.</p>

**Projekt-Nr.: 2.2.1. Zugang zum Pfarrheim und zur Kirche**

Der bestehende barrierefreie Weg zur Kirche stelle einen Umweg dar. Aufgrund des dort schmalen Bürgersteiges an der Schwanenhofstraße ist der Zugang nur eingeschränkt und nicht gefahrlos möglich. Eine Verbesserung der bestehenden Situation ist dringend erforderlich.

Der Platz befindet sich im Eigentum der kath. Kirche, die grundsätzlich mit einer verbesserten Gestaltung einverstanden ist.



**Abhängigkeiten:** Keine

**Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich** Keine

**Umsetzung:** → Startprojekt

**Projektträger:** Stadt Wesel, Kath. Kirchengemeinde, AG Barrierefreiheit

**Kostenschätzung Netto:** Derzeit nicht bezifferbar.

**Mögliche Finanzierung:** Stadt Wesel

**Projekt-Nr.: 2.2.2. Barrierefreie Gehwege****Handlungsfeld 2: Dorfgestaltung****Beschreibung:**

In zahlreichen Abschnitten, insbesondere im Bereich vorgesehener Straßenquerungen, wurden Bordsteine bereits abgesenkt. An anderen Stellen ist dieses aus Sicherheitsaspekten oftmals nicht möglich. Unbefriedigend ist u. A. jedoch noch die Situation am alten Pastorat. Bei einer Begehung mit Vertretern der städtischen Arbeitsgruppe „Barrierefreie Stadt“ sollen sämtliche Abschnitte der Gehwege entsprechend überprüft werden.

Die Erfassung der Straßenabschnitte, die noch entsprechend angepasst werden müssen, erfolgt in den nächsten Wochen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Wesel und Vertretern der AG „Barrierefreie Stadt“ wurde ein Rundgang durch das Dorf durchgeführt und die entsprechenden Stellen aufgelistet.



**Abhängigkeiten:** Keine

**Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich** Keine

**Umsetzung:** → Startprojekt


**Projektträger:** Stadt Wesel, AG Barrierefreiheit, Dorfgemeinschaft

**Kostenschätzung Netto:** Derzeit nicht bezifferbar

**Mögliche Finanzierung:** Stadt Wesel



<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.2.3.</b>	<b>Beleuchtung des Fußweges zwischen Büdericher Straße und Eickelboomstraße</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>	<b>Dorfgestaltung</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>Dieser Fußweg befindet sich mitten im Dorf und wird von zahlreichen Bewohnern genutzt. Zur Verbesserung wäre eine Beleuchtung dieses Abschnittes sinnvoll. Eine optische Belästigung der Anwohner muss jedoch ausgeschlossen werden.</p>		
		
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine	
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	Keine	
<b>Umsetzung:</b>	Mittelfristig	
<b>Projektträger:</b>	Stadt Wesel	
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar.	
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	Stadt Wesel	

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.3.</b>	<b>Wiederaufbau / Rekonstruktion der Leprosenkapelle</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>	<b>Dorfgestaltung</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<p>An der Kreuzung Marienstraße / Büdericher Straße stand die sogenannte „Leprosenkapelle“. Glaubt man an die Überlieferung, so wurde diese um das Jahr 1000 von den Ginderichern aus Dank erbaut, da die Muttergottes sie vor dem Aussatz bewahrt habe. Auf einer Karte aus dem 18. Jahrhundert ist sie nur noch als Ruine verzeichnet. Nach dem Abbruch dieser Ruine im Jahre 1919 wurde die Kapelle an gleicher Stelle neu errichtet. Dieses Bauwerk diente zwischen den Weltkriegen als Kriegerehrenmal und wurde 1967 aus verkehrstechnischen Gründen abgerissen. Die weiterhin bestehende Verbundenheit der Gindericher mit dieser Kapelle wurde 1980 durch die Errichtung eines Gedenksteines deutlich. Dieser wird seitdem während der jährlichen Fronleichnams-Prozession als Altar genutzt.</p> <p>Nach der Wiederernennung von Ginderich zum Wallfahrtsort im Jahre 2005 entstand in Ginderich zunehmend der Wunsch, die Leprosenkapelle, die historisch auch mit der Marienverehrung in Verbindung gebracht wird, als Gebäude wieder zu errichten. Neben dem historischen Aspekt würde die Kapelle im Zusammenspiel mit der Wallfahrtskirche einen weiteren Anziehungspunkt für den Wallfahrtsort Ginderich darstellen. Denkbar ist auch eine Nutzung für weitere kirchliche Aktivitäten, beispielsweise kleinere Andachten und Gottesdienste.</p> <p>Der genaue Standort sowie die Größe und Ausgestaltung des Gebäudes wird in Absprache mit den zuständigen Behörden und betroffenen Anwohnern erfolgen. Zu berücksichtigen ist ebenfalls die Umgestaltung des angrenzenden Kreuzungsbereiches (vgl. Projekt-Nr. 2.1.4.).</p>		
		

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.3.</b>	<b>Wiederaufbau / Rekonstruktion der Leprosenkapelle</b>
<b>Abhängigkeiten:</b>		Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>		Keine
<b>Umsetzung:</b>		Langfristig
<b>Projektträger:</b>		Heimatverein, evtl. zusätzlich Schützenverein
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		80.000,00€
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		1. Heimatverein Ginderich e.V. 2. Sponsoring

<b>Projekt-Nr.:</b>	<b>2.4.</b>	<b>Optimierung der Bushaltestellen</b>
<b>Handlungsfeld 2:</b>		<b>Dorfgestaltung</b>
<b>Beschreibung:</b>		<p>Die bestehenden Wartehäuschen an den Bushaltestellen an der Budericher Straße sind in ihrer Funktion nicht optimal. So sind sie teilweise zu hoch, so dass der Regen ungehindert hereingetragen wird. Es sind entsprechend andere Lösungen zu finden. Evtl. sind neue Wartehäuschen mit einer Anbindung an ein WLAN-Netz denkbar. Gleiches gilt für diebstahlsichere Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder, die für eine längere Zeit dort abgestellt werden müssen,</p> <p>In Perrich und Werrich sind keine Unterstellmöglichkeiten vorhanden und die Kinder, die auf den Schulbus warten, sind ungehindert der Witterung ausgesetzt. Bei der Errichtung sollen auch unkonventionelle Lösungen berücksichtigt und verstärkt auf Eigeninitiative gesetzt werden.</p>
		
<b>Abhängigkeiten:</b>		Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Buderich</b>		Keine
<b>Umsetzung:</b>		Mittelfristig
<b>Projektträger:</b>		Stadt Wesel
<b>Kostenschätzung Netto:</b>		Derzeit nicht bezifferbar.
<b>Mögliche Finanzierung:</b>		1. Stadt Wesel 2. Ggf. Förderung

### 8.4.4. Handlungsfeld 3: Ländliche Bausubstanz

Auf der Grundlage der SWOT-Analyse und des entwickelten Leitbildes ließ sich für das Handlungsfeld 3: Ländliche Bausubstanz ein Leitprojekt ableiten. Die projektierten Vorhaben der Privateigentümer, die als Teilprojekte gelten können, werden nicht im Rahmen des vorliegenden Berichtes aufgeführt.

<b>Leitprojekt-Nr.:</b>	<b>3.1. Beratungsstelle für Maßnahmen an Gebäuden</b>
<b>Handlungsfeld 3:</b>	<b>Ländliche Bausubstanz</b>
<b>Beschreibung:</b>	
<p>Die ländliche Bausubstanz befindet sich zumeist in privatem Besitz. Im Laufe der Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes wurde darauf besonderer Wert gelegt, die Eigentümer dieser Gebäude zu sensibilisieren und auf die ästhetischen und ideellen Werte ihrer Immobilien hinzuweisen. Zum Einstieg wurde ein Fachvortrag angeboten (vgl. 4). Vertiefend bestand für Interessierte zudem die Möglichkeit, sich über die Fördermöglichkeiten im Rahmen des DIEK zu informieren. Dafür standen neben den entsprechenden Vertretern der Bezirksregierung auch Mitarbeiter der Stadt Wesel vor Ort für ein Gespräch zur Verfügung. Damit konnte eine direkte Vermittlung der Informationen vor Ort erfolgen und auch die Hemmschwelle, die üblicherweise mit dem Herantreten an eine Behörde verbunden ist, gesenkt werden.</p> <p>Neben dieser Beratung zu den Fördermöglichkeiten über das DIEK ist die nachhaltige Nutzung und Sanierung der ländlichen Bausubstanz jedoch oftmals mit zahlreichen weiteren Schwierigkeiten verbunden.</p> <p>Vorgesehen ist die Einrichtung einer zentralen Beratungsstelle, wo Interessierte sich gebündelt Informationen für geplante Baumaßnahmen beschaffen können. Dabei sollen die Beratungen sowohl rechtliche, technische als auch finanzielle Orientierung bieten. Damit entfallen die zeitraubenden und für den Laien oftmals schwer zu durchschauenden Gänge zu zahlreichen Behörden und Informationsstellen und eine umfassende Information wird gewährleistet.</p> <p>Ein Schwerpunkt soll zudem die Beratung zur energetischen Haussanierung darstellen. In Zusammenarbeit mit der Verbraucherberatung erfolgte zu diesem Bereich bereits eine erste Informationsveranstaltung in Ginderich (vgl. 6.8.4).</p> <p>Diese Beratungsstelle kann Dienstleistungen für Ginderich und das benachbarte Büderich anbieten.</p> <p>Ausgehend davon, dass künftig, auch durch die Entwicklungen aus dem DIEK-Prozess, Modernisierungsmaßnahmen häufiger und auch in höherer Qualität durchgeführt werden, könnte sich die Leerstandsquote in Ginderich in den nächsten Jahren stabilisieren. Durch die angestrebte Attraktivitätssteigerung des Wohnstandortes Ginderich wird sich damit auch eine Verstetigung der Bevölkerungsentwicklung einstellen.</p>	
<b>Abhängigkeiten:</b>	Keine
<b>Mögliche Synergien mit dem DIEK Büderich</b>	3.1. Beratungsstelle für Sanierungs- und Fördermöglichkeiten bei historischen Gebäuden
<b>Umsetzung:</b>	Langfristig
<b>Projektträger:</b>	Stadt Wesel
<b>Kostenschätzung Netto:</b>	Derzeit nicht bezifferbar
<b>Mögliche Finanzierung:</b>	offen

### 8.4.5. Projektpool

Folgende Projekte wurden im Rahmen der Bearbeitung des DIEK angedacht, müssen aber noch vertiefend bearbeitet und konkretisiert werden:

- Erhalt der Streuobstwiesen im Dorf
- Verbesserung der Parkplatzsituation und der Wendefläche vor dem Kindergarten an der Straße „Kuhport“
- Entwicklung von „Bed & Bike“-Angeboten
- Errichtung von Wohnmobilstellplätzen
- Errichtung von Wohnungen in ehemaligen landwirtschaftlichen Gehöften

### 8.5. Umsetzung und Zeitfahrplan

Die folgenden **Startprojekte** können zeitnah umgesetzt werden:

- 1.2. Erhalt bestehender Sportstätten
  - 1.2.2. Bauliche Anpassung der Turnhalle
- 1.3. „Ein Dorf macht Schule“
  - 1.3.1. Dorfbüro - Zentrale Verwaltung – Beratung
  - 1.3.2. Bereitstellung von Räumen für Vereine
  - 1.3.3. „Jung und Alt“
  - 1.3.4. Sport und Gesundheit
  - 1.3.5. Kunst und Kultur
  - 1.3.6. Unterstützungs- und Betreuungsangebote für Senioren, Behinderte, Demenzkranke
  - 1.3.7. Unterstützung für Angehörige von Kranken / Alleinerziehenden
  - 1.3.8. Angebote zur Freizeitgestaltung von Familien, Kindern, Jugendlichen
- 1.6. Haus der Gindericher Geschichte
- 1.11. Infotafeln und Beschilderung Gewerbe / Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus / Wallfahrtskirche
- 1.12. Kooperation zwischen Ginderich und Buderich
- 2.1. „Roter Faden“ – Vereinheitlichung der Dorfgestaltung mit Wiedererkennungswert
  - 2.1.1. Attraktive Gestaltung der Ortsein- und –ausgänge
  - 2.1.2. Neubegrünung Budericher Straße
  - 2.1.5. Ruhebänke in schöner Umgebung
- 2.2. Barrierefreie Umgestaltung von Wegen und Plätzen
  - 2.2.1. Zugang zum Pfarrheim und zur Kirche
  - 2.2.2. Barrierefreie Gehwege

Nachfolgend werden Projekte aufgelistet, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden können:

- 1.2. Erhalt bestehender Sportstätten
  - 1.2.1. Pflege und Sicherung einiger Elemente am Sportplatz am Papenweg
  
- 1.7. Dorfbus
  - 1.7.1. Apotheken-, Ärzte- und Einkaufsshuttle
  - 1.7.2. Sportplatztransporte
  
- 1.9. Konzept zur Verteilung und Nutzung der bestehenden Wohn- und Bauflächen
  - 1.9.1. Baulücken schließen
  - 1.9.2. „Jung kauft Alt“
  - 1.9.3. Altengerechtes Wohnen
  
- 1.10. Neues Spielplatzkonzept
  - 1.10.1. Neugestaltung und Pflege des kleinen Spielplatzes an der Marienstraße
  
- 2.1. „Roter Faden“ – Vereinheitlichung der Dorfgestaltung mit Wiedererkennungswert
  - 2.1.3. Fortführung „Köngsallee“
  - 2.1.4. Gestaltung von Dorfplätzen / Kreuzungsbereichen
  
- 2.2. Barrierefreie Umgestaltung von Wegen und Plätzen
  - 2.2.3. Beleuchtung des Fußweges zwischen Budericher Straße und Eickelboomstraße
  
- 2.4. Optimierung der Bushaltestellen: Wartehäuschen und Fahrradstellplätze (auch in Werrich und Perrich)

Darüber hinaus gibt es aber auch Projekte, deren Umsetzung zurzeit noch nicht absehbar ist. Zu nennen sind insbesondere solche, die mit der Verlagerung des Sportplatzes in Verbindung stehen. Zur Realisierung sind im Vorfeld umfangreiche raumordnerische und genehmigungstechnische Anpassungen erforderlich. Aber auch für das neue Dorfgemeinschaftshaus steht aktuell noch kein Gebäude zur Verfügung.

- 1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Buderich und Ginderich (Kooperation mit Buderich)
  - 1.1.1. Ausstattung der neuen Sportanlage
  
- 1.4. Dorfgemeinschaftshaus zur multifunktionalen Nutzung
  
- 1.5. Errichtung eines Schießstandes
  
- 1.8. Querungshilfen über die Xantener Straße
  
- 2.3. Wiederaufbau / Rekonstruktion der Leprosenkapelle
  
- 3.1. Beratungsstelle für Maßnahmen an Gebäuden

## **8.6. Abstimmung mit bestehenden Planungen, Konzepten und Strategien**

### **Gebietsentwicklungsplan (GEP 99)**

Sämtliche Projekte, die innerhalb des Dorfes angesiedelt sind, sind mit den Aussagen der Regionalplanung vereinbar (vgl. 6.1.3).

Probleme ergeben sich jedoch bei der Umsetzung des Projektes „1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Büderich)“. Dieser Bereich ist als Freiraum ausgewiesen und nicht für eine Nutzung als Sportplatz vorgesehen. Zur Realisierung der Planung sind zunächst die entsprechenden raumordnerischen und planungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen.

### **Natur- und Landschaftsschutz**

Die an das Dorf angrenzenden Flächen unterliegen in weiten Teilen Schutzausweisungen (vgl.6.12.3). Für die geplanten Projekte ergeben sich jedoch keine Konsequenzen.

### **Flächennutzungsplan der Stadt Wesel**

Sämtliche Projekte, die innerhalb des Dorfes angesiedelt sind, sind mit den Aussagen des Flächennutzungsplanes vereinbar (vgl.6.1.4).

Es ergeben sich jedoch ebenfalls Probleme bei der Umsetzung des Projektes „1.1. Sportplatz: Verlegung und Neugestaltung zwischen Büderich und Ginderich (Kooperation mit Büderich)“. Der betroffene Bereich ist als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt. Zur Realisierung dieser Planung sind zunächst die entsprechenden raumordnerischen und planungsrechtlichen Grundlagen zu schaffen.

## **LEADER**

LEADER ist eine Fördermaßnahme der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes. LEADER steht dabei für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale" („Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)" und setzt sowohl auf eine Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinweg als auch auf eine starke Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern. LEADER ist Teil des Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) und wird durch das NRW-Programm Ländlicher Raum 2014- 2020 in nationales Recht umgesetzt.

Die Stadt Wesel hat sich als Region Lippe-Issel-Niederrhein gemeinsam mit den benachbarten Kommunen Hamminkeln, Hünxe, Schermbeck und Voerde erfolgreich um eine Förderung aus dem LEADER-Programm beworben. Mit Hilfe von Fördermitteln aus diesem Programms können in der Förderperiode 2014-2020 Projekte initiiert und unterstützt werden, die helfen, den ländlichen Raum zu entwickeln.

Die den LEADER-Prozess in der Region Lippe-Issel-Niederrhein tragende Lokale Aktionsgruppe hat dazu eine Lokale Entwicklungsstrategie erstellt, in der folgende Entwicklungsziele formuliert sind:

## Die Region Lippe-Issel-Niederrhein

- stärkt soziale Strukturen in allen Altersklassen (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, so dass keiner zurückbleibt.
- entwickelt neue bedarfsgerechte Mobilitätsformen und –angebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen und setzt sie um.
- gestaltet ein attraktives Lebens-, Wohn- und Arbeitsumfeld.
- stärkt die regionale Wirtschaft durch Erzeugung und Vermarktung von Produkten, Aufbau von Kreisläufen und Erhöhung des regionalen Identitätsbewusstseins.
- baut einen naturnahen Tourismus aus und etabliert sich als Naherholungsraum für die Metropolregion Rhein-Ruhr.
- bewahrt das ökologische Potenzial, setzt die niederrheinische Kulturlandschaft nachhaltig in Wert und nutzt Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien.

Diese Ziele decken sich mit dem für Ginderich im Dorffinnenentwicklungskonzept entwickelten Leitbild und finden in den Handlungsfeldern Berücksichtigung.

Bei der weiteren Ausarbeitung der Projekte werden Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit anderen Kommunen innerhalb der LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein als auch mit den benachbarten LEADER-Regionen geprüft. Soweit ein regionaler Projektansatz sinnvoll erscheint, werden in Abstimmung mit dem Regionalmanagement kommunenübergreifende Konzepte ausgearbeitet und mit der Bürgerschaft abgestimmt.

Für den Aufbau einer Dorfgemeinschaftseinrichtung in der alten Grundschule hat der Verein "Dorfschule Ginderich e.V." eine LEADER-Förderung zur Finanzierung von Personalkosten bei der Bezirksregierung Düsseldorf beantragt. Mit Hilfe einer qualifizierten Personalkraft

- sollen Veranstaltungen, Schulungen und Workshops entwickelt und beworben werden,
- soll die Arbeit der lokalen Akteure koordiniert und ein Netzwerk hierfür aufgebaut werden,
- sollen Ehrenamtliche gewonnen und ihre Beiträge koordiniert werden.

Zur Etablierung der Dorfgemeinschaftseinrichtung wurden die Teilprojekte

1.3.1 Dorfbüro - Zentrale Verwaltung - Beratung sowie

1.3.2 Bereitstellung von Räumen für Vereine

entwickelt.

## Die Projekte

1.3.5 Kunst und Kultur

1.3.6 Unterstützungs- und Betreuungsangebote für Senioren, Behinderte, Demenzkranke

1.3.7 Unterstützung für Angehörige von Kranken/Alleinerziehenden

1.3.8 Angebote zur Freizeitgestaltung von Familien, Kindern, Jugendlichen

stellen erste konkrete inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit der Dorfgemeinschaftseinrichtung dar.

### **Tourismuskonzept für die Stadt Wesel**

Im Tourismuskonzept der Stadt Wesel wurden Ziele für die Entwicklung des Tourismus definiert, die eine Wirtschaftsstrategie nachhaltig stützen, den Tourismussektor zukunftsfähig machen und die Akteure mit konkreten Handlungsempfehlungen ausstatten. Handlungsbedarf für Ginderich ergibt sich demnach durch die Produktentwicklung, besonders im Tages- und Kurzurlaubsbereich, die Steigerung und Sichtbarmachung von Qualität sowie den Ausbau der Barrierefreiheit nach (bundes-)einheitlichen Kriterien (vgl. 6.11.1).

Zahlreiche angedachte Projekte in Ginderich unterstützen diese Zielsetzung.

Zu nennen sind hier insbesondere die unter dem Leitprojekt „2.2. Barrierefreie Umgestaltung von Wegen und Plätzen“ zusammengefassten Teilprojekte „2.2.1. Zugang zum Pfarrheim und zur Kirche“, „2.2.2. Barrierefreie Gehwege“ und „2.2.3. Beleuchtung des Fußweges zwischen Budericher Straße und Eickelboomstraße“.

Aber auch die Projekte von „2.1. „Roter Faden“ – Vereinheitlichung der Dorfgestaltung mit Wiedererkennungswert“, wie „2.1.1. Attraktive Gestaltung der Ortsein- und -ausgänge“, „2.1.2. Neubegrünung Budericher Straße“, „2.1.3. Fortführung „Königsallee““, „2.1.4. Gestaltung von Dorfplätzen / Kreuzungsbereichen“ und „2.1.5. Ruhebänke in schöner Umgebung“ verfolgen die Ziele des Tourismuskonzeptes.

Das Projekt „1.11. Infotafeln und Beschilderung Gewerbe / Dorfbüro / Dorfgemeinschaftshaus / Wallfahrtskirche“ trägt zur Sichtbarmachung bei.

Einen Impuls zur weiteren Entwicklung Ginderichs als Wallfahrtsort (Alleinstellungsmerkmal) wird das Projekt „2.3 Wiederaufbau / Rekonstruktion der Leprosenkapelle“ geben. Gleiches gilt für das Projekt „1.6. Haus der Gindericher Geschichte“.

Weitere touristisch orientierte Projekte befinden sich im Projektpool (vgl. 8.4.5).

### **Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Wesel**

Im Jahr 2013 wurde ein „Integriertes Klimaschutzkonzept für die Stadt Wesel“ erarbeitet. Das Klimaschutzkonzept zeigt mithilfe von 34 Maßnahmen- und Projektvorschlägen in fünf verschiedenen Handlungsfeldern (z.B. „Information und Beratung“, „Mobilität“ oder „Energieeffizienz & Einsatz erneuerbarer Energien“) die Möglichkeiten auf, die Treibhausgasemissionen der Stadt Wesel zu reduzieren.

Die dazu im Jahre 2015 von der Stadt Wesel angestellte Klimaschutzmanagerin ist federführend für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes verantwortlich. Sie initiiert die vorgeschlagenen Maßnahmen und Projekte und bindet die jeweils relevanten Fachbereiche der Stadtverwaltung in die Planung und Umsetzung ein. Dazu zählt u.a. ein Beratungsangebot für Bürgerinnen und Bürger zur energetischen Sanierung von Eigenheimen durch die Verbraucherzentrale NRW. Im Rahmen dieses Angebots fanden zwei Informationsabende (jeweils ein Termin in Buderich und Ginderich) mit dem zuständigen Energieberater der Verbraucherzentrale NRW zum Thema „Energetische Sanierungsmöglichkeiten in Altbauten“ statt.



### **8.7. Ansätze zur Reduzierung des Flächenbedarfs**

Infolge des demographischen Wandels, der mittel- und langfristig zu einer Abnahme der Bevölkerung auch in Ginderich führen wird (vgl. 6.4), soll die weitere Siedlungsentwicklung entsprechend den Vorgaben der Landesregierung künftig weniger in der Neuausweisung von Flächen liegen, sondern die Erhaltung und qualitative Entwicklung der gewachsenen Siedlungsstruktur berücksichtigen.

Ginderich ist ein beliebter Wohnstandort. Freie Immobilien und Baugrundstücke finden zumeist relativ schnell einen Käufer. Der Druck auf das bestehende Angebot ist entsprechend groß. Aufgrund der damit verbundenen Preisentwicklung wird es für ortsansässige Familien jedoch immer schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden (vgl. 6.7.2).

Zwar steht in Ginderich noch eine Anzahl von Baulücken zur Verfügung (vgl. 6.7.3), doch tragen einige dieser freien Flächen in nicht unerheblichem Maße zum positiven Erscheinungsbild und typischen Charakter des Dorfes bei (vgl. 6.7.5 und 6.12.1). Ihr langfristiger Erhalt ist aus diesem Grunde unbedingt anzustreben. Ein entsprechendes Projekt befindet sich im Projekt-pool und wird weiter ausgearbeitet werden („Erhalt der Streuobstwiesen im Dorf“) (vgl. 8.4.5).

Um diesen Erhalt zu ermöglichen und dennoch eine zusätzliche Ausdehnung der Siedlungsbereiche zu verhindern, wurden Projekte entwickelt, durch welche eine optimierte Nutzung des Bestandes angestrebt werden soll. Sie sind unter dem Leitprojekt „1.9: Konzept zur Verteilung und Nutzung der bestehenden Wohn- und Bauflächen“ zusammengefasst. Zusätzlich ist mit dem Projekt „3.1: Beratungsstelle für Maßnahmen an Gebäuden“ ein zusätzliches Informationsangebot für Hauseigentümer geplant, so dass individuelle Lösungen zum langfristigen Erhalt und zur Nutzung der vorhandenen Bausubstanz gefunden werden können.

Einen wichtigen Aspekt zur Reduzierung des Flächenbedarfs stellt auch die geplante Kooperation mit dem Nachbardorf Büderich und die dort angestrebte gemeinsame Nutzung von Einrichtungen dar (vgl. 8.7). So können beispielsweise durch die Planung einer gemeinsamen Sportanlage bisher genutzte Sportflächen freigestellt und anderweitig genutzt werden.

### **8.8. Synergieeffekte mit dem Nachbardorf Büderich**

Parallel zum DIEK Ginderich wurde im Nachbardorf Büderich ein DIEK erarbeitet. Die räumliche und zeitliche Nähe ermöglichte eine intensive Zusammenarbeit. Schon während des Bearbeitungsprozesses bestand ein reges gegenseitiges Interesse an den jeweiligen Projektideen (vgl. 5). Aus dieser Zusammenarbeit entstand der Entschluss, die Kooperation der beiden Dorfgemeinschaften zukünftig fortzusetzen und zu intensivieren. In beiden DIEK's wurde ein entsprechendes Projekt aufgenommen (vgl. Projekt-Nr. 1.12. Kooperation zwischen Ginderich und Büderich). Bei welchen Projekten Synergien möglich sein können, ist im Einzelfall aufgeführt (vgl. 8.4). Diese können neben der gemeinsamen Nutzung bestehender oder geplanter Einrichtungen bspw. auch den gegenseitigen Austausch von Kenntnissen oder die Nutzung von Kostenrabatten durch die gemeinsame Anschaffung erforderlichen Materials umfassen.

## **8.9. Organisation der Umsetzungsphase und Verstetigung des Prozesses**

Mit der Fertigstellung des DIEK beginnt die Verstetigungsphase des DIEK-Prozesses. Die vielen Projektideen sind im Sinne des formulierten Leitbildes für das Dorf umzusetzen. Manche Projekte werden sich schnell realisieren lassen und rasch zu einer positiven Entwicklung für das Dorfleben beitragen. Diese wurden im Bericht als Startprojekte gekennzeichnet. Andere werden einen längeren Zeitraum für die Umsetzung benötigen. Diese Projekte brauchen eine intensive Betreuung auch über den Zeitraum der DIEK-Erstellung hinaus. Ferner können auch in der Folge noch neue Projekte entwickelt werden

Alle, die am DIEK mitgewirkt haben – Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Institutionen, Politik und Verwaltung – sind ausdrücklich dazu aufgerufen, dauerhaft auf eine Umsetzung der Projekte und einer Weiterverfolgung des Entwicklungsleitbildes einzuwirken und diese voranzutreiben.

Der Erfolg des DIEK hängt entscheidend davon ab, wie sehr sich die Dorfgemeinschaft an der Umsetzung der Ideen beteiligt. Die Ziele der dörflichen Entwicklung, die in diesem Konzept formuliert wurden, werden am besten erreicht, wenn eine klar definierte Gruppe im Dorf Verantwortung für den Fortgang des Prozesses übernimmt.

### **Bildung und Aufgaben einer Koordinierungsgruppe**

Diese Aufgabe wird in den Händen der Mitglieder der Lenkungsgruppe oder bei einer zu entwickelnden „Koordinierungsgruppe (KG)“ liegen, die eigens für die Betreuung der Dorfentwicklung einberufen wird. Das Gremium wird sich aus Vertretern interessierter Bürgerinnen und Bürger, der Politik oder Vereinsvertretern zusammensetzen.

Eine solche Koordinierungsgruppe wird sich zeitnah nach dem Abschluss des DIEK zusammenfinden, um die Dorfentwicklung weiter zu betreuen. Denkbar ist eine öffentliche Veranstaltung zum außenwirksamen Start der DIEK-Umsetzungs- und Weiterentwicklungsphase. Darüber hinaus wird sich die Koordinierungsgruppe mindestens zweimal im Jahr zusammensetzen und den aktuellen Stand der Dorfentwicklung diskutieren.

Das Ziel der Gruppe ist es, die Dorfentwicklung auf Grundlage des Gutachtens weiterzuverfolgen und voranzutreiben. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung wird sie die Umsetzung der Projekte verfolgen, deren Realisierung weiter anstoßen und den Prozess dokumentieren. Ferner wird die Gruppe über neue Projekte entscheiden, diese entwickeln und die Umsetzung koordinieren.

Für eine Koordinierungsgruppe ist es wichtig, die Akteure des dörflichen Lebens einzubeziehen (z.B. Vereine, Interessensgruppen, örtliche Politik, Kirche, etc.) um somit eine gemeinschaftlich getragene Dorfentwicklung sicherzustellen. Die Gruppe wird bei ihrem ersten Treffen über den Einsatz von Organisationsstrukturen nachdenken und z.B. einen Gruppensprecher oder einen Ansprechpartner für Projektideenanfragen oder die Pressearbeit benennen.

### **Einbringung neuer Projektvorschläge**

Vor allem bei der Initiierung und Abstimmung über neue Projekte kommt dem Gremium die Aufgabe zu, den Nutzen der Projekte für die formulierte Leitvorstellung der Dorfentwicklung zu überprüfen und darauf zu achten, dass die Projektkriterien eingehalten werden. Die Koordinierungsgruppe gilt künftig als Vermittler zwischen Projektideengebern, den Inhalten des DIEK

und der Stadtverwaltung. Wer im Ort – möglicherweise in Kürze, möglicherweise in mehreren Jahren – eine Idee für die Dorfentwicklung hat und diese auf den Weg bringen will, wendet sich an die Koordinierungsgruppe.

### **Einbindung der Bürgerinnen und Bürger**

Auch wenn eine lokale Koordinierungsgruppe für die Dorfentwicklung existiert, wird sie weiterhin auf das Engagement aus dem Dorf angewiesen sein. Engagement lohnt sich jedoch nur, wenn spürbar ist, dass sich etwas bewegt und zum Positiven hin verändert. Daher sollten die verfügbaren Möglichkeiten genutzt werden, über die Umsetzung der Projekte, neue Ideen oder sich verändernde Rahmenbedingungen des DIEK zu informieren.

Als geeignetes Medium bietet sich die bereits eingerichtete Internetseite zum Dorffinnenentwicklungskonzept an. Die Internetadresse ist den Bürgern bereits aus dem jetzigen Entwicklungsprozess bekannt.

Auf der Internetseite werden neben dem beschlossenen Dorffinnenentwicklungskonzept auch Informationen zur Umsetzung der Projekte und deren Verlauf eingestellt und dokumentiert werden. Die Ansprechpartner und Projektinitiatoren erhalten hier die Möglichkeit, für ihre Sache zu werben und Mitstreiter zu finden.

Wenn Projekte umgesetzt werden, wird darüber hinaus die Presse informiert. Auch nach erfolgreicher Umsetzung können positive Presseberichte helfen, die Akzeptanz und die Beteiligung für den Dorfentwicklungsprozess aufrecht zu erhalten und zu verfestigen.

### **Zeit- und Finanzierungsplanung der Projekte**

Für die Projekte wird eine Zeit- und Finanzierungsplanung entwickelt. Dabei geht es um die detaillierte Aufstellung konkreter Arbeitsschritte und deren zeitliche Abläufe sowie um eine umfassende Darstellung der Kosten für das jeweilige Projekt. Von den Kosten eines Projektes hängt die mögliche Förderung ebenso ab wie eine eventuell erforderliche Plangenehmigung von Seiten der Behörden. Zu den Kosten zählen kurzfristige Projektumsetzungsausgaben, z.B. für Material oder Bautätigkeiten, ebenso wie die langfristig zu sehenden Kosten für z.B. Instandhaltung oder Pflege. Bei wenig kostenintensiven Projekten wird eine Umsetzung nicht zwingend vom Kostenrahmen abhängen, solange die Finanzierung z.B. durch Sponsoren, Spenden oder Eigenleistungen sichergestellt werden kann. Bei hochinvestiven Maßnahmen hingegen muss ein Finanzierungsplan vorbereitet werden, der mögliche (oder falls bereits vorhanden verbindliche) Geldgeber auflistet und beschreibt sowie aufzeigt, welche Finanzierungslücken bleiben.

### **Überprüfung der Förderfähigkeit**

Zudem ist in jedem Falle eine Überprüfung der Förderfähigkeit eines Projektes durchzuführen. Ob ein Projekt gefördert wird, hängt vom Inhalt des Projektes und hinsichtlich der Kosten von Bagatellgrenzen ab. Wenn Fördermittel beantragt und verwendet werden, ist zu beachten, dass eine Projektumsetzung erst nach positiv beschiedenem Förderantrag (Bewilligung) erfolgen darf. In Ausnahmefällen ist ein sog. vorzeitiger Maßnahmenbeginn möglich, dies muss vorher geprüft werden. Eine Abstimmung mit der Stadtverwaltung ist daher geboten.

## 8.10. Ansprechpartner

Im Folgenden sind die heutigen Kernmitglieder der DIEK-Koordinierungsgruppen für das Dorf aufgelistet. Außerdem finden sich hier themenbezogen die entsprechenden Ansprechpartner der Stadt Wesel und der Kontakt mit der Bezirksregierung Düsseldorf.

Ansprechpartner in Ginderich:

Frau Bauer

Frau Lohmann

Herr Wesely

Evtl. neue Gruppenmitglieder, Vereine oder neue DIEK-Koordinierungsgruppe

Ansprechpartner bei der Stadt Wesel:

Die Bürgermeisterin, Fachbereich Stadtentwicklung

Arbeitsgruppe Dorfentwicklung Büderich und Ginderich

Mail: [diek-ginderich@wesel.de](mailto:diek-ginderich@wesel.de)

Ansprechpartner: Herr Schlüter, 0281 / 203 -2424

Internetseite: <http://www.dorfentwicklung-ginderich.de/diek-ginderich>

Ansprechpartner bei der Bezirksregierung Düsseldorf:

Dezernat 33: Ländliche Entwicklung / Bodenordnung

Außenstelle Mönchengladbach

E-Mail: Internet: [www.brd.nrw.de](http://www.brd.nrw.de)

Bereich Dorferneuerung: Christine Markert

Tel.: 0211 / 475 - 9847

E-Mail: [christine.markert@brd.nrw.de](mailto:christine.markert@brd.nrw.de)

Jürgen Steins

Tel.: 0211 / 475 - 9861

E-Mail: [juergen.steins@brd.nrw.de](mailto:juergen.steins@brd.nrw.de)

Bereich LEADER: Mechthild Evelt-Neite

Tel.: 0211 / 475 - 9820

E-Mail: [mechthild.evelt-neite@brd.nrw.de](mailto:mechthild.evelt-neite@brd.nrw.de)

René Augustin

Tel.: 0211 / 475 - 9830

E-Mail: [rene.augustin@brd.nrw.de](mailto:rene.augustin@brd.nrw.de)

## Literatur

- ARCHAEOLOGIE.DE (2011): Geoarchäologischer Bericht zur Prospektionsmaßnahme PR 2011/522 in Wesel-Ginderich. Studie im Auftrag der Stadt Wesel.
- BEZIRKSREGIERUNG DÜSSELDORF (Hrsg.) (2011): GEP 99 - Gebietsentwicklungsplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Aktualisierung 2011.
- BMVBS - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2010): Städtebau-licher Denkmalschutz – Programmstrategie.
- BMUB & BMEL - BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT & BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (2016): Nitratbericht 2016.
- BTE TOURISMUS- UND REGIONALBERATUNG (2015): Tourismuskonzept für die Stadt Wesel. Im Auftrag der WeselMarketing GmbH.
- CAVITY (2011): Cavity News. Ausgabe 1/2011
- ELER - VERORDNUNG (EU) Nr. 1305/2013 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005.
- EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE BÜDERICH (2015): Perspektive 2015 – Gemeindekonzeption.
- FÖRDERRICHTLINIEN DENKMALPFLEGE – Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Erhaltung und Pflege von Denkmälern. Rd.Erl. d. Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport v. 5.6.2003 – V B 3 – 42.19rurale.
- GEOBASISDATEN DES LANDES NRW (2017): Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (<http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>): WMS: [https://www.wms.nrw.de/geobasis/wms\\_nw\\_dtk50](https://www.wms.nrw.de/geobasis/wms_nw_dtk50).
- GERTEC INGENIEURGESELLSCHAFT (2013): Integriertes Klimaschutzkonzept. Studie im Auftrag der Stadt Wesel.
- ILE-RICHTLINIE - Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung – Runderlass des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz – IIB2.0228.22901.02 vom 27. Januar 2016.
- KREIS WESEL (HRSG.) (2008): Erläuterungsband mit integriertem Umweltbericht zum Landschaftsplan des Kreises Wesel - Raum Wesel.
- LANDESVERMESSUNGSAMT (NRW 2000): Historika 25. 4305-Wesel.
- LWL – LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE & LVR – LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND (HRSG.) (2007): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen.
- KOM (2010): 2020 ENDGÜLTIG: MITTEILUNG DER KOMMISSION: EUROPA 2020 - Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum vom 03.03.2010.

- MKULNV NRW - MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (2012): Herausforderungen und Entwicklungschancen für Dorfkerne und Ortsmitten in Nordrhein-Westfalen. Eine Hilfestellung für Akteure vor Ort.
- MKULNV NRW - MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (2016): NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020. Förderung der ländlichen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen.
- LANDESVERMESSUNGSAMT NRW (2000): Historika 25. 4305-Wesel.
- LECOQ (1805): Karte des Rheins von Wesel bis Duisburg sowie der Gegend an beyden Ufern der Lippe von Lünen bis Wesel und der Ruhr von Wetter bis Duisburg. Stadt Wesel, Stadtarchiv, An der Zitadelle 2, 46483 Wesel. Als Nachdruck vorhanden: Karten-Nr.: STAW K3/1076, 1805
- LWL – LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE & LVR – LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND (HRSG.) (2007): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen.
- KOM (2010): 2020 ENDGÜLTIG: MITTEILUNG DER KOMMISSION: EUROPA 2020 - Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum vom 03.03.2010.
- MKULNV NRW - MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (2012): Herausforderungen und Entwicklungschancen für Dorfkerne und Ortsmitten in Nordrhein-Westfalen. Eine Hilfestellung für Akteure vor Ort.
- MKULNV NRW - MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ NRW (2016): NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020. Förderung der ländlichen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen.
- NIEDERRHEINISCHE INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER (2017): Demografiekompass Niederrhein 2040.
- NRW.BANK.BAUDENKMÄLER - Zinsgünstige Darlehen für die Instandhaltung und Sanierung besonders erhaltenswerter Bauwerke – Merkblatt. Fassung 08/16.
- NRW.BANK.GEBÄUDESANIERUNG - Zinsgünstige Darlehen für private Hauseigentümer/-innen – Merkblatt. Fassung 11/15.
- RL BESTANDSINVEST - Richtlinien zur Förderung von investiven Maßnahmen im Bestand in Nordrhein-Westfalen RdErl. des Ministeriums für Bauen und Verkehr vom 26.01.2006, IV B 4- 31- 3/2006, zuletzt geändert durch RdErl. vom 22.01.2015, IV.7 – 31 – 11/2015.
- ROELEN, MARTIN WILHELM (Hrsg.) (2000): Römer – Wallfahrt – Landwirtschaft. Zwei Jahrtausende Gindericher Geschichte. Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel 23. Wesel.
- STADT WESEL (o. Jahresangabe): Flächennutzungsplan der Stadt Wesel.
- STADT WESEL (HRSG.) (2015): 5. Statistischer Bericht über die demografische Entwicklung in Wesel. Bericht 2015.



## Anhang

### Finanzierungsmöglichkeiten

#### Mögliche Modelle

Die aufgeführten Projekte beinhalten erste Kostenschätzungen, die der Ermittlung des Finanzvolumens zu Beginn der Umsetzungsphase dienen. In den kommenden Jahren können weitere Projekte ergänzt werden. Für die Finanzierung stehen neben den europäischen Fördertöpfen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) weitere Fördermöglichkeiten zur Verfügung (MKULNV NRW 2012). Diese können eine sinnvolle Ergänzung darstellen und in Abhängigkeit von den jeweiligen Zuwendungsbedingungen zur Entwicklung des Dorfes beitragen. Denkbar sind auch verschiedene Modelle der Kooperation mit privaten Unternehmen.

#### Förderung der ländlichen Entwicklung über ELER

Das aktuelle „NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020“ ist eingebettet in die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik (GPAP) und basiert rechtlich auf der sog. ELER-Verordnung, dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

#### Dorf- und Regionalentwicklung

Einen wesentlichen Aspekt stellt die Förderung der Dorferneuerung und Dorfentwicklung dar. Ziel ist es, im „Rahmen integrierter ländlicher Entwicklungsansätze die ländlichen Räume in ihren dörflichen bzw. ortsteilspezifischen Siedlungsstrukturen als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume zu sichern und weiter zu entwickeln. Die Maßnahmen sollen u.a. dazu beitragen, die Bevölkerung – nicht zuletzt auch Familien und junge Erwachsene als Nachwuchskräfte der regionalen Wirtschaft – im ländlichen Raum zu bleiben oder zu motivieren, in den ländlichen Raum zu ziehen.“ (MKULNV NRW 2016).

Anteilig gefördert werden demnach die Kosten für

- Die Herstellung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen,
- Die dorfgerechte Gestaltung von Dorfstraßen und Plätzen,
- Begrünungen im öffentlichen Bereich,
- Die Umnutzung ehemals land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz, insbesondere für Gewerbe-, Dienstleistungs-, Handels-, kulturelle, öffentliche und gemeinschaftliche Zwecke sowie
- Die Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung ländlicher Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter zur nachhaltigen Sicherung der Siedlungs- und Baustruktur.

Dabei werden ausschließlich die Netto-Kosten berücksichtigt. Um die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen zu fördern, werden Maßnahmen, die auf der Grundlage eines Dorffinnentwicklungskonzeptes erarbeitet wurden, in höherem Maße gefördert. Die möglichen Fördersätze



gem. ILE-RICHTLINIE sind Tab. 19 zu entnehmen. Die zuständige Behörde für Förderfragen ist für Wesel die Bezirksregierung Düsseldorf.

Tab. 19: Fördersätze gem. ILE-Richtlinie

RiLi-Ziffer	Maßnahmen	Höchst-fördersumme je Vorhaben	Fördersätze auf Grundlage eines DIEK	Fördersätze ohne DIEK
<b>Antragsteller: Gemeinde</b>				
3.1.1	Dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen	-	65 %	45 %
3.1.2	Dorfstraße, Wege, Plätze	-	65 %	45 %
3.1.3	Begrünungen	-	65 %	45 %
3.1.4	Ländliche Bausubstanz	-	65 %	45 %
<b>Antragsteller: Private</b>				
3.1.4	Ländliche Bausubstanz	30.000 €	35 %	-
3.1.5	Umnutzung (nur Landwirte)	100.000 €	35 %	

### LEADER (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale)

Seit Beginn der letzten Förderperiode im Jahre 2014 ist auch Ginderich Bestandteil der Leader-Region „Lippe-Issel-Niederrhein“ (Hamminkeln, Hünxe, Schermbeck, Voerde, Wesel). In diesem Rahmen besteht die Möglichkeit, Projekte, die aufgrund der Richtlinien nicht auf der Grundlage des vorliegenden Dorffinanzentwicklungskonzeptes förderfähig sind, zu finanzieren. Voraussetzung ist, dass die jeweiligen Projekte der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie dienen. Zu nennen sind hier beispielsweise Investitionen in eine angepasste Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformationen und kleinere touristische Infrastrukturen, die überwiegend im öffentlichen Interesse liegen sowie Investitionen in die Neuordnung des ländlichen Grundbesitzes und die Gestaltung des ländlichen Raumes (Flurbereinigung).

### Weitere Fördermöglichkeiten

#### Denkmalförderung

Für den Denkmalschutz bestehen mehrere direkte und indirekte Fördermöglichkeiten. So werden u.a. Maßnahmen durch das Bund-Länder-Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ finanziell unterstützt (BMVBS 2010). Gegenstand der Förderung sind insbesondere Historische Stadtkerne mit denkmalwerter oder baukulturell wertvoller Bausubstanz. Aber auch Maßnahmen in Gründerzeitvierteln, die als geschlossene Ensembles erhalten sind, Siedlungen der 1920-er und 1930-er Jahre mit hoher baukultureller Bedeutung, und industriell geprägte Stadtquartiere mit Industrie- und Technikdenkmälern sowie Welterbestätten und ihre Pufferzonen sind im Grundsatz förderfähig. Voraussetzung ist der Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. Nr. 1 BauGB.

Unabhängig davon fördert das Land auch die Erhaltung von Denkmälern und Bestandteilen von Denkmalsbereichen nach Maßgabe der Denkmalschutzrichtlinien (FÖDERRICHTLINIEN DENKMALPFLEGE).

Seit dem 1. Oktober 2013 stehen Eigentümern von Baudenkmalern und besonders erhaltenswerter Bausubstanz zwei neue Förderprogramme zur Förderung der Denkmalpflege in NRW zur Verfügung (URL vom 15.09.2017: <http://www.vm.nrw.de/stadtentwicklung/Denkmal-schutz/index.php>).

- Im 1. Förderprogramm werden im Rahmen der Wohnraumförderung gezielt Personen gefördert, die ihr selbst genutztes und/oder teilvermietetes Wohneigentum denkmalgerecht erneuern wollen. Förderfähig sind dabei alle Baumaßnahmen am Wohngebäude, die es erhalten, instand setzen und modernisieren (RL BestandsInvest).
- Das 2. Förderprogramm steht für Eigentümer von gewerblich oder kulturell genutzten sowie kirchlichen Baudenkmalern und Gebäuden mit erhaltenswerter Bausubstanz bereit. Auch hier sind alle Baumaßnahmen förderfähig, die das Gebäude denkmalgerecht erhalten, instand setzen und modernisieren (NRW.BANK.Baudenkmalern)

### **Förderprogramme der Städtebauförderung**

Grundsätzlich sind städtebauliche Sanierungsmaßnahmen zur Beseitigung städtebaulicher Missstände auch in Dörfern zulässig. Sie stellen bisher jedoch eher eine Ausnahme dar. In förmlichen Sanierungsgebieten können dann Mittel der Städtebauförderung gemäß der Landesrichtlinie für die Instandsetzung und durchgreifende Modernisierung von Gebäuden gewährt werden, die auf Grundlage der Erneuerungsziele den Gebrauchswert der Gebäude und deren Umfeld nachhaltig erhöhen.

Ziele der Städtebauförderung sind (URL vom 15.09.2017: [http://www.mbwsv.nrw.de/stadtentwicklung/foerderung\\_und\\_instrumente/](http://www.mbwsv.nrw.de/stadtentwicklung/foerderung_und_instrumente/)):

- die Innenstädte und Ortsteilzentren in ihrer städtebaulichen Funktion zu stärken. Besonders berücksichtigt werden dabei der Wohnungsbau und die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, insbesondere auch in den historischen Stadt- und Ortskernen, und die Wiedernutzung innenstadtnaher Flächen. Das spiegelt sich in den Programmen "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren", "Städtebaulicher Denkmalschutz" und "Städtebauliche Sanierung und Entwicklung" wider. Im Programm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ wird ein zusätzlicher Schwerpunkt auf Demografiefestigkeit und interkommunale Zusammenarbeit gelegt.
- Stadt- und Ortsteile mit sozialem, ökonomischem und ökologischem Entwicklungsbedarf weiter zu entwickeln (Programm "Soziale Stadt"). Nachhaltige städtebauliche Strukturen dort wiederherzustellen, wo erhebliche Funktionsverluste zu verzeichnen sind, insbesondere durch Brachen und Gebäudeleerstände (Programm "Stadtumbau West").
- Vorrangig gefördert werden die städtebaulichen Maßnahmen im Strukturprogramm der "REGIONALE" zur Gestaltung des ökonomischen Wandels sowie zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

### **Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW Bankengruppe)**

Seit 1948 finanziert und fördert die KfW im In- und Ausland nachhaltige Veränderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Ihr Auftrag ist es, Entwicklung und Fortschritt zu fördern. Dafür werden zahlreiche Programme angeboten, die sowohl von Privatpersonen und Unternehmen, aber auch von öffentlichen Einrichtungen genutzt werden können.

Im Rahmen der Dorffinnenentwicklung sind dafür insbesondere die Programmpunkte „Neubauen“ und „Umbauen und sanieren“ von Interesse. Einen Schwerpunkt stellt die effiziente Energienutzung dar. Einen Überblick bietet der entsprechende Internetauftritt (URL vom 15.09.2017: <https://www.kfw.de/kfw.de.html>).

### **Förderprogramme der Landwirtschaftlichen Rentenbank**

Die landwirtschaftliche Rentenbank unterstützt Investitionen in die Infrastruktur im ländlichen Raum mit zwei Programmen:

- Leben auf dem Land
- Unterstützt werden Unternehmen und sonstige Antragsteller, um die Infrastruktur sowie die Wohn- und Lebensbedingungen in ländlichen Regionen Deutschlands zu erhalten und zu verbessern. Förderschwerpunkte sind die Begleitung von Landwirten in außerlandwirtschaftliche Erwerbsformen sowie die Förderung des ländlichen Tourismus. Dazu zählen z.B. Investitionen in den Ausbau und Erhalt von Strom-, Gas- und Wassernetzen, Investitionen in den open-access geeigneten Breitbandausbau (z.B. Leerrohre, Glasfasernetze, Funklösungen), Investitionen in den öffentlichen Nahverkehr, Investitionen in den Wegebau, Investitionen zur Verbesserung des Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebots (z.B. Freilichtbühnen, Kindergärten und Sporteinrichtungen), Investitionen von regionalen Initiativen in die Nahversorgung ländlicher Gebiete (z.B. Einrichtungen zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, mobile Versorgungslösungen), Investitionen in die Infrastruktur sanfter Tourismusformen (z.B. Investitionen in Naturparks, Kur- und Kneipp Häuser, Rad-, Wander- oder Reitwege), Investitionen in Beherbergungsbetriebe einschließlich Ferienwohnungen (nur Kreditnehmer, deren Übernachtungskapazität 25 Gästebetten nicht übersteigt), Investitionen in Gastronomiebetriebe mit regionalem Charakter (z.B. Landgasthöfe, Gasthöfe mit regionaler Küche) sowie Investitionen in sonstige touristische Angebote mit regionalem Charakter (z.B. Angebote, die auf traditionelle Landbau- und Handwerkstechniken, überliefertem Brauchtum oder Kunsthandwerk aufbauen)
- Räumliche Strukturmaßnahmen
- Investitionen von Kommunen, die den Wohn- und Lebenswert ländlich geprägter Gebiete erhöhen werden mit dem Programm "Räumliche Strukturmaßnahmen" unterstützt. Dazu zählen ebenso die Förderung von Landkreisen und Gebietskörperschaften sowie weitere Maßnahmen und Einrichtungen kommunaler Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, wie z.B. Investitionen in die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Straßenbau sowie kommunale Verwaltungsgebäude und Bildungseinrichtungen oder Investitionen in den Aufbau einer technologieneutralen und open-access geeigneten Breitbandversorgung (z.B. Leerrohre, Glasfasernetze, Funklösungen).

### **Landesförderung über die NRW.Bank**

Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen unterstützt die NRW.BANK das Land bei seinen struktur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben. Sie agiert dabei im öffentlichen Auftrag, wettbewerbsneutral und setzt das gesamte Spektrum kreditwirtschaftlicher Förderprodukte ein – vom klassischen Kredit bis zur maßgeschneiderten Beratung. Die NRW.Bank ist in den folgenden Bereichen tätig:

- Sicherung und Verbesserung der mittelständischen Struktur der Wirtschaft, insbesondere Finanzierungen für Existenzgründungen und -festigungen,
- staatliche soziale Wohnraumförderung,
- Bereitstellung von Risikokapital,
- bauliche Entwicklung der Städte und Gemeinden,
- Infrastrukturmaßnahmen,
- Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft und im ländlichen Raum,
- Umweltschutz-, Technologie- und Innovationsmaßnahmen,
- Maßnahmen sozialer, kultureller und wissenschaftlicher Art.

Im Rahmen ihres Auftrags kann die NRW.BANK Finanzierungen für Gebietskörperschaften und öffentlich-rechtliche Zweckverbände durchführen und sich an Projektfinanzierungen der Europäischen Investitionsbank oder vergleichbarer Finanzierungsinstitute im Gemeinschaftsinteresse beteiligen.

### **Förderung von investiven Maßnahmen im Bestand (RL BestandsInvest)**

Das Land Nordrhein-Westfalen gewährt Darlehen zur Verbesserung von Wohnangeboten insbesondere für ältere und pflegebedürftige Menschen. Die Förderung erfolgt in Form eines Darlehens. Die Höhe der Förderung ist abhängig von Art und Umfang der Maßnahme. Schwerpunkte der Förderung sind:

- bauliche Maßnahmen zur Reduzierung von Barrieren und zur Verbesserung des Einbruchschutzes,
- bauliche Anpassung und Umbau von bestehenden vollstationären Pflegeeinrichtungen,
- wohnungswirtschaftliche Maßnahmen des Stadtumbaus bei hochverdichteten Wohnungsbeständen der 1960-er und 1970-er Jahre in Verbindung mit integrierten Bewirtschaftungskonzepten,
- Erneuerung von selbst genutzten denkmalgeschützten, denkmalwerten und/oder städtebaulich und baukulturell erhaltenswerten Wohngebäuden,
- bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im Wohnungsbestand.

## **Förderprogramme des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (LANUV)**

Das LANUV unterstützt mit einer Vielzahl von Förderprogrammen Unternehmen und Organisationen, aber auch Körperschaften des öffentlichen und des privaten Rechts. Die finanziellen Zuwendungen kommen vom Land Nordrhein-Westfalen, dem Bund und der EU.

Die Abwicklung der Maßnahmen und Projekte ist in den einzelnen Förderrichtlinien geregelt. Unter anderem ist darin festgelegt, wer als Zuwendungsempfänger in Frage kommt, für welche Gegenstände eine Förderung gewährt wird und was bei der Umsetzung des Fördervorhabens zu beachten ist.

Im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft bietet darüber hinaus die im LANUV eingerichtete Regionalvermarktung NRW beratende Unterstützung.

Öffentlichkeitsarbeit

Flyer

**Termine**

Arbeitsgruppe 1: 14. März 2017  
 Arbeitsgruppe 2: 28. März 2017  
 Arbeitsgruppe 3: 06. April 2017

jeweils um 19:00Uhr  
 Katholisches Pfarrheim

**Infos unter**

[www.dorfentwicklung-ginderich.de](http://www.dorfentwicklung-ginderich.de)

[www.wesel.de](http://www.wesel.de)

Besuchen sie uns auf  
 „Dorfentwicklung Ginderich“

WhatsApp Newsletter

**Kontakt**

**OEKOPLAN**  
 Ingenieure GmbH & Co. KG  
 Koepenweg 2a 46499 Hamminkeln

Tel. 0 28 57 / 429 521 0  
<http://www.oekoplan-ing.de>  
 Mail [diek-ginderich@wesel.de](mailto:diek-ginderich@wesel.de)

Termine ♦ Themen ♦ Arbeitsgruppen

[www.dorfentwicklung-ginderich.de](http://www.dorfentwicklung-ginderich.de)

Gefördert von:  
 Europäischer Landwirtschaftsfonds  
 des ländlichen Raumes:  
 Hier investiert Europa in die  
 ländlichen Gebiete

**Arbeitsgruppe 1**

Dorfgemäße  
 Gemeinschaftseinrichtungen

Termin: 14. März 2017

- Gemeinsamer Sportplatz zwischen Ginderich und Büderich (Kooperation mit Büderich)
- Sportplatz Alternativ: Erhaltung, Kunstrasen, barrierefreie Sanitäranlagen, Parkflächen
- Bolzplatz: barrierefreier Weg, Mehrgenerationenspielgeräte, Beleuchtung, Wetterschutz, Minigolfanlage
- Dorfbüro
- Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses (Jung und Alt/ Sport und Gesundheit/ Kunst und Kultur/ Soziales und Mobilität)
- Umnutzung der alten Schule zum Dorfgemeinschaftshaus
- Dorfbus
- Apotheken- und Ärzteshuttle
- Dorfbüro mit Beratungsstelle, auch für Jugendliche
- Unterstützungs- und Betreuungsangebote für Senioren, Behinderte, Demenzkranke
- Unterstützung für Angehörige von Kranken / Alleinerziehenden
- Familien- / Kinderangebote, Jugend-Freizeitgestaltung
- Kooperation bei bestimmten Projekten mit Büderich
- Querungshilfen, Verkehrssicherung Xantener Straße

**Arbeitsgruppe 2**

Dorfgestaltung

Termin: 28. März 2017

- Tempo 70: Birtener Str. /Xantener Str.
- Infotafeln Gewerbe und Hinweise Wallfahrtskirche
- Baulücken schließen
- „Jung kauft Alt“
- Schwarzer Weg: Bebauungsplan wird nicht umgesetzt: Gestaltung Innendorflage
- Neues Spielplatzkonzept
- Neugestaltung und Pflege des kleinen Spielplatzes an der Marienstraße
- Altenheimplätze / betreutes Wohnen

**Arbeitsgruppe 3**

Ortsbildprägende und  
 landwirtschaftliche Bausubstanz

Termin: 06. April 2017

- Beleuchtung des Fußweges zwischen Büdericher Str. und Eickelboomstraße
- Neugestaltung Bushaltestellen: Wartehäuschen und Fahrradstellplätze (auch in Werrich und Perrich)
- Parkplatzsituation am Kindergarten: Wendehammer, Warteplätze, Halteverbot?
- Verschönerung, Parkplätze, Neubegrünung Büdericher Straße
- Erhalt / Umbau der Gaststätte „Zur alten Post“
- Sanierung der alten Dorfschmiede
- Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude
- Sanierung von Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter
- Kleine Campingplätze/ Wohnmobilstellplätze
- Einrichtung „Bed and Bike“ (auch für Motorradfahrer)

Abb. 43: Flyer für die ersten Arbeitsgruppensitzungen (Vorder- und Rückseite)

**Fachvortrag des Architekten  
Dr.-Ing. Stefan Strauß  
zum Thema  
"Qualität im historischen Ortsbild  
Anregungen für Büderich und  
Ginderich"**

Am 5. April 2017 19:30 Uhr  
Gaststätte „van Gelder“ in Büderich

Es werden Beiträge zum Thema  
Belange des Denkmalschutzes  
in denkmalgeschützten Bereichen in Büderich  
und die Belange des ortstypischen Bauens  
im normalen baulichen Umfeld eines Dorfes  
wie Ginderich diskutiert.  
Zu der Sitzung sind alle Interessierten  
herzlich eingeladen.  
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.  
Nähere Informationen zu den Projekten  
finden Sie auf der Internetseite

**Infos unter**  
[www.dorfentwicklung-buederich.de](http://www.dorfentwicklung-buederich.de)  
[www.dorfentwicklung-ginderich.de](http://www.dorfentwicklung-ginderich.de)  
[www.wesel.de](http://www.wesel.de)

„Dorfentwicklung Büderich“   
„Dorfentwicklung Ginderich“

WhatsApp Newsletter 

  
Gefördert von:  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
des ländlichen Raumes:  
Hier investiert Europa  
in die ländlichen Gebiete

  
Kommune Bünde  
WGGL  
am Bunde

  
**OEKOPLAN**  
Ingenieure GmbH & Co. KG  
Koeppenweg 2a 46499 Hamminkeln

Tel. 0 28 57 / 429 521 0  
<http://www.oekoplan-ing.de>  
[diek-buederich@wesel.de](mailto:diek-buederich@wesel.de)  
[diek-ginderich@wesel.de](mailto:diek-ginderich@wesel.de)

  
**DIEK**  
Büderich

  
**DIEK**  
Ginderich



**Einladung**  
zum Fachvortrag:

**„Qualität im historischen  
Ortsbild – Anregungen für  
Büderich und Ginderich“**

Am 5. April 2017 19:30 Uhr  
Gaststätte „van Gelder“ in Büderich

Referent:  
**Dr.-Ing. Arch. Stephan Strauß**  
Strauß & Fischer  
Historische Bauwerke GbR, Krefeld

Abb. 44: Einladung zum Fachvortrag (Vorder- und Rückseite)

Plakate



The poster features a white background with a blue border. At the top left is the DIEK Ginderich logo with a bird icon. At the top right is the Hansestadt Wesel am Rhein logo. The main title 'Zukunft für Ginderich' is in large red font, followed by 'Dorfentwicklung gemeinsam gestalten' in blue. Below this is a paragraph of text in German, followed by a question in bold black font. The event details are listed in bold black font. At the bottom, there is an aerial photograph of the village of Ginderich. In the bottom left corner, there is a small box with text and logos (European Union, German state, and local logos). In the bottom right corner, there is a box with the OEKOPLAN logo and contact information. A small white box at the bottom center contains the website URL.

**DIEK**   
Ginderich

Hansestadt  
**WES****EL**  
am Rhein

# Zukunft für Ginderich

## Dorfentwicklung gemeinsam gestalten

Die Stadt Wesel möchte mit der Erarbeitung von Dorffinnenentwicklungskonzepten (DIEK) die besonderen Qualitäten der ländlichen Siedlungsbereiche stärken und weiterentwickeln.

Das Land NRW fördert durch die Aufstellung und Umsetzung von Dorffinnenentwicklungskonzepten die Stärkung des Dorflebens (Vereinsleben, Versorgung, demographischer Wandel) und des Dorf- und Landschaftsbildes.

**Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie für Ginderich?**

**Öffentliche Auftaktveranstaltung**  
Donnerstag, den 09. Februar 2017 um 19:30 Uhr  
im katholischen Pfarrheim

**Öffentlicher Dorfrundgang**  
Samstag, den 18.02.2017 um 13:00 Uhr  
Treffpunkt vor dem katholischen Pfarrheim

Gefördert von: Europäischer  
Landwirtschaftsfond des ländlichen  
Raumes: Hier investiert Europa in die  
ländlichen Gebiete

**OEKOPLAN**   
Ingenieure GmbH & Co. KG  
Köpenweg 2a 46499 Hamminkeln  
Telefon: 02857 / 429 521 0  
Email: info@oekoplan-ing.de

Ab Februar auch unter: [www.dorfentwicklung-ginderich.de](http://www.dorfentwicklung-ginderich.de)

Abb. 45: Plakat für die Auftaktveranstaltung und den Dorfrundgang



Zeitungsartikel

RP 25.01.17

## Büderich und Ginderich mit den Bürgern entwickeln

**WESEL (RP)** Mit den Bürgern möchte die Stadt Konzepte zur Dorffinnenentwicklung in Büderich und Ginderich erarbeiten. Wer Lust hat, mitzuwirken oder wer sich über die Ziele informieren möchte, ist willkommen. Der Auftakt für Büderich findet in der Gaststätte van Gelder am Mittwoch, 1. Februar, ab 19 Uhr statt. In Ginderich erfolgt der Startschuss im katholischen Pfarrheim am Donnerstag, 9. Februar, 19.30 Uhr. Begleitet und erarbeitet werden die Entwicklungskonzepte von der Firma Oekoplan (Hamminkeln).

Ein Dorffinnenentwicklungskonzept ist die Voraussetzung für eine spätere Förderung von gemeindlichen und privaten Einzelprojekten. Sie sollen langfristig die Lebensqualität verbessern und die wohnortnahe Versorgung sicherstellen. Wichtige Einrichtungen sowie die Bausubstanz sollen erhalten und das Ortsbild gepflegt und verbessert werden. Dabei nimmt die Vermeidung von Leerständen eine wichtige Rolle ein.

Dorffinnenentwicklungskonzepte leben von den Ideen und dem Engagement der Bürger. Daher werden auch öffentliche Dorfzweckwege und Arbeitskreise durchgeführt. Bereits Anfang 2017 hat eine Arbeitsgruppe getagt, die sich aus Vertretern der Stadt Wesel, des Büros Oekoplan und Akteuren aus den Dörfern zusammensetzt. Für Büderich sind Marcus Abram, Rainer Gellings und Peter Schmidt in der AG. Ginderich wird von Marie-Therese Bauer, Nicole Lohmann und Herbert Welsely vertreten. Eine eigene Homepage wird eingerichtet.



Wie geht es zum Beispiel mit der alten B 58 weiter? RP ARCHIVFOTO: MALZ

Abb. 46: Einladung zur Auftaktveranstaltung (RP: 25.01.2017)

NRZ NW503 | NR24  
Samstag, 28. Januar 2017

# Büderich und Ginderich aktiv mitgestalten

Bürger der beiden Dörfer können jetzt ihre Ideen für die Entwicklung ihrer Heimat einbringen und somit dazu beitragen, die Lebensqualität zu verbessern. Dafür werden zwei Ortsrundgänge angeboten

Von Lars Tenorth

**Wesel.** Wie werden Büderich und Ginderich in Zukunft aussehen? Bürger der beiden Dörfer haben jetzt die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen und gemeinsam ein Konzept auszuarbeiten, um die Lebensqualität zu verbessern.

Zunächst informieren zwei öffentliche Auftaktveranstaltungen über die Dorfentwicklungskonzepte. Während in Büderich im Saal der Gaststätte „van Gelder“, Pastorsbergmann Straße 29, am Mittwoch, 1. Februar, ab 19 Uhr beraten wird, ist der Start in Ginderich am Donnerstag, 9. Februar, ab 19.30 Uhr im katholischen Pfarrheim, Schulplatz 9. Ein wenig später besichtigen die Bürger in Büderich und Ginderich ihre Dörfer und stellen die größten Baustellen fest, um konkrete Ideen in das Konzept aufzunehmen. Der Dorfzweckweg in Büderich startet am Samstag, 11. Februar, gegen 14 Uhr, Treffpunkt ist der Marktplatz. Dagegen schauen sich die Gindericher ihr Dorf am Samstag, 18. Februar, ab 13 Uhr näher an. Hier geht's am katholischen Pfarrheim los. Anschließend bilden sich jeweils

Arbeitsgruppen mit Akteuren aus den beiden Dörfern, Vertretern der Stadt Wesel und „Oekoplan“, einem Planungs- und Ingenieurunternehmen aus Hamminkeln. In den Kreisen legen die Beteiligten dann Prioritäten fest und reichen einen Antrag beim Landesministerium ein, um Fördergelder zu bekommen.

„Es ist wichtig, dass Ginderich nicht zum Stadtdorf wird und die Attraktivität erhalten bleibt“, findet Ralf Sundermann, Vorsitzender des Koordinationsausschusses in Ginderich. Dafür muss das „Kneipensterben“, so Sundermann, verhindert werden. Auch die Lebensmittelmärkte und Handwerksbetriebe müssen überleben. Das aktuelle Vereinsleben in Ginderich lobte er: „Wir haben 24 Vereine aus Bereichen wie Sport und Kultur, die regelmäßig Veranstaltungen organisieren.“

In Büderich sieht Marcus Abram, der sich für sein Dorf engagiert, einige Baustellen. „Die Ortsdurchfahrt nach Wesel muss umgestaltet werden, es fehlt der Dorfcharakter“, so Abram. Auch die Rheinallee, die vor allem Radfahrer auf dem Deich, nach Büderich führen soll, könnte „verlockender“ sein. Marcus Abram fehlen dort vor allem Bäume. Auch kritisiert er den Zustand des Dorfkerns: „Optisch kann hier viel aufpoliert werden.“ Als Beispiel nennt er die ungenutzte Parkanlage am ehemaligen Altenheim. Sinnvoll sei es, darüber nachzudenken, weitere öffentliche Grünanlagen ins Leben zu rufen. Darüber hinaus wünscht sich Marcus Abram einen schönen Marktplatz.

Büdericher und Gindericher haben jetzt die Chance, aktiv ihre Ideen einzubringen, damit die beiden Dörfer in Zukunft aufblühen.

Ein weiteres großes Problem bleibt die Ortsdurchfahrt nach Wesel, die vielen Büdchern zu trostlos ist und zu wenig bietet.

FOTO: MARKUS WEISSENFELS

FOTO: MARKUS WEISSENFELS

**ONLINE ÜBER DORFKONZEPTE INFORMIEREN**

■ **Weiteres** zu den Dorfkonzepten und aktuellen Terminen gibt es auf [www.dorfentwicklung-ginderich.de](http://www.dorfentwicklung-ginderich.de) und auf [www.dorfentwicklung-buederich.de](http://www.dorfentwicklung-buederich.de). Auf den Internetseiten besteht auch die Möglichkeit der Kontaktaufnahme. Eine Neuerung ist auch der WhatsApp-Newslettter, der über die Dorfentwicklung berichtet. Mehr dazu online.

Abb. 47: Einladung zur Auftaktveranstaltung (NRZ: 28.01.2017)

## Die Dorfentwicklung im Internet mitbestimmen

Bürger aus Büderich und Ginderich können sich über zwei neue Seiten an der Gestaltung der Orte informieren.

**WESEL (RP)** Ab sofort können sich Interessierte über die Dorfentwicklung in Büderich und Ginderich auch im Internet informieren. Für beide Orte wurden jetzt eigene Internetseiten erstellt. Informationen über Büderich erhält man unter [www.dorfentwicklung-buederich.de](http://www.dorfentwicklung-buederich.de). Die Seite über Ginderich ist unter [www.dorfentwicklung-ginderich.de](http://www.dorfentwicklung-ginderich.de) abrufbar. Außer Informationen rund um die Dorf-Konzepte ha-

ben Bürger über die Plattformen die Möglichkeit, mit Verantwortlichen in dieser Sache in Kontakt zu treten. Zudem werden Termine wie Bürgerversammlungen angekündigt.

Um möglichst viele Bürger an dem Projekt zu beteiligen und darüber zu informieren, nutzt das Ingenieurbüro Oekoplan neue Wege der Kommunikation. Über Facebook können Bürger dem Büro auch Ideen und Hinweise an die Hand ge-

ben. So können sich auch jene beteiligen, die an den Versammlungen nicht teilnehmen können.

Eine weitere Neuerung in Sachen Kommunikation ist der WhatsApp-Newsletter. Über den Smartphone-Nachrichtendienst bleiben Bürger über die Dorffinnenentwicklung auf dem neuesten Stand. Um aktuelle Neuigkeiten per WhatsApp zu empfangen, müssen Interessierte die Nummer 0160-92295996 in ihrem

Telefon speichern. Anschließend muss an die abgespeicherte Nummer eine Nachricht mit „Büderich“ oder „Ginderich“ per WhatsApp für die News des jeweiligen Dorfes geschickt werden. Der Newsletter kann jederzeit mit „Stop: Büderich“ oder „Stop: Ginderich“ beendet werden. Der Kontakt kann dann gelöscht werden.

Die öffentliche Auftaktveranstaltung für Büderich findet im Saal der

Gaststätte van Gelder am Mittwoch, 1. Februar, 19 Uhr statt. In Ginderich startet das Bürgerprojekt im kath. Pfarrheim am Donnerstag, 9. Februar, 19.30 Uhr.

Öffentliche Dorfrundgänge finden für Büderich am Samstag, 11. Februar, 14 Uhr, Treffpunkt Marktplatz und für Ginderich am Samstag, 18. Februar, 13 Uhr, Treffpunkt vor dem katholischen Pfarrheim, statt.

Abb. 48: Ein Zeitungsartikel informierte über die digitalen Möglichkeiten bei der Erarbeitung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes (RP: 28.01.2017)

### Eine Reise für die Adoptiv-Kinder

#### Dorfentwicklungskonzepte für Büderich und Ginderich

Dorfentwicklung auf der linken Weseler Rheinseite. Vater Stadt erinnert sich seiner Adoptiv-Kinder op Gönnekant.

Eigentlich sind die dort nie zu kurz gekommen. Regelmäßig sind die linksrheinischen Dörfer bei der Verteilung der Weihnachtsgeschenke liebevoll bedacht worden: Windräder, Auskiesung, Wasserschutzgebiet, Bergsenkung, Vorflutgelände, gemeinsamer Grundschulbesuch in Büderich, Umgehungsstraße ... die Liste der Zuwendungen ist lang. Und trotzdem sind sie nie so richtig zufrieden gewesen. Ja, ja, die lieben Kleinen. Immer nur jammern und quengeln! Natürlich ist das, was die großen Geschwister geschenkt kriegen, immer besser: Neugestaltung von Großem und Kleinem Markt, Hochglanzpolitur der Fußgängerzone, Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes, Aufwertung des Stettiner Viertels, Rheinpromenade...

Aber jetzt soll alles besser werden: Mutter Bürgermeisterin hat bei Vater Stadt ein gutes Wort eingelegt und für die nächste Beschering der linksrheinischen Adoptiv-Kinder einen Zauberer bestellt. Einen Zauberer mit dem geheimnisvollen Namen Oekoplan. In Büderich war der schon, letzten Mittwoch. Und nach Ginderich kommt er heute. Ein Jahr lang wird er für Gönnekant zaubern. Und wir, die Adoptiv-Kinder, dürfen uns wünschen, was wir wollen. Er hat uns auch schon versprochen, was wir Weihnachten geschenkt bekommen: Ginderich und Büderich werden eine Reise machen. In eine schöne neue Welt, wo wir noch nie waren. Stürmische Freude bei den linksrheinischen Kindern.

Aber dann reden die wie unerzogene Gören alle durcheinander: Mallorca, Malediven, Namibia. Mutter Bürgermeisterin ist entsetzt. Was hat sie da nur losgetreten? Kaum reicht man den Kleinen mal 'nen Finger, schon wollen die alles. So geht das ja nun nicht. Da war erst mal in Büderich ein Machtwort angesagt: Also eine Flugreise könnt ihr euch abschminken. Bei der Stadtentwicklung sind wir schon so weit geflogen. Es muss ja nun alles bezahlbar bleiben. Wenn überhaupt, dann fahren wir mit euch mit der Bahn: ins Sauerland, in die Lüneburger Heide, oder wenn ihr ganz lieb seid, vielleicht sogar bis nach Bad Wörishofen. Aber auch dafür müssen wir erst noch Onkel NRW und Tante Bezirksregierung um einen Zuschuss fragen, sonst reicht das Geld nicht. Schuldbewusst, aber doch enttäuscht senkten die kleinen Gönnekander den Blick. Aber hinter vorgehaltener Hand wird doch weiter gemeckert: Eine Bahnreise, wie uncool ist das denn?! Wo doch jeder weiß, dass die Bahn eh immer Verspätung hat. Doch der Zauberer macht uns Mut: „Manchmal gehen auch Bahnreisen ganz schön flott. Wir müssen nur alles gut zusammenzaubern.“ Dabei wissen die Göre aus Büderich und der Bengel aus Ginderich eigentlich längst ganz genau, wo ihr Zug langfahren soll. Seit Jahren stehen sie schon auf dem Bahnsteig und warten, dass mal ein Zug anhält und sie mitnimmt. Die Reisepläne sind längst fertig, mit allem Zip und Zap. Auf dem Plan der Büdericher steht der dorfgerechte Rückbau der alten B58 ganz obenan. Und das Gindericher Ziel ist ein Mittelpunkt für Vereins-, Kultur-, Sport- und sonstige Aktivitäten. Die links-

rheinischen Kinder waren längst aktiv, kreativ und innovativ. Natürlich ist es wichtig, dass jetzt ein Dorfentwicklungskonzept mit dem Zauberer Oekoplan zusammengezaubert wird. Natürlich ist es wichtig, dass auf diese Weise bei Onkel und Tante Gelder losgeeist werden. Aber am wichtigsten ist es, dass Vater Stadt (rat) bereit ist, für Gönnekant dauerhaft genügend Geld in die Hand zu nehmen. Nur so können die Dorfgemeinschaften lebendig bleiben. Vater Stadt, das bist Du Deinen Gönnekant-Kindern schuldig, auch wenn wir nur Adoptiv-Kinder sind. Diese Gleichbehandlung steht uns jetzt einfach zu. Heinzgerd Schott  
Wesel

**Leserzuschriften** veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Die Redaktion legt Wert darauf, dass die Zuschriften mit Namen und Anschrift des Einsenders veröffentlicht werden. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse: [Leserbriefe@Rheinische-Post.de](mailto:Leserbriefe@Rheinische-Post.de)

Abb. 49: Leserbrief (RP: 09.02.2017)

## Gindericher stecken voller Ideen für ihr Dorf

Gut besuchte Auftaktveranstaltung Dorffinnenentwicklungskonzept im Pfarrheim mit ersten Vorschlägen

Von Michael Mrosek

**Wesel.** Es hat den Anschein, als ob im linksrheinisch gelegenen Ort Ginderich ein ideenreiches und anpackfreudiges Völkchen wohnt. Man will die Zukunft des Dorfes, gemeinsam mit der Stadt Wesel, in die Hand nehmen. Bis zum Herbst heißt es jetzt konsequent an einer integrierten und nachhaltigen Zukunftsperspektive für den Ort zu arbeiten.

**„Die kleinen Dinge des Alltags machen das Leben in Ginderich oft schwer.“**

Gerhard Verhufen

„Lassen Sie uns das gemeinsam anpacken!“, motivierte Bürgermeisterin Ulrike Westkamp die Gindericher Bevölkerung. Mehr als 80 interessierte Bürgerinnen und Bürger waren zur Auftaktveranstaltung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes ins Pfarrheim neben der Kirche gekommen. Erste Ideen, wie und was man im Dorf verbessern, erneuern, schaffen könnte, gab es auch schon.



Die Zukunft von Ginderich interessiert viele – sie wollen mitwirken.

FOTO: JOHANN RIDDER

Josef Overhoff wünschte sich: „Ginderich sollte aufwachen und die Argumente für ein lebendiges Dorf benennen.“ Und einen konkreten Vorschlag hatte Overhoff auch: „Viel leicht könnte man die seit langer Zeit geschlossene Gaststätte ‚Zur alten Post‘ zu einem Vereinsheim umgestalten und so wieder nutzbar machen.“ Gerhard Verhufen denkt bei

Dorffinnenentwicklungskonzept an Themen wie Ärzte, Apotheken, Busverbindungen, Post und ergänzt: „Die kleinen Dinge des Alltags machen das Leben in Ginderich oft schwer.“

Weitere Ideen waren zum Beispiel der barrierefreie Zugang zum Pfarrheim (Weg ohne Kopfsteinpflaster), der Erhalt der Sporthalle als Trainingsstätte, die Einrichtung niederschwelliger Hilfs- und Unter

stützungsangebote für z.B. Senioren, eine Ausschilderung der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt oder ein Dörfbus-Angebot, Baugrund für junge Familien sowie altersgerechte Wohnangebote für Seniorinnen und Senioren.

An ersten Ideen mangelte es also nicht, und so forderte Werner Schomaker vom Ingenieurbüro „Oeko-plan“ aus Mehrhoog, der mit seiner

Firma das Projekt im Auftrag der Stadt Wesel begleitet: „Bringen Sie Ihre Ideen ein. Beteiligen Sie sich an den Arbeitsgruppen, die konkrete Projektideen erarbeiten werden. Nehmen Sie am Dorfrundgang aktiv teil und diskutieren Sie mit. Je mehr Einigkeit im Dorf über anstehende Projekte herrscht, desto besser die Realisierungschancen.“

Zuvor hatte Werner Schomaker allen Bürgerinnen und Bürgern den gesamten Ablauf (Arbeitsphasen und Zeitplan – Abschluss im Herbst 2017) zur Erstellung eines Dorffinnenentwicklungskonzeptes mit Hilfe einer Bildpräsentation vorgestellt. Insgesamt herrschte eine bejahende Stimmung auf der Auftaktveranstaltung.

Dieses positive Klima sei typisch für Ginderich, bestätigten beispielsweise Barbara Pöll, Vorsitzende des Ortsausschusses der Kirchengemeinde St. Ulrich, und Josef Overhoff, der in Ginderich einen Sanitärbetrieb unterhält. Ab sofort können und sollen sich möglichst viele Gindericher Einwohner beispielsweise über die Homepage [www.dorffentwicklung-ginderich.de](http://www.dorffentwicklung-ginderich.de) beteiligen. Der Dorfrundgang wird am Samstag, 18. Februar, um 13 Uhr am Pfarrheim starten.

Abb. 50: Bericht über die Auftaktveranstaltung (NRZ: 11.02.2017)

## Gindericher haben Ideen für ihr Dorf

Bei der Auftaktveranstaltung zum Dorffinnenentwicklungskonzept herrschte großer Andrang. Viele Bürger machten Vorschläge, um Ginderich aufzuwerten.

**WESEL (mm)** Es hat den Anschein, als ob im Ort Ginderich ein ideenreiches Völkchen wohnt. Man will die Zukunft des Dorfes, gemeinsam mit der Stadt Wesel, in die Hand nehmen. Bis zum Herbst heißt es jetzt, konsequent an einer nachhaltigen Zukunftsperspektive für den Ort zu arbeiten.

„Lassen Sie uns das gemeinsam anpacken“, motivierte Bürgermeisterin Ulrike Westkamp. Mehr als 80 interessierte Bürger waren zur Auftaktveranstaltung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes ins Pfarrheim gekommen. Erste Ideen, wie und was man im Dorf verbessern, erneuern könnte, gab es auch.

Josef Overhoff wünschte sich: „Ginderich sollte aufwachen und die Argumente für ein lebendiges Dorf benennen.“ Und einen konkreten Vorschlag hatte er auch: „Viel leicht könnte man die seit langer Zeit geschlossene Gaststätte ‚Zur alten Post‘ zu einem Vereinsheim umgestalten.“ Gerhard Verhufen denkt an Themen wie Ärzte, Apotheken, Busverbindungen, Post und ergänzt: „Die kleinen Dinge des Alltags machen das Leben in Ginderich oft schwer.“



Die Zukunft von Ginderich interessiert viele Einwohner des Dorfes – sie wollen mitwirken.

FOTO: JOHANN RIDDER

tags machen das Leben in Ginderich oft schwer.“

Weitere Ideen waren etwa der barrierefreie Zugang zum Pfarrheim, der Erhalt der Sporthalle, die Einrichtung niederschwelliger Hilfs- und Unterstützungsangebote für Senioren, Baugrund für junge Familien sowie altersgerechte Wohnangebote für Senioren.

An ersten Ideen mangelte es also nicht, und so forderte Werner Schomaker vom Ingenieurbüro „Oeko-

plan“: „Bringen Sie ihre Ideen ein. Beteiligen Sie sich an den Arbeitsgruppen. Nehmen Sie am Dorfrundgang teil und diskutieren Sie mit. Je mehr Einigkeit im Dorf herrscht, desto besser die Realisierungschancen.“

Ab sofort können sich die Gindericher über die Homepage [www.dorffentwicklung-ginderich.de](http://www.dorffentwicklung-ginderich.de) beteiligen. Der Dorfrundgang startet am Samstag, 18. Februar, um 13 Uhr am Pfarrheim.

RP 11.02.17

Abb. 51: Bericht über die Auftaktveranstaltung (RP: 11.02.2017)

## Dorfinnenkonzept: SPD appelliert an Gindericher

**WESEL (RP)** Das jetzt angeschobene Dorfinnenentwicklungskonzept für Ginderich wird von der örtlichen SPD begrüßt. Wie Karlheinz Hasibether vom Ortsverein und Maria Engels von der Seniorengemeinschaft mitteilen, sei es „ermutigend, dass so viele zu der Auftaktveranstaltung gekommen sind“.

Jetzt komme es darauf an, dass auch viele mitmachen. Und es sei nicht hilfreich, wenn nur Kritik geübt werde. In diesem Zusammenhang wandten sich Hasibether und Engels gegen Leserbriefschreiber Dr. Heinzgerd Schott. Es wäre sehr schön, so das SPD-Duo, wenn auch

er sich konstruktiv an dem Prozess beteiligen würde. Zum Beispiel würden Senioren schon lange darauf warten, dass der Kirchplatz barrierefrei gestaltet werde. Zudem wäre es gut, wenn eine Folgenutzung fürs Schulgebäude gefunden würde.

Hasibether äußerte sich, nachdem die „kritischen Aktionäre“ ihre Klage zurückgezogen haben, auch zum Thema Bauverein. Anscheinend seien deren Argumente doch zu dünn gewesen, um vor Gericht standzuhalten. „Berufsklägern“, so Hasibether, sei es nur um Eigeninteressen gegangen und nicht darum, Kleinaktionären das Wort zu reden.

RP 14.02.17

Abb. 52: RP vom 14.02.2017

## Büderich und Ginderich starten in die Zukunft

Nächste Woche werden die Entwürfe der Dorfinnenentwicklungskonzepte öffentlich vorgestellt und diskutiert. Dabei ist nichts in Stein gemeißelt, wird betont. Weitere Ideen sind noch willkommen

Von Petra Herzog

**Wesel.** Seit Anfang des Jahres wurden Büderich und Ginderich verstärkt unter die Lupe genommen, ein Dorfinnenentwicklungskonzept sollte jeweils hier. Jetzt sind sie mit Hilfe der Dorfbewohner erarbeitet und werden in der nächsten Woche zur Diskussion gestellt. Denn noch ist nichts festgelegt, noch nichts zementiert, wurde im Rathaus betont, als Vertreter der Stadtverwaltung, das Büro Oeko-plan Ingenieure aus Hamminkeln und Mitglieder aus den Dorfgemeinschaften ein klein wenig von dem vorstellten, was in den nächsten Wochen Thema sein wird.

**„Wir in Büderich galten ja als gallisches Dorf.“**

Rainer Gellings, Büderich

Eins vorweg: Alle lobten die tolle Zusammenarbeit untereinander. Und auch Bürgermeisterin Ulrike Westkamp betonte, dass von der im Karneval gern gelebten Feindschaft zwischen den beiden linksrheinischen Dörfern im Rahmen des Entwicklungsprozesses nichts zu spielen war - im Gegenteil.

Nun gilt es, die etwa 30 Projekte zu besprechen, wobei immer noch Raum für neue Ideen bleibt. Denn



Büderich mit der Weseler Straße und der Platanenallee. Dank der Umgehungsstraße kann der Bereich nun umgebaut werden. Aufpflasterungen, Bäume und Außengastronomie sind drei Wünsche aus dem Polderdorf. FOTO: HANS BLOSSEY

der zunächst auf fünf Jahre angelegte Prozess, die Dörfer lebensfähig und lebenswert zu erhalten, ist natürlich nicht abgeschlossen. Ein paar Appetithäppchen gab es schon einmal im Rathaus. Beispiele aus Büderich: Hier ist der Umbau der Weseler Straße großes Thema. Ver-

kehrsberuhigung durch Umbau, spezielle Pflasterungen, dazu Bäume werden favorisiert. Außengastronomie ist hier wie auf dem Marktplatz wichtig, um den Ort attraktiver zu machen. Ein touristisches Leitsystem, angelehnt an das aus der Innenstadt, soll ins historische

Büderich führen und über Geschichte und Besonderheiten informieren.

Beispiele aus Ginderich: Da ist zum einen die Dorfschule als Dorfgemeinschaftseinrichtung und da sind die gewünschten barrierefreien Zugänge in die Kirche und ins Pfarr-

heim. Zudem sollen wenig attraktive Straßen mit einem großen Querschnitt begrünt und aufgelockert werden.

Beide Dörfer wollen kooperieren, wenn es um gegenseitige Fahrdienste geht. Etwa, wenn nicht mobile Menschen zum Arzt, zur Apotheke oder zu Veranstaltungen möchten. Hinzu kommt eine Terminabstimmung, damit zum Beispiel Konzerte und andere Angebote nicht zeitgleich stattfinden.

### Die nächsten Termine

Und so soll es weitergehen: Die Abschlussveranstaltungen sind nächste Woche, am Dienstag, 10. Oktober, um 19 Uhr im katholischen Pfarrheim Ginderich, einen Tag später, am Mittwoch, 11. Oktober, um 19.30 Uhr in der Büdericher Gaststätte van Gelder. Am Dienstag, 14. November, soll es eine Sondersitzung zur Beratung der Dorfinnenentwicklungskonzepte im Ausschuss für Stadtentwicklung geben und am 12. Dezember der Rat darüber beschließen.

Während manche Projekte relativ zentral umzusetzen sind, braucht man bei anderen einen längeren Atem - auch mit Blick auf die Förderung. Doch Dorfinnenentwicklung ist nicht ruck, zuck abgeschlossen, sondern ein Prozess, der Zeit benötigt und dabei immer wieder neue Aspekte ans Tageslicht bringen wird.

Abb. 53: Einladung zur Abschlussveranstaltung (NRZ: 05.10.2017)

# Viele Ideen für Büderich und Ginderich

In der kommenden Woche werden in Wesels linksrheinischen Stadtteilen die in den vergangenen acht Monaten erarbeiteten Dorffinnenentwicklungskonzepte präsentiert. Die Akteure hoffen, dass viele Ideen realisiert werden.

VON KLAUS NIKOLEI

WESEL Nächsten Dienstag ab 19 Uhr dürfte es im katholischen Pfarrheim in Ginderich eng werden. Dann nämlich wird das in den vergangenen Monaten erarbeitete Dorffinnenentwicklungskonzept (Diek) im Detail vorgestellt. Und zwar von Vertretern der Verwaltung und von Christiane Eberhard, Mitarbeiterin der Hamminkeler Firma Oko-plan.

Am nächsten Abend, 11. Oktober, 19.30 Uhr werden die gleichen Akteure in Büderich auftauchen, um im Saal der Gaststätte van Gelder das mit Hilfe von Fördergeldern erstellte Diek zu präsentieren. An beiden Abenden werden interessierte Bürger die Möglichkeit haben, die Projektvorschläge und Ideen zu diskutieren. Denn noch ist nichts in Stein gemeißelt, über alles kann geredet werden. Anschließend diskutiert die Politik am 14. November in einer Sondersitzung des Stadtentwicklungsausschusses. Der Rat entscheidet am 12. Dezember.

„Wir rechnen mit zahlreichen Besuchern, weil die Leute sich sehr für das Thema interessieren und das Dorffinnenkonzept Dorfgespräch ist“, sagt Nicole Lohmann, die Vorsitzende des Heimatvereins Ginderich. Sie war gestern mit Marie Therese Bauer und Herbert Wesely (Lenkungsgruppe Dorfgemeinschaft Ginderich) zu Gast im Weseler Rathaus, um dort mit ihren Lenkungsgruppen-Kollegen aus Büderich, Markus Abram und Rainer Gellings, die Werbemittel für die beiden Veranstaltungen nächste Woche zu rühen.



Das Polderdorf Büderich aus der Vogelperspektive: Unter anderem geht es im laufenden Entwicklungsprozess um Außengastronomie auf dem Marktplatz (Mitte) und um den Umbau der ehemaligen B 58-Ortsdurchfahrt (unten).

FOTO: ARK/IV

Bürgermeisterin Ulrike Westkamp präsentiert bei dem Termin einen Aktenordner, prall gefüllt mit rund 25 bis 30 durchaus realistischen Verbesserung- und Veränderungsvorschlägen aus den beiden Dörfern. Die wurden mit Hilfe von Okoplan im Rahmen von Dorfrundgängen, in Arbeitsgruppen und bei Sitzungen der Lenkungsgruppen zu Papier gebracht.

Die Zusammenarbeit zwischen den Bürgern, Okoplan und Vertretern der Stadt muss wirklich gut ge-

wesen sein. Jedenfalls wurden gestern gegenseitig Komplimente verteilt. „Es herrschte ein sehr gutes Arbeitsklima“, erklärte Christiane Eberhard. „Alles wurde untereinander abgestimmt. Es hat einfach keinen Sinn, den Nachbarort zu schwächen. Wir wollen keinen Selbsterfleischungsprozess“, sagte Rainer Gellings. Und Herbert Wesely betonte: „Man hat sich immer auf die Zusammenkünfte gefreut. Danke auch an die Verwaltung.“ Ein Lob, das Bürgermeisterin Ulrike

Westkamp natürlich gerne vernommen hat.

Die Verwaltungschefin stellte eine kleine Auswahl der Projekte vor, die nun zur Diskussion gestellt werden. Unter anderem wird darüber nachgedacht, einen Fahrradstanz zu organisieren, damit beispielsweise Gindericher nach Büderich zum Arzt oder zur Apotheke kommen oder Büdericher an Veranstaltungen in der Dorfgemeinschaftseinrichtung Ginderich teilnehmen können. Weitere Ideen: Umbau der

Weseler Straße, touristisches Leitsystem, Schaffung von Außengastronomie auf dem Marktplatz (alles Büderich), barrierefreier Zugang der Kirche sowie Begrünung der Ortsstraßen (Ginderich).

„Nicht alles davon lässt sich schnell realisieren, weil es einfach Geld kostet und man zum Teil lange auf Fördergelder warten muss“, so Westkamp. Gleichwohl sieht sie in dem Prozess nur Vorteile. „Es ist ein Aufbruch. Die Dörfer sind sich nähergekommen.“

Abb. 54: Einladung zur Abschlussveranstaltung (RP: 05.10.2017)



Im katholischen Pfarrheim in Ginderich ging es um den aktuellen Stand des Dorffinnenentwicklungskonzepts für Ginderich

FOTO: YVE ELLERBOCK

## Nun geht es um die Realisierung

Im Rahmen des Dorffinnenentwicklungskonzeptes haben die Gindericher viele Ideen erarbeitet. Über die Verwirklichung entscheiden Stadtrat und Bezirksregierung

Von Christiane Thieme

Wesel. Auf ein Dreivierteljahr Projektarbeit blicken die Bürger in Ginderich zurück. Nach dem Startschuss im Februar, der mit einem Dorfzugang einherging,

**„Manchmal braucht man eben langen Atem.“**

Ulrike Westkamp bat um Geduld. Bei einigen Projekten sei die Realisierung zeitaufwendig und müsse erst finanziert werden.

sind über die Monate in mehreren Arbeitskreisen insgesamt 42 Projekte für das Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) ausgearbeitet worden. Jetzt steht das Projekt kurz vor der nächsten wichtigen Stufe, denn das DIEK muss noch durch den Weseler Stadtrat.

Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung im Gindericher Pfarr-

heim präsentierte Bürgermeisterin Ulrike Westkamp mit Werner Schomaker vom begleitenden Ingenieurbüro Okoplan aus Hamminkeln den erarbeiteten Stand. „Es sind gute Ideen entwickelt worden“, berichtete Westkamp in ihrer Einführungsrede. „Die Bürger haben sich intensiv mit der Zukunft des Dorfs auseinandergesetzt. Nun wissen wir, was fehlt, wo unsere Stärken liegen und was noch gebraucht wird.“ Dabei habe die Stadt von vergangenen Projekten gelernt, denn die Umsetzung eines Entwicklungskonzeptes könne viele Jahre in Anspruch nehmen. Westkamp bat daher um Geduld: „Einige angedachte Projekte werden sehr zeitintensiv sein und müssen finanziert werden. Auch bei langen Projektzeiten darf bei den Bürgern kein Frust entstehen. Manchmal braucht man eben einen langen Atem“, sagte sie. Aus diesem Grund hat das Planungsteam Startprojekte wie ein angedachtes Dorfbüro ausgewählt, die

einfach und schnell realisiert werden können und positive Impulse in der anfänglichen Realisierungsphase setzen.

Bis es zur Verwirklichung kommt, sind noch einige Hürden zu nehmen. Die Messlatte bei der Bezirksregierung in Düsseldorf ist hoch gelegt, und die schriftlichen Ausarbeitungen seitens des Ingenieurbüros müssen überzeugen. In einer Sondersitzung Mitte November wird sich der Stadtentwicklungsausschuss noch einmal intensiv mit den Dorffinnenentwicklungskonzepten in Ginderich und Büderich befassen, bevor die Entscheidung am 12. Dezember im Stadtrat gefällt wird. Schomaker gab sich bei der Veranstaltung optimistisch: „Wir sind überzeugt, dass der Abschlussbericht überzeugen wird, insbesondere im Hinblick auf die Teilprojekte, wie die Sportplatz-Kooperation die zwischen Ginderich und Büderich entstehen könnte.“ Nach der Bestätigung durch den Stadtrat, wird der Be-

richt zum Jahresende an die Bezirksregierung in Düsseldorf weitergeleitet. Mit der Genehmigung sei im ersten Quartal 2018 zu rechnen, hieß es.

Sollte alles kommen wie geplant, müssen die Projekte stückweise weiterentwickelt und über das Förderprogramm sowie den Stadtrat finanziert werden. Das Planungsbüro sieht daher die Einrichtung eines „Runden Tisches“ mit regelmäßigen Treffen vor, damit die Teilprojekte vorangebracht werden können.

Die zweite Abschlussveranstaltung fand am gestrigen Abend in der Gaststätte van Gelder in Büderich statt, bei der die dortigen Projektideen vorgestellt wurden.

Die Abschlussberichte werden nach der Veröffentlichung, voraussichtlich Mitte Dezember, im Internet für die Bürger abrufbar sein unter [www.dorffinnenentwicklung-bue-derich.de](http://www.dorffinnenentwicklung-bue-derich.de)

Abb. 55: Bericht über die Abschlussveranstaltung (NRZ: 12.10.2017)

## Website



  
 Ein Entwicklungskonzept der Stadt Wesel



► Was ist ein DIEK?

News & Aktuelles

Was haben die Bürgerinnen und Bürger von einem DIEK?

DIEK Ginderich

Kontakt

E-Mail schreiben

---

**Termine**

**Dienstag, 10.10.17 -**  
Abschlussveranstaltung,  
19.00 Uhr - kath. Pfarrheim

**News & Aktuelles**

Bericht aus der Lenkungsgruppe und Termin für die Abschlussveranstaltung  
30. Juni 2017

► Weiterlesen

---

Besuchen Sie uns auf 

WhatsApp-Newsletter 

---

Gefördert von: Europäischer Landwirtschaftsfond des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





### Was ist ein Dorffinnenentwicklungskonzept?

Das Land NRW fördert mit dem Programm "Ländlicher Raum 2014 - 2020", das aus dem "Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des Ländlichen Raums" (ELER) mitfinanziert wird, die ländliche Entwicklung.

Speziell zur Unterstützung der Dorfentwicklung steht als Förderinstrument die Erarbeitung eines **Dorffinnenentwicklungskonzeptes (DIEK)** zur Verfügung. Dahinter steht die Erarbeitung einer Gesamtstrategie für die weitere Entwicklung eines Dorfes unter Berücksichtigung der aktuellen Herausforderungen.

Das bedeutet:

- Verzahnung mit der regionalen Ebene (z.B. lokale Entwicklungsstrategie LEADER)
- Brückenschlag von kommunal-strategischen Ansätzen und Zielen zu einer Umsetzung von Projekten
- Aktive Gestaltung des demographischen Wandels, um zentrale Funktionen zu stärken sowie eine gute Lebensqualität zu sichern und auszubauen
- Erhalt der Vielfalt dörflicher Lebensformen und des bau- und kulturgeschichtlichen Erbes der Dörfer durch Stärkung der Innenentwicklung

Das Leistungsbild eines Dorffinnenentwicklungskonzeptes umfasst:

- Analyse des Status Quo
- Stärken-Schwächen-Analyse
- Ableitung des Handlungsbedarfs
- Darstellung der Entwicklungsziele, Leitprojekte
- Planerische Darstellung von Maßnahmenempfehlungen
- Darstellung und Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- Einbindung der Bevölkerung und der relevanten Akteure bei der Erarbeitung des Konzeptes

Dorffinnenentwicklungskonzept Ginderich
Impressum

Abb. 56: Eigene Website für das Dorffinnenentwicklungskonzept